Aug 2185

HORTULUS BIBLICUS,

Oder/

Biblisches Lust-Gärtlein,

In welchem

Die vornehmste Glaubens-Articket in gewisse Aphorismos kürtzlich verfasset/ und mit Sprüchen H. Schrifft deutlich bewiesen werden;

Zu bequemerm Gebrauch sowol der Evangelischen Schul-Jugend in des H. Röm. Reichs Stadt Augspurg/ als auch männiglich/ so sich dessen zu Erbauung des Christenthums gebrauchen will.

Deme auch die drey Haupt-Symbola, samt der unveränderten Augspurgischen Confession beygefügt worden.

In Verlegung des Gymnasii zu St. Anna.
Druckts Samuel Fincke. Anno 1739.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Luc. I. v. 4.

ἵνα ἐπιγνῷς περὶ ὧν κατηχήθης λόγων τὴν ἀσφάλειαν.

Auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre, welcher du unterrichtet bist.

Verzeichniß der Artickel, wie sie aufeinander folgen.

Artickel.		Blat.
I.	Von der Heil. Schrifft.	1
II.	Von GOTT.	4
III.	Von Christo / seiner Person und Amt.	10
IV.	Von dem H. Geist.	22
V.	Von der Schöpffung.	27
VI.	Von den Engeln / guten und bösen.	28
VII.	Von dem Ebenbild GOttes im Menschen.	33
VIII.	Von GOttes Providenz und Fürsehung.	35
IX.	Von der Sünde.	39
X.	Vom freyen Willen.	44
XI.	Vom Gesetz GOttes.	47
XII.	Vom Evangelio.	51
XIII.	Von der Rechtfertigung.	56
XIV.	Von der Gnaden-Wahl.	61
XV.	Von guten Wercken.	66

XVI.	Von der Busse.	72
XVII.	Vom H. Predig-Amt.	78
XVIII.	Von der Kirchen GOttes.	83
XIX.	Von Christlicher Freyheit.	93
XX.	Von den H. Sacramenten in gemein.	96
XXI.	Von der H. Tauffe.	98
XXII.	Von dem H. Abendmahl.	103
XXIII.	Vom Aergerniß.	107
XXIV.	Vom Creutz und Trost in demselbigen.	109
XXV.	Vom Gebet.	117
XXVI.	Von Gelübden.	123
XXVII.	Von der Weltlichen Obrigkeit.	125
XXVIII.	Vom H. Ehestand.	132
XXIX.	Vom Tod.	136
XXX.	Vom Ende der Welt.	140
XXXI.	Von der Auferstehung der Todten.	142
XXXII.	Von dem Jüngsten Gericht.	145
XXXIII.	Von der Höllen.	149
XXXIV.	Von dem ewigen Leben.	151

)o(

Ob jemand sich in die Lateinische Allegata nicht zu richten wüßte, dem ist folgende Erklärung zur Nachricht hieher gesetzt.

Die Zahl zu Ende bedeutet, wie viel Capitel jegliches Buch habe.

Bücher des Alten Testaments.

Gen.	Das erste Buch Mose.	50
Exod.	Das ander Buch Mose.	40
Levit.	Das dritte Buch Mose.	27
Num.	Das vierdte Buch Mose.	36
Deut.	Das fünffte Buch Mose.	34
Jos.	Das Buch Josua.	24
Judic.	Das Buch der Richter.	21
Ruth.	Das Buch Ruth.	4
I. Sam.	Das erste Buch Samuel.	31
II. Sam.	Das ander Buch Samuel.	23
I. Reg.	Das erste Buch der Könige	25
II. Reg.	Das andere Buch der Könige.	22

I. Paral.	Das erste Buch der Chronica.	30
II. Paral.	Das ander Buch der Chronica.	36
Esr.	Das Buch Esra.	10
Nehem.	Das Buch Nehemia.	13
Esth.	Das Buch Esther.	10
Job.	Das Buch Hiob.	42
Psal.	Psalmbuch/ oder Psalter.	150
Prov.	Die Sprüche Salomonis.	31
Eccl.	Der Prediger Salomonis.	12
Cant.	Das Hohe Lied Salomonis.	8

Propheten.

Esa.	Jesaia.	66
Jer.	Jeremia.	52
Thr.	Klag-Lieder.	5
Ez.	Hesekiel.	48
Dan.	Daniel.	12
Os.	Hosea.	14
Joel.	Joel.	3
Am.	Amos.	9
Obad.	Obadia.	1
Jon.	Jona.	4
Mich.	Micha.	7
Nah.	Nahum.	3
Hab.	Habacuc.	4
Zeph.	Zephania.	3

Hag.	Haggai.	2
Zach.	Zacharia.	14
Mal.	Malachia.	4

Apocrypha.

Judith.	Das Buch Judith.	16
Sap.	Das Buch der Weisheit.	19
Tob.	Das Buch Tobia.	14
Sir.	Das Buch Jesus Sirach.	51
Bar.	Das Buch Baruch.	6
I. Macc.	Das erste Buch der Maccabäer.	16
II. Macc.	Das ander Buch der Maccabäer.	15
Fragm.	Stücke in Esther und Daniel.	

Bücher des Neuen Testaments.

Matth.	S. Matthäus.	28.	Die 4. Evangelisten.
Marc.	S. Marcus.	16.	
Luc.	S. Lucas.	24.	
Joh.	S. Johannes.	21.	

Act.	Der Apostel Geschichte.	28
Rom.	Epistel an die Römer.	16
I. Cor.	Erste Epistel an die Corinther.	16
II. Cor.	Andere Epistel an die Corinther.	13
Gal.	Epistel an die Galater.	6

Epheſ.	Epiſtel an die Epheſer.	6
Phil.	Epiſtel an die Philipper.	4
Col.	Epiſtel an die Coloſſer.	4
I. Theſſ.	Erſte Epiſtel an die Theſſalon.	5
II. Theſſ.	Andere Epiſtel an die Theſſalon.	3
I. Tim.	Erſte Epiſtel an Timotheum.	6
II. Tim.	Andere Epiſtel an Timotheum.	4
Tit.	Epiſtel an Titum.	3
Philem.	Epiſtel an Philemonem.	1
I. Petr.	Erſte Epiſtel Petri.	5
II. Petr.	Andere Epiſtel Petri	3
I. Joh.	Erſte Epiſtel Johannis.	5
II. Joh.	Andere Epiſtel Johannis.	1
III. Joh.	Dritte Epiſtel Johannis.	1
Ebr.	Epiſtel an die Ebräer.	13
Jac.	Epiſtel Jacobi.	5
Jud.	Epiſtel Judä.	1
Apoc.	Offenbarung Johannis.	22

Schul-Gebet.

I.
Anruffung vor der Schul.

HErr GOtt und Vatter unsers HErrn JEsu Christi, wir, deine Kinder, erheben zu Dir in Himmel unsere Augen und Hände, und thun auf unsern Mund, in Einfältigkeit unsers Hertzens: Erhöre unser Gebet, und pflantze in uns wahre Gottseligkeit, reine und kindliche Furcht GOttes: Gib Zucht, heilsame Sitten und Erkäntniß, bewahre uns durch den Glauben, daß unsere Sinne nicht verrucket werden von der Einfältigkeit in Christo: Gib uns eine feine Seele, unsern Eltern, Præceptoribus und Lehrmeistern gehorsam zu seyn, gib Verstand und Gedächtniß, zu fassen Kunst, Lehre und Weisheit, die GOtt und Menschen gefället. Segne Geistlichen, Weltlichen,

und Haußstand, und lasse uns alle, durch heilsamen Unterricht und Lehre, zu solchen von dir selbst geordneten und geheiligten Ständen heranwachsen, und als die Pfeile in der Hand eines Starcken, wohl gerathen. Solches verleyhe, O GOtt und Vatter über alles, das da Kinder heißt, im Himmel und auf Erden, in Krafft des H. Geistes, der uns wieder gebohren, und also zu GOttes Kindern gemacht hat, um JEsu Christi willen, in welchem, wie alle Verheissungen, also auch all unser Gebet, Ja und Amen sey, Amen, HErr JEsu, Amen.

II.

Dancksagung nach der Schul.

WIr dancken dir, HErr GOtt, himlischer Vater, von Grund unserer Hertzen, für allerley Lehre und Erkäntniß, darinn du uns aber-

abermal hast lassen wachsen und zu-
nehmen, und geschickter werden. Du
gibest Weisheit, und aus deinem
Mund kommet Erkåntniß und Ver-
stand; Du lässests den Aufrichtigen
gelingen, und beschirmest die Fromen.
Vermehre uns die Gnade deines H.
guten Geistes, daß all das jenige, so
wir gehöret und gelernet, haffte, und
wohl gerathe. Behůte uns vor Unge-
horsam, und vor der verfůhrischen
Rotte der Bösen, so da wider die Ru-
the der Zucht sich streuben. Behůte
uns vor des Teuffels List und Gewalt
und unsere Schul und Kirchen vor
der Gewalt aller derer, die da sagen:
wir wollen die Håuser GOttes ein-
nehmen; und zeuch nicht ab deine
Hand von uns, deinen armen Kin-
dern, bis daß wir ein vollkomen Mann
werden, der da sey in der Masse des
vollkommenen Alters Christi: zu Lob
dei-

deinem H. Namen, uns zur Besserung und selbst eignem Heyl, und dermaleins unserm Nächsten zu nutzlicher Auferbauung: alles um JEsu Christi willen, der für uns Mensch worden ist, und solche Gnad, darum wir dich bitten, uns mit seinem Blut bey dir, seinem und unserm GOTT und Vatter, erworben hat, Amen.

D. Martin Luther in der Haus-Postill, am 5. Sonntag nach Trinitatis, in der dritten Predigt.

§. 18.

GOttes Wort ist ein Blümlein/ das heißt/ Je länger je lieber; wie Sirach am 24. Capitel auch saget: Wer von mir isset/ den hungert immer nach mir/ und wer von mir trincket/ den dürstet immer nach nach mir/ das ist: Wer GOttes Wort einmal recht ergreiffet/ der gewinnet es so lieb/ daß ers immer je mehr und mehr begehret.

Συν Θεῷ.

I. Artickel.

Von der Heil.gen Schrifft.

I. Die H. Schrifft hat ihren Ursprung von GOTT.

MOse wandte sich / und stieg vom Berge / und hatte zwo Tafeln des Zeugniß in seiner Hand / die waren geschrieben auf beyden Seiten. Und GOtt hatte sie selbst gemacht / und selber die Schrifft drein gegraben. Exod. 32, 15. 16.

Es muste die Schrifft erfüllet werden / welche zuvor gesagt hat der H. Geist / durch den Mund David. Act. 1, 16.

Alle Schrifft / von GOtt eingegeben / ist nutz zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit; daß ein Mensch GOttes sey vollkommen / zu allen guten Wercken geschickt. II. Timoth. 3, 16. 17.

II. Die Heil. Schrifft siehet fürnemlich auf Christum.

Suchet in der Schrifft / denn ihr meinet / ihr habt das ewige Leben drinnen / und sie ists / die von mir zeuget. Joh. 5, 39.

Von diesem (JEsu) zeugen alle Propheten / daß durch seinen Namen alle / die an Ihn glauben / Ver-

Vergebung der Sünden empfahen sollen. Actor. 10. 43.

III. Die H. Schrifft ist gewiß und vest.

Das Wort unsers GOttes bleibet ewiglich. Esa. 40, 8.

Wir haben ein vestes Prophetisch Wort/ und ihr thut wohl/ daß ihr darauf achtet. II. Petr. 1, 19.

IV. Die H. Schrifft ist klar und deutlich.

Dein Wort ist meines Fusses Leuchte/ und ein Licht auf meinem Wege. Psal. 119, 105.

Wir haben ein vestes Prophetisch Wort/ und ihr thut wohl/ daß ihr drauf achtet/ als auf ein Licht/ das da scheinet in einem duncklen Ort/ bis der Tag anbreche/ und der Morgenstern aufgehe in euren Hertzen. II. Petr. 1, 19.

V. Die H. Schrifft ist vollkommen und unmangelhafft.

Christus sprach: Alles/ was ich habe von meinem Vatter gehöret/ das hab ich euch kund gethan. Joh. 15, 15.

Weil du von Kindheit auf die H. Schrifft weissest/ kan dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit/ durch den Glauben an Christo JEsu. Denn alle Schrifft von GOtt eingegeben/ ist nütz zur Lehre/ zur Straffe/ zur Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit; daß ein Mensch GOttes sey vollkommen/ zu allem guten Werck geschickt. II. Tim. 3, 15. 16. 17.

Ich (Paulus) habe euch nichts verhalten/ daß ich nicht verkündiget hätte allen Rath GOttes. Actor. 20, 27.

VI. Die Heil. Schrifft ist eine Norm und Richt-Schnur /. auch Richter aller Religions-Streit.

Ja / nach dem Gesetz und Zeugniß; werden sie das nicht sagen / so werden sie die Morgenröthe nicht haben. Esa. 8, 20.

Wer mich verachtet / und nimmt meine Wort nicht auf/ der hat schon der ihn richtet/ das Wort/ welches ich geredt habe / das wird ihn richten am Jüngsten Tage. Joh. 12, 48.

Wie viel nach dieser Regul einher gehen/ über die sey Friede und Barmhertzigkeit. Gal. 6, 16.

Das Wort GOttes ist lebendig und kräfftig / und schärffer dann kein zweyschneidig Schwerdt/ und durchdringet / biß daß scheidet Seele und Geist / auch Marck und Bein / und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens. Ebr. 4, 12.

VII. Zu Lesung der H. Schrifft sind auch die Leyen verpflichtet.

Suchet nun in dem Buch des HErrn/ und leset. Esa. 34, 16.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen/ in aller Weisheit. Coloss. 3, 16.

Die zu Berrhoen forscheten täglich in der Schrifft/ ob sich es also verhielte. Actor. 17, 11.

VIII. Aus Lesung der H. Schrifft ist grosser Nutz zu empfinden.

Das ist mein Trost in meinem Elende: Dann dein Wort erquicket mich. Psal. 119, 50.

Was zuvor geschrieben ist/ das ist uns zur Lehre geschrieben/ auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben. Rom. 15, 4.

II. Artickel.

Von GOTT.

I. GOtt ist etlicher massen aus der Natur bekannt.

GOTT/ welcher gemacht hat Himmel und Erden/ und das Meer/ und alles was drinnen ist; hat sich selbst nicht unbezeuget gelassen/ hat uns viel Gutes gethan/ und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben/ unsere Hertzen erfüllet mit Speise und Freuden. Actor. 14, 15. 17.

Daß man weiß/ daß GOtt sey/ ist ihnen offenbar/ denn GOtt hat es ihnen geoffenbaret; damit/ daß GOttes unsichtbares Wesen/ das ist/ seine ewige Krafft und GOttheit wird ersehen/ so man des wahrnimmet an den Wercken/ nemlich an der Schöpffung der Welt. Rom. 1, 19. 20.

II. Es muß aber GOtt vollkommlicher aus der Offenbahrung des Worts erkennet werden.

Er zeiget Jacob sein Wort / Israel seine Sitten und Rechte. So thut Er keinen Heyden. Psal. 147, 19. 20.

Niemand hat GOtt je gesehen / der eingebohrne Sohn / der in des Vatters Schos ist / der hat es uns verkündiget. Joh. 1, 18.

III. GOtt ist einig im Wesen.

Höre Israel / der HErr unser GOtt / ist ein einiger HErr. Deut 6, 4.

Ich bin der HErr / und sonst keiner mehr. Kein GOtt ist ohne Ich. Esa. 45, 5.

IV. GOtt ist Drey in Personen.

Gehet hin / und lehret alle Völcker / und tauffet sie im Namen des Vatters / und des Sohns / und des Heil. Geistes. Matth. 28, 19.

Drey sind die da zeugen im Himmel / der Vatter / das Wort / und der Heil. Geist / und die Drey sind Eins. 1. Joh. 5, 7.

V. GOtt ist ein geistlich Wesen.

GOtt ist ein Geist. Joh. 4, 24.

(GOtt) wohnet in einem Liecht / da niemand zukommen kan / welchen kein Mensch gesehen hat / noch sehen kan. 1. Tim. 6, 16.

VI. GOtt ist ewig.

HErr GOtt / du bist unser Zuflucht für und für.

Ehe denn die Berge worden/ und die Erde und die Welt geschaffen worden/ bist du GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit. Psal. 90, 2. 3.

Ich bin der Erste/ und ich bin der Letzte/ und ausser mir ist kein GOtt. Esa. 44, 6.

VII. GOtt ist allmächtig.

Der HErr sprach zu Abraham: Ich bin der Allmächtige GOTT/ wandle für mir/ und sey fromm. Gen. 17, 1.

Bey GOtt ist kein Ding unmüglich. Luc. 1, 37.

VIII. GOtt ist gerecht.

Seine Werck sind unsträfflich/ denn alles/ was er thut/ das ist recht. Treu ist GOtt/ und kein Böses an Jhm/ gerecht und fromm ist Er. Deut. 32, 4.

Niemand ist gut/ denn der einige GOTT. Matth. 19, 17.

IX. GOtt ist kein Anseher der Person.

Bey dem HErr unserm GOtt ist kein Unrecht/ noch Ansehen der Person/ noch Annehmen des Geschencks. 2. Chron. 19, 7.

Nun erfahre ich in der Warheit/ daß GOtt die Person nicht ansiehet; sondern in allerley Volck/ wer Jhn fürchtet und recht thut/ der ist Jhm angenehm. Actor. 10, 34. 35.

X. GOtt ist heilig.

Jhr solt heilig seyn/ denn Ich bin heilig/ der HErr euer GOtt. Levit. 19, 2.

Heilig/ Heilig/ Heilig ist der HErr Zebaoth! alle Land sind seiner Ehren voll. Esa. 6, 3.

XI. GOtt ist weise.

Bey Ihm (GOtt) ist Weisheit und Gewalt/ Rath und Verstand. Job. 12, 13.

GOtt dem ewigen Könige/ dem unvergänglichen und unsichtbaren/ und allein Weisen/ sey Ehre und Preiß in Ewigkeit/ Amen. 1. Tim. 1, 17.

XII. GOtt ist allwissend/ und ein Hertzenkündiger.

HErr GOtt Israel/ du allein kennest das Hertz aller Kinder der Menschen. 1. Reg. 8, 39.

HErr du verstehest alle meine Gedancken von ferne. Es ist kein Wort auf meiner Zungen/ das du HErr nicht alles wissest. Ps. 139, 2. 4.

HErr du weist alle Ding. Joh. 21, 17.

XIII. GOtt ist unermäßlich/ und allenthalben gegenwärtig.

HErr/ wo soll ich hingehen für deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel/ so bist du da? bettet ich mir in die Hölle/ so bist du auch da. Nehme ich Flügel der Morgenröthe/ und bliebe am äussersten Meer; so würde mich doch deine Hand daselbst führen/ und deine Rechte mich halten. Psal. 139, 7. 8. 9. 10.

Bin ich nicht ein GOtt/ der nahe ist/ spricht der HErr/ und nicht ein GOtt der ferne sey? Meinest du/ daß sich jemand so heimlich verbergen könne/ daß ich ihn nicht sehe? spricht der HErr. Bin ichs nicht/ der Himmel und Erden füllet? spricht der HErr. Jerem. 23, 23. 24.

GOtt ist nicht fern von einem jeglichen unter uns; denn in Ihm leben/ weben/ und sind wir. Act. 17. 27. 28.

XIV. GOtt ist wahrhafftig.

Des HErrn Wort ist wahrhafftig/ und was Er zusaget/ das hält er gewiß. Psl. 33, 4.

Es ist unmöglich/ daß GOtt lüge. Ebr. 6, 18.

XV. GOtt ist barmhertzig.

HErr/ HErr GOtt/ barmhertzig und gnädig/ und gedultig/ und von grosser Gnade und Treue. Der du beweisest Gnade in tausend Glied/ und vergibest Missethat/ Ubertretung und Sünde/ und für welchem niemand unschuldig ist / der du die Missethat der Vätter heimsuchest auf Kinder und Kinds-Kinder / bis ins dritte und vierdte Glied. Exod. 34, 6. 7.

Barmhertzig und gnädig ist der HErr/ gedultig und von grosser Güte. Psal. 103, 8.

Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn / und mein trautes Kind? denn ich dencke noch wohl daran/ was ich ihm geredt habe/ darum bricht mir mein Hertz gegen ihm/ daß ich mich sein erbarmen muß/ spricht der HErr. Jerm. 31, 50.

GOttes Barmhertzigkeit währet immer für und für/ bey denen/ die Ihn fürchten. Luc. 1. 50.

XVI. GOtt ist gutthätig/ und ein Helffer.

Der HErr tödtet/ und machet lebendig; führet in die Hölle/ und wieder heraus. 1. Sam. 2, 6.

Er verletzet und verbindet; Er zerschmeisset/ und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird Er dich erretten / und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren. Job. 5, 18. 19.

Mein

Mein Schild ist bey GOTT/ der den frommen Hertzen hilfft. Psal. 7, 11.

Warlich es hat Israel keine Hülffe/ denn am Herrn unserm GOtt. Jerem. 3, 23.

Dancket dem HErrn Zebaoth/ daß er so gnädig ist/ und thut immerdar guts. Jerem. 33, 11.

Alle gute Gabe/ und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab/ von dem Vatter des Lichts. Jacob. 1, 17.

XVII. GOtt ist freyes und ungebundenes Willens.

Alles was Er will/ das thut Er/ im Himmel/ auf Erden / im Meer / und in allen Tieffen. Psal. 135, 6.

Mein Anschlag bestehet/ und Ich thue alles/ was mir gefällt. Esa. 46, 10.

XVIII. Ihme unserm GOTT sey allein die Ehre.

Ich will den Nahmen des HErrn preisen; gebt unserm GOtt allein die Ehre. Deut. 32, 3.

Nicht uns/ HERR/ nicht uns/ sondern deinem Nahmen gib Ehre/ um deine Gnade und Warheit. Psal. 115, 1.

Ihr esset oder trincket/ oder was ihr thut/ so thut es alles zu GOttes Ehre. 1. Cor. 10, 31.

)o(

III. Artickel.

Von Christo/ seiner Person und Amt.

I. Christi Erkäntnis ist nothwendig.

SO spricht der HErr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit/ ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke/ ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums; sondern wer sich rühmen will/ der rühme sich deß/ daß er mich wisse und kenne/ daß Ich der HErr bin/ der Barmhertzigkeit/ Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden/ denn solches gefällt mir/ spricht der HErr. Jerem. 9, 23. 24. 1. Corinth. 1, 31.

Das ist das ewige Leben/ daß sie dich (Vatter) daß du allein wahrer GOtt bist/und den du gesandt hast/ JEsum Christum erkennen. Joh. 17, 3.

II. Christi Person betreffend/ so ist Er vor seiner Menschwerdung eine selbständige Person/ und GOttes Sohn.

Ich will von einer solchen Weise predigen/ daß der HErr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn/ heut hab ich dich gezeuget. Psal. 2, 7.

Im Anfang war das Wort/und das Wort war bey GOtt/ und GOtt war das Wort; dasselbige war im Anfang bey GOtt. Joh. 1, 1.

III. Und also ist Christus selbst auch wahrer GOTT.

Wir wissen/ daß der Sohn GOttes kommen ist/ und hat uns einen Sinn gegeben/ daß wir erkennen den Wahrhafftigen/ und sind in dem Wahrhafftigen/ in seinem Sohn JEsu Christo. Dieser ist der wahrhafftige GOtt/ und das ewige Leben. 1, Joh. 5, 20.

IV. Auch ist Christus zugleich wahrer Mensch/ der die gantze vollkommene menschliche Natur/ eine vernünfftige Seele/ und menschlichen Leib/ doch ohne Sünde/ an sich genommen.

Da sprach GOtt der HErr zu der Schlangen: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe/ und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen/ derselbe soll dir den Kopff zertretten/ und du wirst Ihn in die Versen stechen. Gen. 3, 14. 15.

Das Wort ward Fleisch. Joh. 1, 14.

Christus kommt her aus den Vättern nach dem Fleisch/ der da ist GOtt über alles gelobet in Ewigkeit/ Amen. Rom. 9, 5.

Es ist ein GOTT/ und ein Mittler/ zwischen GOTT und den Menschen/ nemlich der Mensch Christus JEsus. 1. Timoth. 2, 5.

Halt im Gedächtniß JEsum Christum/ der auferstanden ist von den Todten/ aus dem Saamen David/ nach meinem Evangelio. II. Timoth. 2, 8.

V. Christus ist Mensch gebohren/ daß er für die Menschen sterben könte/ und seine Gemeinschafft den Menschen erträglich wäre.

Er war der aller verachtest und unwerthest/ voller Schmertzen und Kranckheit. Er war so verachtet/ daß man das Angesicht vor ihm verbarg/ darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr Er trug unsere Kranckheit/ und lud auf sich unsere Schmertzen. Wir aber hielten ihn für den/ der geplagt/ und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber Er ist um unser Missethat willen verwundet/ und um unser Sünde willen zerschlagen, Die Straff ligt auf ihm/ auf daß wir Friede hätten/ und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre/ wie Schafe/ ein jeglicher sahe auf seinen Weg/ aber der HErr warff unser aller Sünde auf Ihn. Esa. 53, 3. 4. 5. 6.

Da acht Tage um waren/ daß das Kind beschnitten würde/ da ward sein Name genennet JEsus/ welcher genennet war von dem Engel/ ehe denn Er in Mutterleibe empfangen ward. Luc. 2, 21.

JEsus Christus / ob Er wohl in Göttlicher Gestalt war/ hielt Ers nicht für einen Raub/ GOTT gleich seyn; sondern äussert sich selbst/ und nahm Knechts Gestalt an / ward gleich wie ein ander Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden. Er niedriget sich selbst/ und ward gehorsam bis zum Tode/ ja zum Tode am Creutz. Philipp. 2, 6. 7. 8.

Nach

Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben/ ist Ers gleicher massen theilhafftig worden/ auf daß er durch den Tod die Macht nehme dem/der des Todes Gewalt hatte/ das ist dem Teuffel/ und erlösete die/ so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn musten. Ebr. 2, 14. 15.

VI. Christus ist aber auch wahrer GOtt von Ewigkeit her / daß er vermöglich wäre das Werck der Erlösung zu vollbringen.

Ich will ihnen helffen durch den HErrn ihren GOtt. Hos. 1, 7.

Ich will sie erlösen aus der Höllen/ und vom Tode erretten. Tod/ Ich will dir ein Gifft seyn; Hölle/ Ich will dir ein Pestilentz seyn. Hos 13, 14.

GOtt war in Christo/ und versöhnet die Welt mit Ihm selbst/ und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu/ und hat unter uns aufgerichtet das Wort der Versöhnung. II. Cor. 5, 19.

Dazu ist erschienen der Sohn GOttes / daß Er die Werck des Teuffels zerstöre. I. Joh. 3, 8.

VII. Also/ daß die menschliche Natur Christi in Einigkeit der Person des Sohns GOttes unzertrennlich angenommen / und zu einer Person vereiniget ist.

Das Heilige/ das von dir gebohren wird/ wird GOttes Sohn genennet werden. Luc. 1, 35.

Im Anfang war das Wort/und das Wort war bey GOtt / und GOtt war das Wort. Dasselbige war im Anfang bey GOtt.

Und das Wort ward Fleisch/ und wohnet unter uns/ und wir sahen seine Herrlichkeit/ eine Herrlichkeit/ als des eingebohrnen Sohns vom Vatter/ voller Gnade und Warheit. Joh. 1, 14.

Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: GOtt ist offenbaret im Fleisch. I. Timoth. 3, 16.

Wir haben nur einen HErrn JEsum Christ. I. Cor. 8, 6.

Der andere Mensch ist der HErr vom Himmel. I. Cor. 15, 47.

Einer ist für alle gestorben. II. Cor. 5, 14.

VIII. Ist demnach die persönliche Vereinigung eine solche nahe Verbindung/ dardurch der ewige Sohn GOttes die wahre vollkommene menschliche Natur in Einigkeit seiner Person aufgenommen/ daß darinn dieselbe persönlich bestehet/ und also GOtt und Mensch/ eine unzertrennte Person ist.

Da die Zeit erfüllet war/ sandte GOtt seinen Sohn/ gebohren von einem Weibe. Gal. 4, 4.

GOtt ist offenbahret im Fleisch. 1. Tim. 3, 16.

IX. Es hat aber auch Christus zween unterschiedene Stände/ in welchen er betrachtet wird/ den Stand der Erniedrigung/ und den Stand der Erhöhung.

X. Der Stand seiner Erniedrigung ist/ da er sich des Gebrauchs seiner mitgetheilten Göttlichen Eigenschafften geäussert hat/ und begreifft in sich seine Empfängniß und Geburt/ den Lauff seines Lebens/ und endlich sein End/ Todt und Begräbniß.

Ein jeglicher sey gesinnet wie JEsus Christus auch war/ welcher ob er wohl in Göttlicher Gestalt war/ hielt ers nicht für einen Raub/ GOtt gleich seyn; sondern äussert sich selbst/ und nahm Knechts-Gestalt an/ ward gleich wie ein anderer Mensch/ und an Gebärden/ als ein Mensch erfunden/ erniedriget sich selbst/ und ward gehorsam bis zum Tod/ ja zum Tod am Creutz. Philipp. 2, 5-9.

XI. Der Stand der Erhöhung ist/ da er in seine Herrlichkeit eingegangen/ und den Gebrauch seiner Herrlichkeit völlig übernommen hat; und begreifft in sich seine Auferstehung von den Todten am dritten Tag/ die Auffarth gen Himmel/ mit dem sitzen zur rechten Hand GOttes, und die Wiederkunfft zum Gericht.

Darum hat ihn auch GOtt erhöhet/ und hat ihm einen Nahmen gegeben/ der über alle Nahmen ist/ daß in dem Nahmen JEsu sich beugen sollen alle der Knye/ die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind/ und alle Zungen bekennen sollen/ daß JEsus Christus der HErr sey/ zur Ehre GOttes des Vatters. Phil. 2, 9-11.

Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe / und hat das Gefängnuß gefangen geführet / und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß Er aber aufgefahren ist / was ists? denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die unterste Oerter der Erden. Der hinunter gefahren ist / das ist derselbige / der aufgefahren ist über alle Himmel / auf daß er alles erfüllet. Ephes. 4, 8. 9. 10.

XII. Das Amt Christi belangend / ist solches dreyerley /

Als da ist sein Prophetisches Amt.

Ich will ihnen einen Propheten / wie du bist / erwecken aus ihren Brüdern / und meine Wort in seinen Mund geben / der soll zu ihnen reden / alles was ich ihm gebieten werde. Und wer meine Wort nicht hören wird / die er in meinem Nahmen reden wird / von dem will ichs fordern. Deut. 18, 18. 19.

JEsus von Nazareth war ein Prophet / mächtig von Thaten und Worten / vor GOtt und allem Volck. Luc. 24, 19.

Solches Prophetisches Amt führet Christus: Theils in Offenbahrung Göttlichen Willens / unmittelbar und in eigner Person.

Niemand hat GOtt je gesehen / der Eingebohrne Sohn / der in des Vatters Schos ist / der hat es uns verkündiget. Joh. 1, 18.

GOtt hat am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn / welchen er gesetzet hat zum

Erben über alles / durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher sintemal er ist der Glantz seiner Herrlichkeit / und das Ebenbilde seines Wesens / und träget alle Ding mit seinem kräfftigen Wort / und hat gemacht die Reinigung unserer Sünde durch sich selbst / hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe. Hebr. 1, 2. 3.

Theils führet Christus diß Amt in Einsetzung der Lehrer / und mittelbarer Weise durch sie.

Er hat etliche zu Aposteln gesetzt / etliche aber zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrern. Ephes. 4, 11.

Solche Seligkeit / nachdem sie erstlich geprediget ist durch den HErrn / ist sie auf uns kommen / durch die / so es gehört haben. Hebr. 2, 3.

XIII. Darnach hat Christus ein Hochpriesterlich Amt.

Du bist ein Priester ewiglich / nach der Weise Melchisedech. Psal. 110, 4.

Christus ist kommen / daß er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter / durch eine grössere und vollkommenere Hütten / die nicht mit der Hand gemacht ist / das ist / die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut / sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden. Hebr. 9, 11. 12.

XIV. Solchem Hohenpriesterlichen Amt nach/ hat er dem Gesetz einen vollkommenen Gehorsam geleistet.

Ihr solt nicht wehnen/ daß ich kommen bin/ das Gesetz/ oder die Propheten aufzulösen; Ich bin nicht kommen aufzulösen/ sondern zu erfüllen. Matth. 5, 17.

XV. Als ein Hoherpriester hat er sich selbst für uns dargegeben.

Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden/ und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich/ ich tilge deine Ubertrettung um meinet willen/ und gedencke deiner Sünde nicht. Esa. 43, 24. 25.

Ist GOtt für uns/ wer mag wider uns seyn? welcher auch seines eignen Sohns nicht hat verschonet/ sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben/ wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie/ der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie/ der gestorben ist/ ja vielmehr/ der auch auferwecket ist/ welcher ist zur Rechten GOttes/ und vertritt uns. Rom. 8, 31. 32. 33. 34.

Sihe/ das ist GOttes Lamm/ welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29.

Christus hat unsere Sünde selbst geopffert an seinem Leibe auf dem Holtz/ auf daß wir der Sünde abgestorben/ der Gerechtigkeit leben/ durch welches Wunden ihr seyd heyl worden. I. Petr. 2, 24.

Der uns geliebet hat/ und gewaschen von den Sünden/ mit seinem Blut. Und hat uns zu Köni-

gen

gen und Priestern gemacht / vor GOtt und seinem Vatter / demselben sey Ehre und Gewalt / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. Apocal. 1, 6.

XVI. Als ein Hoherpriester ist Er unser Mittler und Fürsprecher.

Er hat vieler Sünde getragen / und für die Ubelthäter gebetten. Esa. 53, 13

Es ist ein GOtt / und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen / nemlich der Mensch Christus JEsus / der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. I. Timoth. 2, 5. 6.

Ob jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter / JEsum Christ / der gerecht ist. Und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünden / nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der gantzen Welt. I. Joh. 2, 1. 2.

XVII. Uber das hat Christus ein Königliches Amt.

Uns ist ein Kind gebohren / ein Sohn ist uns gegeben / welches Herrschafft ist auf seiner Schulter. Und Er heisset wunderbahr / Rath / Krafft / Held / ewig Vatter / Friede-Fürst. Esa. 9, 6.

Du Tochter Zion freue dich sehr / und du Tochter Jerusalem jauchtze; Sihe / dein König kommt zu dir / ein Gerechter / und ein Helffer / arm / und reitet auf einem Esel / und auf einem jungen Füllen der Eselin. Zach. 9, 9.

Das Lamm wird sie überwinden / denn es ist der HErr aller HErren / und der König aller Könige. Apocal. 17, 14.

XVIII. Und

XVIII. Und herrschet Christus / solchem Königlichen Amt nach / im Reich der Krafft / über alle Creaturen in der gantzen Welt.

GOtt fähret auf mit Jauchtzen/ und der HErr mit heller Posaunen. Lobsinget/ lobsinget GOtt/ lobsinget/ lobsinget unserm Könige. Denn GOtt ist König auf dem gantzen Erdboden/ lobsinget ihm klüglich. GOtt ist König über die Heyden/ GOtt sitzet auf seinem heiligen Stuhl. Psal. 47, 6. 7. 8. 9.

GOTT hat JEsum Christum gesetzt zu seiner Rechten im Himmel/ über alle Fürstenthum/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ und alles/ was genennt mag werden / nicht allein in dieser Welt/ sondern auch in der zukünfftigen. Und hat alle Ding unter seine Füsse gethan. Ephes. 1, 20. 21. 22.

XIX. Es herrschet der König Christus / im Reich der Gnaden hie/ über seine Kirche / durchs Wort und Sacramenten.

GOtt/ dein Stuhl bleibet immer und ewig/ das Scepter deines Reichs ist ein gerade Scepter. Psal. 45, 7.

Ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiliget / ihr seyd gerecht worden/ durch den Namen des HErrn JEsu / und durch den Geist unsers GOttes. 1. Cor. 6, 11.

GOtt hat uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß/ und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohns. An welchem wir haben die Erlösung

durch

durch sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünde. Col. 1, 13. 14.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes unsers Heylandes; nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten/ sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet Er uns seelig / durch das Bad der Wiedergeburt/ und Erneurung des Heil. Geistes. Welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich/ durch JEsum Christ unsern Heyland/ auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens/ nach der Hoffnung/ das ist je gewißlich wahr. Tit. 3, 4. 5. 6.

XX. Es herrschet der König Christus auch im Reich der Herrlichkeit / bey seinen Auserwählten.

Muste nicht Christus solches leiden/und zu seiner Herrlichkeit eingehen. Luc. 24, 26.

Sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben/ nemlich GOttes Erben/ und Mit-Erben Christi/ so wir anders mit leiden / auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Rom. 8, 17.

XXI. Dieses Reich Christi ist nicht Weltlich/ sondern Geistlich.

Das Reich GOttes kommt nicht mit äusserlichen Gebärden. Man wird auch nicht sagen; Siehe/ hie/ oder da ist es. Denn sehet/ das Reich Gottes ist inwendig in euch. Luc. 17, 20. 21.

Das Reich GOttes ist Gerechtigkeit/ Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Wer darinnen

Christo dienet/ der ist GOtt gefällig/ und den Menschen werth. Rom. 14, 17. 18.

XXII. Ist auch kein zeitliches/ sondern ewiges Reich.

GOtt der HErr wird Jhm den Stuhl seines Vatters Davids geben. Und Er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich/ und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Luc. 1, 32. 33.

XXIII. Christus hat uns nicht allein von Sünden erlöset/ sondern auch ein Exempel der Tugend gegeben.

Wer nicht sein Creutz auf sich nimmt/ und folget mir nach/ der ist mein nicht werth. Matth. 10, 38.

Das ist mein Gebott/ daß ihr euch untereinander liebet/ gleich wie ich euch liebe. Joh. 15, 12.

Ein jeglicher sey gesinnet/ wie JEsus Christus auch war. Phil. 2, 5.

IV. Artickel.

Von dem H. Geist.

I. Der Heilige Geist (als die dritte Person in der GOttheit) ist wahrer GOtt.

PEtrus sprach: Anania/ warum hat der Satan dein Hertz erfüllet/ daß du dem Heiligen Geist lügest? du hast nicht Menschen/ sondern GOtt gelogen. Actor. 5, 3. 4.

Wisset

Wisset ihr nicht/ daß ihr GOttes Tempel seyd/ und der Geist GOttes in euch wohnet? So jemand den Tempel GOttes verderbet/ den wird GOtt verderben. Denn der Tempel GOttes ist heilig/ der seyd ihr. I. Cor. 3, 16. 17.

II. Der Heil. Geist ist eine von den andern zweyen unterschiedene Person.

Nach diesem will Ich meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch/ und eure Söhne und Töchter sollen weissagen/ eure Eltesten sollen Träume haben/ und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Auch will ich zur selbigen Zeit beyde über Knechte und Mägde meinen Geist ausgiessen. Joël. 2, 28. 29.

Da JEsus getaufft war/ stieg Er bald herauf aus dem Wasser/ und sihe/ da thät sich der Himmel auf über Ihm. Und Johannes sahe den Geist GOttes/ gleich als eine Taube herab fahren/ und über Ihn kommen. Und sihe/ eine Stimme vom Himmel herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn/ an welchem Ich Wohlgefallen habe. Matth. 3, 16. 17.

III. Der Heil. Geist gehet aus vom Vatter und Sohn.

(JEsus sprach zu seinen Jüngern:) Wenn aber der Tröster kommen wird/ welchen Ich euch senden werde vom Vatter/ der Geist der Wahrheit/ der vom Vatter ausgehet/ der wird zeugen von mir. Joh. 15, 26.

Weil ihr denn Kinder (GOttes) seyd/ hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in euere Hertzen/ der schreyet/ Abba lieber Vatter. Gal. 4, 6.

IV. Des Heil. Geistes Gaben und Früchte sind mancherley.

Die Frucht des Geistes ist/ Liebe/ Freude/ Friede/ Gedult/ Freundlichkeit/ Gütigkeit/ Glaube/ Sanfftmuth/ Keuschheit. Gal. 5, 22.

V. Der H. Geist würcket die Wiedergeburt.

Ich will euch ein neu Hertz/ und einen neuen Geist in euch geben/ und will das steinern Hertz aus eurem Fleisch wegnehmen/ und euch ein fleischern Hertz geben. Ich will meinen Geist in euch geben/ und will solche Leute aus euch machen/ die in meinen Geboten wandlen/ und meine Rechte halten/ und darnach thun. Ezech. 36, 26. 27.

JEsus antwortete Nicodemo: Warlich/ warlich/ Ich sage dir/ es sey denn/ daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist/ so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird/ das ist Fleisch/ und was vom Geist gebohren wird/ das ist Geist. Joh. 3, 5. 6.

Ihr seyd abgewaschen/ ihr seyd geheiliget/ ihr seyd gerecht worden/ durch den Namen des HErrn JEsu/ und durch den Geist unsers GOttes. 1. Cor. 6, 11.

VI. Der H. Geist erleuchtet den Verstand.

Der GOtt unsers HErrn JEsu Christi/ der Vatter der Herrlichkeit/ gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbahrung/ zu seiner selbst Erkäntnis; und erleuchtete Augen eures Verständniß/ daß ihr erkennen möget/ welche da sey die Hoffnung eures Beruffs. Ephes. 1, 17. 18.

VII. Der

VII. Der Heilige Geist erwecket kindliches Vertrauen zu GOtt.

Welche der Geist GOttes treibet/ die sind GOttes Kinder/ denn ihr habt nicht einen Knechtischen Geist empfangen/ daß ihr euch abermal fürchten müsset/ sondern ihr habt einen Kindlichen Geist empfangen/ durch welchen wir ruffen: Abba/ lieber Vatter/ derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geist/ daß wir GOttes Kinder seyn. Sind wir denn Kinder/ so sind wir auch Erben/ nemlich GOttes Erben/ und Mit-Erben Christi/ so wir anders mit leiden/ auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Rom. 8, 14. 15. 16. 17.

Dieweil wir denselbigen Geist des Glaubens haben/ nachdem geschrieben stehet: Ich glaube/ darum rede ich. So glauben wir auch/ darum so reden wir auch. Und wissen/ daß der/ so den HErrn JEsum hat auferwecket/ wird uns auch auferwecken durch JEsum/ und wird uns darstellen sammt euch. 2. Cor. 4, 13. 14.

VIII. Der Heil. Geist erquicket und erfreuet das Hertz.

Das Reich GOttes ist nicht Essen und Trincken/ sondern Gerechtigkeit/ und Friede/ und Freude in dem H. Geist. Rom. 14, 17.

GOtt der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben/ daß ihr völlige Hoffnung habt/ durch die Krafft des Heiligen Geistes. Rom. 15, 13.

IX. Der H. Geist wird gegeben durch das Wort GOttes / und Gebrauch der H. Sacramenten.

Thut Busse/ und lasse sich ein jeglicher tauffen auf den Namen JEsu Christi/ zu Vergebung der Sünde/ so werdet ihr empfahen die Gabe des Heil. Geistes. Actor. 2, 38.

Der Heilige Geist fiel auf alle/ die dem Wort zuhöreten. Actor. 10, 44.

Wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getaufft/ und sind alle zu einem Geist geträncket. 1. Cor. 12, 13.

X. Der H. Geist kan betrübt/ und wieder ausgetrieben werden.

Betrübet nicht den Heil. Geist GOttes/ damit ihr versigelt seyd auf Tag der Erlösung. Eph. 4, 30.

XI. Soll man also um den Heil. Geist inständig beten.

Schaffe in mir/ GOtt/ ein reines Hertz/ und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülffe/ und der freudige Geist enthalte mich. Psal. 51, 12. 13. 14.

HErr / lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen/ denn du bist mein GOtt/ dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Psal. 143, 11.

So ihr / die ihr arg seyd/ könnet euren Kindern gute Gaben geben / vielmehr wird der Vatter im Himmel den Heiligen Geist geben denen/ die Ihn bitten. Luc. 11, 13.

V. Artickel.

Von der Schöpffung.

I. Die Schöpffung ist ein Werck GOttes.

IM Anfang schuff GOtt Himmel und Erden. Genes. 1, 1.

In sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erden gemacht / und das Meer / und alles was darinnen ist / und ruhete am siebenden Tage. Exod. 20, 11.

II. Und zwar ist die Schöpffung ein Werck der gantzen H. Dreyeinigkeit.

Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht / und alle seine Heer durch den Geist seines Mundes. Psal. 33, 6.

Im Anfang war das Wort / und das Wort war bey GOtt / und GOtt war das Wort; dasselbige war im Anfang bey GOtt. Alle Ding sind durch dasselbige gemacht / und ohne dasselbige ist nichts gemacht / was gemacht ist. Joh. 1, 1. 2. 3.

Von Ihm / und durch Ihn / und in Ihm / sind alle Ding / Ihm sey Ehre in Ewigkeit / Amen. Rom. 11, 36.

III. Die Schöpffung ist aus nichts / allein durchs Wort.

So Er spricht / so geschichts / so Er gebeut / so stehets da. Psal. 33, 9.

Durch den Glauben mercken wir/ daß die Welt durch GOttes Wort fertig ist/ daß alles/ was man sihet/ aus nichts worden ist. Ebr. 11, 3.

IV. Die Schöpffung ist weislich und ordentlich.

HErr/ wie sind deine Wercke so groß und viel! du hast sie alle weislich geordnet/ und die Erde ist voll deiner Güter. Psal. 104, 24.

V. GOtt hat die Schöpffung verrichtet Ihme selbst zu Lob und Ehren.

Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes/ und die Veste verkündiget seiner Hände Werck. Psal. 19, 2.

HErr/ du bist würdig zu nehmen Preiß/ und Ehre und Krafft; denn du hast alle Dinge geschaffen/ und durch deinen Willen haben sie das Wesen/ und sind geschaffen. Apocal. 4, 11.

VI. Artickel.

Von den Engeln/ guten und bösen.

I. Die Engel sind erschaffene Geister.

DU machest deine Engel zu Winden/ und deine Diener zu Feuer-Flammen. Psal. 104, 4.

Durch

Durch Jhn (den Sohn GOttes) ist alles geschaffen / das im Himmel und auf Erden ist / das sichtbare und unsichtbare / beyde die Thronen und Herrschafften / und Fürstenthumen / und Obrigkeiten; Es ist alles durch Jhn und zu Jhm geschaffen. Coloss. 1, 16.

Sind sie (die Engel) nicht allzumal dienstbare Geister / ausgesandt zum Dienst / um derer willen / die ererben sollen die Seeligkeit. Ebr. 1, 14.

II. Die Engel sind der Schöpffung nach alle gut.

GOtt sahe an alles / was Er gemacht hatte / und sihe da / es war sehr gut. Gen. 1, 31.

III. Etliche Engel aber sind von GOtt abgefallen / und im Guten nicht bestanden.

Der Teuffel ist ein Mörder von Anfang / und ist nicht bestanden in der Wahrheit / denn die Wahrheit ist nicht in ihm; wenn er die Lügen redet / so redet er von seinem eigen / denn er ist ein Lügner / und ein Vatter derselben. Joh. 8, 44.

IV. Die Menge der Engel ist menschlichem Vermögen nach unzehlich.

Der Wagen GOttes ist viel tausendmal tausend. Psal. 68, 18.

V. Der guten Engel Amt sihet zuförderst auf GOtt / und fleißigen sich GOtt zu loben.

Lobet den HErrn ihr seine Engel / ihr starcken Helden / die ihr seinen Befehl ausrichtet / daß man

höre die Stimme seines Worts. Lobet den HErrn alle seine Heerschaaren/ seine Diener/ die ihr seinen Willen thut. Psal. 103. 20. 21.

VI. Die gute Engel fleissigen sich auch/ GOttes Willen zu vollbringen.

Der Engel sprach zu Zacharia: Ich bin Gabriel/ der für GOtt stehet/ und bin gesandt mit dir zu reden/ daß ich dir solches verkündigte. Luc. 1. 19.

VII. Der guten Engel Amt sihet auch benebens auf die Menschen.

1. Im geistlichen Stand.

Elia (der Prophet) leget sich/ und schlieff unter den Wacholdern. Und sihe/ der Engel rühret ihn/ und sprach zu ihm: stehe auf/ und iß. Und er sahe sich üm/ und sihe/ zu seinen Häupten lag ein geröstet Brod/ und eine Kanne mit Wasser. 1. Reg. 19. 5. 6.

Sihe/ der Engel des HErrn kam daher/ und ein Licht schein im Gemach/ und schlug Petrum an die Seiten/ und wecket ihn auf/ und sprach: steh behends auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Actor. 12. 7.

2. Der guten Engel Amt sihet auch auf die Menschen im weltlichen Stand.

(Der Engel sprach zu Daniel) der Fürst des Königreichs in Persenland hat mir ein und zwantzig Tage widerstanden/ und sihe/ Michael/ der fürnehmsten Fürsten einer/ kam mir zu Hülffe/ da behielt ich den Sieg bey den Königen in Persen. Dan. 10. 13.

3. Der

3. Der guten Engel Amt sihet gleichfalls auf die Menschen im Hauswesen/ und gemeinen Leben.

Abraham sprach zu seinem Knecht: Der HErr der GOtt des Himmels/ wird seinen Engel für dir her senden/ daß du meinem Sohn daselbst ein Weib nehmest. Gen. 24, 6. 7.

(JEsus sprach zu seinen Jüngern) sehet zu/ daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet/ denn ich sage euch/ ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vatters im Himmel. Matth. 18, 10.

VIII. Der guten Engel Amt ist/ die Frommen wider allerley Unfall und Feindseligkeit zu schützen.

Der Engel des HErrn lagert sich um die her/ so ihn fürchten/ und hilfft ihnen aus. Psal. 34, 8.

Er hat seinen Engeln befohlen über dir/ daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen/ daß sie dich auf den Händen tragen/ und du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest. Psal. 91, 11. 12.

IX. Die böse Engel seynd abgesagte Feinde Christi.

Da sprach GOtt der HErr zu der Schlangen/ Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe/ und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen/ derselbe solle dir den Kopff zertretten/ und du wirst ihn in die Fersen stechen. Gen. 3, 14. 15.

X. Die

X. Die böse Engel sind abgesagte Feinde auch aller Menschen / sonderlich der Glaubigen.

Wehe denen / die auf Erden wohnen / und auf dem Meer; denn der Teuffel kommt zu euch hinab / und hat einen grossen Zorn / und weiß / daß er wenig Zeit hat. Apocal. 12, 12.

XI. Nunmehr aber sind die böse Engel durch Christum überwunden und erlegt.

Jetzt gehet das Gericht über die Welt / nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden. Joh. 12, 31.

Christus hat ausgezogen die Fürstenthum / und die Gewaltigen / und sie Schau getragen offentlich / und einen Triumph aus ihnen gemacht / durch sich selbst. Coloss. 2, 15.

Dazu ist erschienen der Sohn GOttes / daß er die Werck des Teuffels zerstöre. 1. Joh. 3, 8.

XII. Der bösen Engel hat man sich / vermittels des Glaubens an Christum / zu erwehren.

Ziehet an den Harnisch GOttes / daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teuffels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen / sondern mit Fürsten und Gewaltigen / nemlich mit den Herren der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

Für allen Dingen ergreiffet den Schild des Glaubens/ mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Ephes. 6, 11. 12. 16.

Seyd nüchtern und wachet/ denn euer Widersacher der Teuffel gehet umher / wie ein brüllender Löw/ und suchet/welchen er verschlinge; dem widerstehet vest im Glauben/ und wisset/ daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. 2. Petr. 5, 8. 9. | 1 Petr 5

XIII. Die böse Engel bleiben verdammt in alle Ewigkeit.

Dann wird Er sagen zu denen zur Lincken: gehet hin von mir/ ihr Verfluchten/ in das ewige Feuer/ das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln. Matth. 25, 41.

VII. Artickel.

Von dem Ebenbild GOttes im Menschen.

I. Der Mensch ist anfänglich zu GOttes Ebenbild erschaffen.

GOtt schuf den Menschen ihm zum Bilde/ zum Bilde GOttes schuff er ihn/ und schuff sie ein Männlein und Fräulein. Gen. 1, 27.

Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus. Und ziehet den neuen an/ der da verneuert

wird zu der Erkänntniß/ nach dem Ebenbilde deß/ der ihn geschaffen hat. Coloss. 3, 9. 10.

II. Es ist aber der Mensch des Göttlichen ~~Ebenbilds~~ / durch des Teuffels Neid/ und seine eigene Schuld / verlustiget worden.

Adam zeugete einen Sohn/ der seinem Bilde ähnlich war/ und hieß ihn Seth. Gen. 5, 3.

Was vom Fleisch gebohren wird/ das ist Fleisch. Joh, 3, 6.

III. Solches Ebenbild GOttes zu erneuern/ muß hier/ vermittels des Glaubens/ der Anfang gemacht werden.

Erneuert euch aber im Geist euers Gemüths; und ziehet den neuen Menschen an/ der nach GOtt geschaffen ist/ in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephes. 4, 23. 24.

IV. Und bestehet die Fortsetzung des Göttlichen Ebenbilds in dem/ daß wir uns befleißigen GOtt gleichförmig zu seyn.

Ihr solt heilig seyn/ denn ich bin heilig/ der HErr euer GOtt. Lev. 19, 2.

Seyd GOttes Nachfolger/ als die lieben Kinder. Ephes. 5, 1.

V. Dises Göttliche Ebenbild aber werden wir erst dort/ der rechten Vollkommenheit nach/ im ewigen Leben erlangen.

Unser Wissen ist Stückwerck/ und unser Weissagen ist Stückwerck. Wenn aber kommen wird

das

das Vollkommen/ so wird das Stückwerck aufhören. 1, Cor. 13, 9. 10.

Wie wir getragen haben das Bilde des Irrdischen/ also werden wir auch tragen das Bilde des Himmlischen. 1. Cor. 15, 49.

VIII. Artickel.

Von GOttes Providentz und Fürsehung.

I. An GOttes Fürsehung ist nicht zu zweiffeln.

Mercket doch/ ihr Narren unter dem Volck/ und ihr Thoren/ wenn wolt ihr klug werden. Der das Ohr gepflantzet hat/ solte der nicht hören? Der das Aug gemachet hat/ solte der nicht sehen? Psal. 94. 8. 9.

JEsus antwortet: Mein Vatter wircket bißher/ und ich wircke auch. Joh. 5, 17.

II. Krafft dieser Fürsehung erhält und regiert GOtt alles.

HErr/ du hilffest beyde Menschen und Vieh. Psal. 36, 7.

Aller Augen warten auf dich/ und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf/ und erfüllest alles was lebet/ mit Wolgefallen. Psal. 145, 15. 16.

Unser

Unser HErr ist groß/ und von grosser Krafft/ und ist unbegreifflich/ wie Er regieret. Psal. 147, 5.

Ich weiß/ HErr/ daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt/ und stehet in niemands Macht wie er wandle/ oder seinen Gang richte. Jer. 10, 23.

III. Insonderheit gehet GOttes Fürsehung über die Menschen/ allermeist über seine Glaubige.

Wie hat er die Leute so lieb. Deut. 33. 3.

Dancket dem HErrn/ denn er ist freundlich/ und seine Güte währet ewiglich. Wer kan die grossen Thaten des HErrn ausreden/ und alle seine löbliche Werck preisen? Wol denen/ die das Gebot halten/ und thun immerdar recht. HErr gedencke mein/ nach der Gnade/ die du deinem Volck verheissen hast/ beweise uns deine Hülffe/ daß wir sehen mögen die Wolfahrt deiner Auserwählten/ und uns freuen/ daß deinem Volck wohlgehet/ und uns rühmen mit deinem Erbtheil. Psal. 106, 1. 2. 3. 4. 5.

Fürchte dich nicht/ denn ich habe dich erlöset/ ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen/ du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest/ will ich bey dir seyn/ daß dich die Ströhme nicht sollen ersäuffen. Und so du ins Feuer gehest/ solt du nicht brennen/ und die Flamme soll dich nicht anzünden. Denn ich bin der HErr dein GOtt/ der Heilige in Israel/ dein Heyland. Esa. 43, 1. 2. 3.

Darum solt ihr nicht sorgen/ und sagen: was werden wir essen? was werden wir trincken? womit werden wir uns kleiden? nach solchem allem trachten

ten die Heyden/ denn euer himmlischer Vatter weist/ daß ihr diß alles bedürffet. Darum sorget nicht für den andern Morgen/ denn der morgende Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug/ daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe Matth. 6, 31. 32. 34.

Verkaufft man nicht fünff Sperlinge um zween Pfennige? Noch ist vor GOtt derselben nicht eins vergessen. Auch sind die Haare auf eurem Haupt alle gezehlet. Luc. 12, 6. 7.

Alle eure Sorge werffet auf Ihn/ denn Er sorget für euch. 1. Petr. 5, 7.

IV. Krafft solcher Göttlichen Fürsehung/ werden die Menschen zu guten Wercken und Verrichtungen gereitzet/ und ihnen Kräfften verliehen.

GOtt ists/ der in euch würcket beyde das Wollen und das Vollbringen/ nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13.

V. Krafft solcher Göttlichen Fürsehung/ werden die böse Werck der Menschen nicht gebilliget.

Du bist nicht ein GOtt/ dem gottloß Wesen gefällt/ wer böse ist/ bleibt nicht für dir. Psal. 5, 5.

Zum Gottlosen spricht GOtt: das thust du/ und Ich schweige/ da meinest du/ Ich werde seyn gleich wie du: aber ich will dich straffen/ und will dirs unter Augen stellen. Psal. 50, 16. 21.

VI. Krafft solcher Göttlichen Fürsehung/ werden die böse Werck der Menschen offt gehindert.

GOtt kam zu Laban dem Syrer im Traum deß Nachts/ und sprach zu ihm: hüte dich/ daß du mit Jacob nicht anderst redest/ denn freundlich. Gen. 31, 24.

Er macht zu nicht die Anschläg der Listigen/ daß es ihre Hand nicht ausführen kan. Er fähet die Weisen in ihrer Listigkeit/ und stürtzet der Verkehrten Rath. Job. 5, 12. 13.

VII. Wann aber GOtt aus seiner Fürsehung bißweilen das Böse verhengt/ thut Er es doch also/ daß Er dem Bösen gewiß Zihl und Maß setzet.

Der HErr sprach zum Satan: sihe/ alles was Hiob hat/ sey in deiner Hand/ ohn allein an ihn selbst leg deine Hand nicht. Job. 1, 12.

VIII. Krafft solcher Göttlichen Fürsehung will Er alles zu einem guten Ende hinausführen.

Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ihr gedachtets böse mit mir zu machen/ aber GOtt gedachts gut zu machen/ daß Er thät/ wie es jetzt am Tage ist/ zu erhalten viel Volcks. Gen. 50, 19. 20.

Befihl dem HErrn deine Wege/ und hoffe auf ihn/ Er wirds wohl machen. Psal. 37, 5.

IX. Ohne GOtt geschiehet nichts.

Ich bin der HErr/ und keiner mehr/ der Ich das Licht mache/ und schaffe die Finsterniß; der ich Friede

gebe und schaffe das Ubel. Ich bin der HErr/ der solches alles thut. Esa. 45, 6. 7.

Es kommt alles von GOtt/ Glück und Unglück/ Leben und Tod/ Armuth und Reichthum. Sir. 11, 14.

Kaufft man nicht zween Sperlinge um einen Pfenning? noch fällt derselbigen keiner auf die Erden/ ohne euren Vatter. Nun aber sind auch eure Haar auf dem Haupt alle gezehlet. Matth. 10. 29. 30.

IX. Artickel.

Von der Sünde.

I. Die Sünde ist nicht von GOtt.

GOtt ist ein Felß/ seine Wercke sind unsträfflich/ dann alles was er thut/ das ist recht. Treu ist GOtt/ und kein Böses an Ihm/ gerecht und fromm ist er. Deut, 32, 4.

(GOtt) du liebest Gerechtigkeit/ und hassest gottloß Wesen. Psal. 45, 8.

GOtt heisset niemand gottloß seyn/ und erlaubt niemand zu sündigen. Sir. 15, 21.

Alles was in der Welt ist (nemlich des Fleisches Lust/ und der Augen Lust/ und hoffärtiges Leben) ist nicht vom Vatter/ sondern von der Welt. 1. Joh. 2, 16.

II. Sondern die Sünde ist vom Teuffel.

Der Satan stund wider Israel/ und gab David ein/ daß er Israel zehlen ließ. 1. Chron. 22, 1.

Wer Sünde thut/ der ist vom Teuffel/ denn der Teuffel sündiget von Anfang. 1. Joh. 3, 8.

III. Es ist auch die Sünde von des Menschen Ungehorsam.

Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt/ und der Tod durch die Sünde. Gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind/ also auch durch eines Gehorsam werden viel Gerechte. Rom. 5, 12. 19.

IV. Alle Menschen sind Sünder.

Es ist kein Mensch/ der nicht sündige. 1. Reg. 8, 46.

Wer will einen Reinen finden bey denen/ da keiner rein ist. Job. 14, 4.

So du wilt/ HErr/ Sünde zurechnen/ HErr/ wer wird bestehen. Psal. 130, 3.

Wir sind allesamt wie die Unreinen. Esa. 64, 6.

Es ist hie kein Unterscheid/ sie sind allzumal Sünder/ und mangeln des Ruhms/ den sie an GOtt haben sollen. Rom. 3, 23.

V. Die Sünde aber ist zweyerley.

1. Die Erb-Sünde.

Was ist ein Mensch/ daß der solte rein seyn/ und daß der solt gerecht seyn/ der vom Weibe gebohren ist. Job. 15, 14.

Sihe/

Sihe/ ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget/ und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Psal. 51, 7.

Was vom Fleisch gebohren wird/ das ist Fleisch. Joh. 3, 6.

Wir sind Kinder des Zorns von Natur. Ephes. 2, 3.

VI. Durch dise Sünde aber ist nicht die Natur und das Wesen des Menschen selbst zu verstehen.

So thue ich nun das Böse nicht/ sondern die Sünde/ die in mir wohnet. Denn ich weiß/ daß in mir/ das ist/ in meinem Fleisch/ wohnet nichts gutes. Wollen hab ich wohl/ aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute/ das ich will/ das thue ich nicht/ sondern das Böse/ das ich nicht will/ das thue ich. So ich aber thue/ das ich nicht will/ so thue ich dasselbige nicht/ sondern die Sünde/ die in mir wohnet. Rom. 7, 17. 18. 19. 20.

VII. Darnach ist 2. die würckliche Sünde/ da einer entweder selbst unrecht thut.

Von Gottlosen kommt Untugend. 1. Sam. 24, 14.

Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken/ Mord/ Ehebruch/ Hurerey/ Dieberey/ falsche Gezeugniß/ Lästerung. Matth. 15. 19.

Wer Sünde thut/ der thut auch unrecht/ und die Sünde ist das Unrecht. 1. Joh. 3, 4.

VIII. Oder er sündiget würcklich/ wenn er sich frembder Sünden theilhafftig machet.

Denn es sind/ die nicht allein thun/ das des Todes werth ist/ sondern haben auch Gefallen an denen/ die es thun. Rom. 1, 32.

Zie-

Ziehet nicht am fremden Joch mit den Unglaubigen. Dann was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? 2. Cor. 6. 14.

Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten/ denn um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Ephes. 5, 6. 7.

IX. Und sind diß entweder Todtsünden/ und wider das Gewissen.

Muthwillig thut ihr unrecht im Lande/ und gehet stracks durch mit euren Händen zu freveln. Psal. 58, 3.

Wo ihr nach dem Fleisch lebet/ so werdet ihr sterben müssen. Rom. 8, 13.

Wenn die Lust empfangen hat/ gebieret sie die Sünde/ die Sünde aber/ wenn sie vollendet ist/ gebiehret sie den Tod. Jacob. 1, 15.

X. Oder es sind dise Sünden gemeine menschliche Gebrechen an den Wiedergebornen/ dabey kein Fürsatz ist.

Die Sünde wird nicht herrschen können über euch/ sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seyd/ sondern unter der Gnade. Rom. 6, 14.

Regieret euch aber der Geist/ so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Gal. 5, 18.

Welche Christum angehören/ die creutzigen ihr Fleisch/ samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24.

XI. Etliches ist Sünde wider den H. Geist.

Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben/ aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben. Matth. 12, 31.

XII. Jn-

XII. Ingemein hat man sich vor Sünden zu hüten.

Bist du nicht fromm/ so ruhet die Sünde vor der Thür/ aber laß du ihr nicht ihren Willen/ sondern herrsche über sie. Gen. 4, 7.

Dein Lebenlang hab GOtt vor Augen und im Hertzen/ und hüte dich/ daß du in keine Sünde willigest/ und thust wider GOttes Gebott. Tob. 4, 6.

Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe/ ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Rom. 6, 12.

XIII. Denn die Sünden bleiben nicht ungestrafft.

Ich werde ihre Sünde wohl heimsuchen/ wenn meine Zeit kommt heimzusuchen. Exod. 32, 34.

Es ist deiner Boßheit Schuld / daß du so gestäupet wirst/ und deines Ungehorsams / daß du so gestraffet wirst. Jerem. 2, 9.

XIV. Es ist aber doch keine Sünde so groß / die den Bußfertigen und Glaubigen / um Christi Verdiensts willen/ nicht vergeben werde.

Wo die Sünde mächtig worden ist/ da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. Rom. 5, 20.

Das Blut JEsu Christi/ des Sohns GOttes/ macht uns rein von aller Sünde. 1. Joh. 1, 7.

Ob jemand sündiget/ so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter/ JEsum Christ/ der gerecht ist; Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde/ nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der gantzen Welt. 1. Joh. 2, 1. 2.

X. Artickel
Vom freyen Willen.

I. Vor dem Fall/ hat der Mensch in allem einen freyen Willen gehabt.

GOtt hat den Menschen von Anfang geschaffen/ und ihm die Wahl gegeben. Wilt du/ so halt die Gebott/ und thu was ihm gefällt/ in rechtem Vertrauen. Er hat dir Feuer und Wasser fürgestellet/ greiff zu welchem du wilt. Der Mensch hat für sich Leben und Tod/ welches er will/ das wird ihm gegeben werden. Sir. 15, 14. 15. 16. 17.

GOtt hat den Menschen aufrichtig gemacht/ aber sie suchen viel Künste. Eccl. 7, 30.

II. Nach dem Fall ist zwar solcher freye Will/ in weltlichen Sachen/ etlicher massen übrig/ auch in äusserlichen Anleitungen zur Bekehrung/ als da sind/ zur Kirchen gehen/ Gottes Wort hören 2c.

Und sie werden zu dir kommen in die Versammlung/ und vor dir sitzen/ als mein Volck/ und werden deine Wort hören/ aber nichts darnach thun. Ezech. 33, 31.

Herodes furchte Johannem/ denn er wuste/ daß er ein frommer und heiliger Mann war/ und verwahret ihn/ und gehorchet ihm in vielen Sachen/ und höret ihn gern. Marc. 6, 20.

Her-

Sergius Paulus rieff zu sich Barnabam und Saulum / und begehrte das Wort GOttes zu hören. Act. 13, 7.

III. Aber in geistlichen Sachen ist der freye Will gantz verderbet.

Das Dichten des menschlichen Hertzen ist böse von Jugend auf. Gen. 8, 21.

Der HErr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder / daß er sehe / ob jemand klug seye / und nach GOtt frage. Aber sie sind alle abgewichen / und allesamt untüchtig / da ist keiner / der gutes thue / auch nicht einer. Psal. 14, 2. 3.

Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist GOttes / es ist ihme eine Thorheit / und kan es nicht erkennen / denn es muß geistlich gerichtet seyn. Der Geistliche aber richtet alles / und wird von niemand gerichtet. 1. Cor. 2, 14. 15.

IV. Und ist des Menschen freyer Will / nach dem Fall / nur zum Bösen geneigt.

Der HErr sahe / daß der Menschen Boßheit groß war auf Erden / und alles Dichten und Trachten ihres Hertzens nur böß war immerdar. Gen. 6, 5.

Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken / Mord / Ehebruch / Hurerey / Dieberey / falsche Gezeugniß / Lästerung. Matth. 15, 19.

V. Darum ist die Bekehrung des Menschen allein für GOttes Werck zu halten.

Bekehre du mich / so werde ich bekehret. Denn du HErr bist mein GOtt. Jerem. 31, 18.

Das ist GOttes Werck/ daß ihr an den glaubet/ den Er gesandt hat. Joh. 6, 29.

Ohne mich könnet ihr nichts thun. Joh. 15, 5.

VI. Welche Bekehrung geschiehet vermittels des Worts/ und der H. Sacramenten.

Ihr seyd wiedergebohren/ nicht aus vergänglichem/ sondern aus unvergänglichem Saamen/ nemlich aus dem lebendigen Wort GOttes/ das da ewiglich bleibet. 1 Petr. 1, 23.

JEsus antwortet (Nicodemo) warlich/ warlich ich sage dir/ es sey denn/ daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist/ so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Joh. 3, 5.

VII. Nach der Bekehrung des Menschen/ wircket der freye Will desselben im Guten mit.

Ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte. Matth. 7, 17.

Ich habe Lust an GOttes Gesetz/ nach dem inwendigen Menschen. Rom. 7, 22.

Schaffet/ daß ihr seelig werdet mit Furcht und Zittern. Philipp. 2, 12.

Dieweil wir solche Verheissung haben/ meine Liebsten/ so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen/ und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes. 2. Cor. 7, 1.

VIII. Jedoch würcket der freye Will des Menschen im Guten mit / nicht von sich selbst/ sondern aus Göttlicher Krafft.

Wir sind nicht tüchtig von uns selber / etwas zu dencken/ als von uns selber/ sondern daß wir tüchtig sind/ ist von GOtt. 2. Cor. 3, 5.

Der in euch angefangen hat das gute Werck/ der wirds auch vollführen/ bis an den Tag JEsu Christi. Phil. 1, 6.

IX. Und ist solche Mitwirckung des Menschen im Guten / nicht recht vollkommen.

Der Geist ist willig/ aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41.

Das Fleisch gelüstet wider den Geist/ und den Geist wider das Fleisch/ dieselbe sind wider einander/ daß ihr nicht thut/ was ihr wollt. Gal. 5, 17.

Finis Pensi II. Class.

XI. Artickel.

Vom Gesetz GOttes.

I. Das Gesetz GOttes ist unterschiedlich.

Diß sind die Gesetze/ und Gebott/ und Rechte/ die der HERR euer GOTT gebotten hat/ daß ihr sie lernen und thun sollet. Deut. 6, 1.

II. Das

II. Das Ceremonial-Gesetz ist im Neuen Testament aufgehoben.

Mitten in der Wochen wird das Opffer und Speiß-Opffer aufhören. Dan. 9, 27.

Es ist unmüglich / durch Ochsen- und Bocks-Blut Sünde wegnehmen. Ebr. 10, 4.

III. Das Politische oder weltliche Gesetz der Juden bindet uns auch nicht.

Gebet dem Kayser / was des Kaysers ist. Matth. 22, 21.

Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung/ um des HErrn willen. 1. Petr. 2, 31.

IV. Die zehen Gebott aber sind ein ewiges Gebott.

Biß daß Himmel und Erden zergehe/ wird nicht zergehen der kleineste Buchstab/ noch ein Titel vom Gesetz/ bis daß es alles geschehe. Matth. 5, 18.

Heben wir dann das Gesetz auf durch den Glauben? daß sey ferne; sondern wir richten das Gesetz auf. Rom. 3, 31.

V. Das Gesetz der Heil. zehen Gebott betrifft alle Menschen.

Laßt uns die Haupt-Summa aller Lehre hören: Förchte GOtt/ und halte seine Gebott/ denn das gehöret allen Menschen zu. Eccles. 12, 13.

VI. Das Gesetz der Heil. zehen Gebott ist etlicher massen von Natur bekannt.

(Die Heyden) beweisen/ deß Gesetzes Werck sey beschrieben in ihren Hertzen / sintemal ihr Gewissen

sie

sie bezeuget/ dazu auch die Gedancken/ die sich unter einander verklagen/oder entschuldigen. Rom. 2, 15.

VII. Das Gesetz der H. zehen Gebott ist uns Menschen vollkommlich zu halten unmöglich.

Was versuchet ihr GOtt mit Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse / welches weder unsere Vätter noch wir haben mögen tragen Act. 15, 10.

Wollen habe ich wol / aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Rom. 7. 18.

VIII. Daß das Gesetz der Heil. zehen Gebott auch noch einen vollkommenen Gehorsam erfordere von denen/ so unter dem Gesetz sind / ist gewiß.

Wer ein Weib ansihet/ ihr zubegehren / der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Hertzen. Matth. 5. 28.

Du solt GOtt deinen HErrn lieben/von gantzem Hertzen/von gantzer Seele/ von allen Kräfften/ und von gantzem Gemüthe / und deinen Nächsten als dich selbst Matt. 22. 37. 39. Luc. 10. 27.

IX. Darum / wegen der unmüglichen Erfüllung des Gesetzes / kein Leben daraus zu hoffen.

Verflucht sey wer nicht alle Wort dises Gesetzes erfüllet/ das er darnach thue. Deut. 27. 26.

Verflücht sey jedermann / der nicht bleibt in alle dem / das geschriben stehet in dem Buch des Gesetzes / das ers thue. Gal. 3. 10.

Wenn

Wenn ein Gesetz gegeben wäre / das da könte lebendig machen / so käme die Gerechtigkeit warhafftig aus dem Gesetz. Aber die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde. Gal. 3, 21. 22.

X. Es ist aber das Gesetz durch Christum/ an unser statt/ erfüllet.

Ihr solt nicht wähnen/ daß ich kommen bin / das Gesetz/ oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht kommen aufzulösen/ sondern zu erfüllen. Matth. 5, 17.

Christus ist des Gesetzes Ende/ wer an ihn glaubet/ der ist gerecht. Rom. 10, 4.

Da die Zeit erfüllet ward/ sandte GOtt seinen Sohn/ gebohren von einem Weibe / und unter das Gesetz gethan. Auf daß Er die/ so unter dem Gesetz waren/ erlösete/ daß wir die Kindschafft empfiengen. Gal. 4, 4. 5.

XI. Das Gesetz dienet / fürs Erste / die Unbändigen und Halsstarrigen zu zäumen.

Dem Gerechten ist kein Gesetz gegeben/ sondern den Ungerechten und Ungehorsamen / den Gottlosen und Sündern. 1. Tim. 1, 9.

XII. Fürs Andere dienet das Gesetz / die begangene Sünde zu eröffnen.

Durch das Gesetz kommt Erkäntniß der Sünde. Rom. 3, 20.

Die Sünde erkannte ich nicht/ ohne durch das Gesetz. Rom. 7, 7.

XIII. Fürs

XIII. Fürs Dritte/ dienet das Gesetz/ den Wiedergebohrnen zu Gottseligem Wandel vorzuleuchten.

Dein Wort ist meines Fusses Leuchte / und ein Licht auf meinem Wege. Psal. 119. 105.

Das Gebott ist eine Leuchte / und das Gesetz ein Licht. Prov. 6, 23.

Die Haupt-Suma des Gebotts ist: Liebe von reinem Hertzen/ und von gutem Gewissen/ und von ungefärbtem Glauben. 1. Tim. 1, 5.

XIV. Darum ist auch die Lehre des Gesetzes aus der Kirchen nicht wegzunehmen/ sondern zu lehren und zu treiben nöthig.

Predige das Wort/ halte an/ es sey zu rechter Zeit/ oder zur Unzeit/ straffe/ draue/ ermahne/ mit aller Gedult und Lehre. 2. Tim. 4, 2.

XII. Artickel.

Vom Evangelio.

I. Das Wort Evangelium bedeutet bißweilen die gantze Christliche Lehr.

Nachdem Johannes aberantwortet ward/ kam JEsus in Galiläam/ und prediget das Evangelium vom Reich GOttes. Marc. 1, 14.

Christus sprach zu seinen Jüngern: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium allen Creaturen. Marc. 16, 15.

II. Eigentlich aber heißt das Wort Evangelium/ die Predigt von gnädiger Vergebung der Sünden / um Christi willen.

JEsus sprach: Die Zeit ist erfüllet/ und das Reich GOttes ist herbey kommen/ thut Busse/ und glaubet an das Evangelium. Marc. 1, 15.

Ich achte der keines/ ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer/ auf daß ich vollende meinen Lauff mit Freuden / und das Amt/ das ich empfangen habe von dem HErrn JEsu/ zu bezeugen das Evangelium von der Gnade GOttes. Actor. 20, 24.

III. Das Evangelium ist nicht/ gleich wie das Gesetz/ von Natur bekannt/ sondern ein ewig verborgen Geheimniß / und auf sonderbare Weise offenbahret.

Mir ist gegeben unter euch / daß ich das Wort GOttes reichlich predigen soll / nemlich / das Geheimniß / das verborgen gewesen ist/ von der Welt her/ und von den Zeiten her/ nun aber offenbahret ist in seinen Heiligen. Coloss. 1, 25. 26.

IV. Zuförderst zwar ist das Evangelium offenbaret/ ohne Mittel/ von GOtt selbst.

Niemand hat GOtt je gesehen/ der eingebohrne Sohn/ der in des Vatters Schoos ist/ der hat es uns verkündiget. Joh. 1. 18.

V. Be-

V. Benebens aber ist das Evangelium auch offenbaret durch Engel und Menschen.

Der Engel sprach zu den Hirten: Fürchtet euch nicht / sihe / ich verkündige euch grosse Freude / die allem Volck wiederfahren wird. Denn euch ist heute der Heyland gebohren / welcher ist Christus der HErr in der Stadt David. Luc. 2, 10. 11.

JEsus sandte die Zwölffe aus / zu predigen das Reich GOttes / und zu heilen die Krancken. Luc. 9, 2.

Ich habe von Jerusalem an und umher / bis an Illyricum, alles mit dem Evangelio Christi erfüllet. Rom. 15, 19.

VI. Und ist einerley Evangelium / beydes im Alten und Neuen Testament.

Von diesem (JEsu) zeugen alle Propheten / daß durch seinen Namen alle / die an Ihn glauben / Vergebung der Sünden empfahen sollen. Act. 10, 43.

Wir glauben / durch die Gnade des HErrn JEsu Christi selig zu werden / gleicher Weise / wie auch sie. Actor. 15, 11.

JEsus Christus / gestern und heut / und derselbe auch in Ewigkeit. Ebr. 13, 8.

VII. Das Evangelium lehret nicht von Wercken / womit man das Leben verdienen / sondern vom Glauben / damit man Christum und sein Verdienst ergreiffen müsse.

Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht / denn es ist eine Krafft GOttes / die da selig machet

alle/ die daran glauben/ die Juden fürnemlich/ und auch die Griechen. Sintemal darinnen offenbahret wird die Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt/ welche kommt aus Glauben in Glauben/ wie denn geschrieben stehet: der Gerechte wird seines Glaubens leben. Rom. 1, 16. 17.

Moses schreibet wohl von der Gerechtigkeit/ die aus dem Gesetz kommt: welcher Mensch diß thut/ der wird darinnen leben. Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also: so du mit deinem Munde bekennest JEsum/ daß Er der HErr sey/ und glaubest in deinem Hertzen/ daß Ihn GOTT von den Todten auferwecket hat/ so wirst du selig. Rom. 10, 6. 9.

XIII. Das Evangelium beruhet nicht auf Bedingung vollkommnes Gehorsams/ sondern verheist und übergibt den Glaubigen die Seligkeit aus Gnaden.

Israel hoffe auf den HErrn/ denn bey dem HErrn ist die Gnade/ und viel Erlösung bey Ihm. Psal. 130. 7.

Das Gesetz ist durch Mosen gegeben/ die Gnade und Wahrheit ist durch JEsum Christum worden. Joh. 1, 17.

Das Evangelium ist eine Krafft GOttes/ die da selig machet alle/ die daran glauben. Rom. 1, 16.

Aus Gnaden seyd ihr selig worden/ durch den Glauben/ und dasselbige nicht aus euch/ GOttes Gabe ist es/ nicht aus den Wercken/ auf daß sich nicht jemand rühme. Ephes. 2, 8. 9.

IX. Das Evangelium schrecket und verdammet auch nicht/ sondern tröstet/ erquicket und erfreuet.

Nun aber gibst du GOtt einen gnädigen Regen/ und dein Erbe/ das dürre ist/ erquickest du. Psal. 68, 10.

Tröstet/ tröstet mein Volck/ spricht euer GOtt. Redet mit Jerusalem freundlich/ und prediget ihr/ daß ihre Ritterschafft ein Ende hat. Denn ihre Missethat ist vergeben/ dann sie hat Zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn/ um alle ihre Sünde. Esa. 40, 1. 2.

Christus ist kommen/ hat verkündiget im Evangelio den Frieden. Ephes. 2, 7.

X. Und gehört deßwegen das Evangelium/ nicht für sichere und ruchlose/ sondern für betrübte und angefochtene Hertzen. etc.

Ich will die müden Seelen erquicken/ und die bekümmerte Seelen sättigen. Jerem. 31, 25.

Den Armen wird das Evangelium geprediget. Matth. 11, 5.

Kommt her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seyd/ Ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch/ und lernet von mir/ dann ich bin sanfftmüthig/ und von Hertzen demüthig/ so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanfft/ und meine Last ist leicht. Matth. 11, 28. 29. 30.

XIII. Artickel.

Von der Rechtfertigung.

I. Rechtfertigen heist in H. Schrifft so viel/ als von Sünden und deren Straff loß-zehlen.

WEr den Gottlosen recht spricht / und den Gerechten verdammt/ die sind beyde dem HErrn ein Greuel. Prov. 17, 15.

II. Ist derohalben die Rechtfertigung des armen Sünders allein GOTT zuzuschreiben.

So spricht der HErr: Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolcken/ und deine Sünde/ wie den Nebel. Kehre dich zu mir/ denn ich erlöse dich. Esa. 44, 22.

Es ist ein einiger GOtt / der da gerecht machet die Beschneidung aus dem Glauben/ und die Vorhaut durch den Glauben. Rom. 3, 30.

III. Der Rechtfertigung Ursach sind nicht unsere eigene Wercke.

Wir werden ohne Verdienst gerecht/ aus seiner Gnade / durch die Erlösung/ so durch Christum JEsum geschehen ist/ welchen GOtt hat fürgestellet/ zu einem Gnadenstuhl/ durch den Glauben in seinem Blut / damit er die Gerechtigkeit / die vor ihm gilt/ darbiete/ in dem/ daß er Sünde vergibt. Rom. 3, 24. 25.

Weil

Weil wir wissen / daß der Mensch durch des Gesetzes Werck nicht gerecht wird / sondern durch den Glauben an JEsum Christ / so glauben wir auch an Christum JEsum / auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum / und nicht durch des Gesetzes Werck / denn durch des Gesetzes Werck wird kein Fleisch gerecht. Gal. 2, 16.

IV. Die Rechtfertigung rühret her von GOttes Gnade und Barmhertzigkeit.

Gott hat uns selig gemacht und beruffen mit einem heiligen Ruff / nicht nach unsern Wercken / sondern nach seinem Fürsatz und Gnade / die uns gegeben ist in Christo JEsu / vor der Zeit der Welt. 2. Tim. 1, 9.

Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten / sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er uns selig. Tit. 3, 5.

V. Darnach rühret die Rechtfertigung auch her von des HErrn Christi Verdienst.

Durch sein Erkäntniß wird Er / mein Knecht / der Gerechte / viel gerecht machen / denn Er trägt ihre Sünde. Esa. 53, 12.

Ich will sie erlösen aus der Höllen / und vom Tod erretten. Tod / Ich will dir ein Gifft seyn; Höll / Ich will dir ein Pestilentz seyn. Hos. 13, 14.

Des Menschen Sohn ist kommen / zu suchen und selig zu machen / das verlohren ist. Luc. 19, 10.

JEsus spricht: Ich bin der Weg / und die Warheit / und das Leben. Niemand kommt zum Vater / denn durch mich. Joh. 14, 6.

Es ist in keinem andern Heil / ist auch kein ander Name den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden. Actor. 4, 12.

Christus ist um unser Sünde willen dahin gegeben/ und um unser Gerechtigkeit willen auferweckt. Rom. 4, 25.

Wie durch eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen kommen ist/ also ist auch durch eines Gerechtigkeit/ die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Denn gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind/ also auch durch eines Gehorsam werden viel Gerechte, Rom, 5, 18. 19.

Christus JEsus ist uns gemacht von GOtt zur Weisheit/ und zur Gerechtigkeit/ und zur Heiligung/ und zur Erlösung. 1. Cor. 1, 30.

GOtt hat den/ der von keiner Sünde wußte/ für uns zur Sünde gemacht/ auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt. 2. Cor. 5, 21.

Das ist je gewißlich wahr/ und ein theuer werthes Wort/ daß Christus JEsus kommen ist in die Welt/ die Sünder selig zu machen/ unter welchen ich der fürnehmste bin. 1. Tim. 1, 15.

Wisset/ daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eitelen Wandel/ nach vätterlicher Weise/ sondern mit dem theuren Blut Christi/ als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, 1. Petr. 1, 18. 19.

VI. Solche vom HErrn erworbene Gerechtigkeit wird uns zu theil/ oder zu eigen/ durch den Glauben.

Abraham glaubte dem HErrn/ und das rechnet er Ihm zur Gerechtigkeit. Gen. 15, 6.

HErr

HErr/ deine Augen sehen nach dem Glauben. Jerem. 5. 3.

Ich sage von solcher Gerechtigkeit vor GOtt/ die da kommt durch den Glauben an JEsum Christ/ zu allen/ und auf alle/ die da glauben. Rom. 3. 22.

So halten wir es nun/ daß der Mensch gerecht werde/ ohne des Gesetzes Werck/ allein durch den Glauben. Rom. 3, 28.

Weil wir wissen / daß der Mensch durch des Gesetzes Werck nicht gerecht wird/ sondern durch den Glauben an Christum JEsum/ so glauben wir auch an Christum JEsum/ auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum. Gal. 2, 16.

VII. Welcher Glaub dann nicht ist aus Menschlichem Vermögen/ sondern von GOtt kommt und gegeben wird.

Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit/ Ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnade und Barmhertzigkeit. Ja im Glauben will Ich mich mit dir verloben/ und du wirst den HErrn erkennen. Hos. 2, 19. 20.

Das ist GOttes Werck/ daß ihr an den glaubet/ den Er gesandt hat. Joh. 6, 29.

Lasset uns aufsehen auf JEsum/ den Anfänger und Vollender des Glaubens. Ebr. 12, 2.

VIII. Und kommt der Glaub durch die Predigt des Worts.

Der Mensch glaubte dem Wort/ das JEsus zu ihm sagte. Joh. 4. 50.

So kommt der Glaub aus der Predigt / das Predigen aber durch das Wort GOttes. Rom. 10, 17.

Christus in seinem Gebet spricht: Ich bitte nicht allein für sie (meine Jünger) sondern auch für die/ so durch ihr Wort an mich glauben werden. Joh. 17, 20.

IX. Der Glaube zweiffelt nicht.

Abraham zweiffelt nicht an der Verheissung GOttes/ durch Unglauben/ sondern ward starck im Glauben/ und gab GOtt die Ehre. Und wuste aufs allergewissest/ daß/ was GOtt verheisset/ das kan Er auch thun. Rom. 4, 20. 21.

Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben/ so haben wir Friede mit GOtt/ durch unsern HErrn JEsum Christ. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade/ darinnen wir stehen/ und rühmen uns der Hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit / die GOtt geben soll. Rom. 5, 1. 2.

Durch Christum haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht / durch den Glauben an Ihn. Ephes. 3, 12.

Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht / deß das man hoffet/ und nicht zweiffelt an dem/ das man nicht sihet. Ebr. 11, 1.

X. Durch des Glaubens Gerechtigkeit erlangen wir Friede im Gewissen/ und ewiges Leben.

Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben/ so haben wir Friede mit GOtt/ durch unsern HErrn JEsum Christ. Rom. 5, 1.

Ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude/ und das Ende eures Glaubens davon bringen/ nemlich der Seelen Seligkeit. 1. Petr. 1, 8. 9.

XIV. Artickel.

Von der Gnaden-Wahl.

I. Die Gnaden-Wahl ist GOttes ewiger Fürsatz/ denen/ die an Christum glauben/ das ewige Leben zu geben.

GElobet sey GOTT und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi/ der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen/ in himlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen/ ehe der Welt Grund geleget war/ daß wir solten seyn/ heilig und unsträfflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst/ durch JEsum Christ/ nach dem Wohlgefallen seines Willens/ zu Lob seiner herrlichen Gnade/ durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Durch welchen wir auch zum Erbtheil kommen sind/ die wir zuvor verordnet sind/ nach dem Fürsatz des/ der alle Ding

wircket / nach dem Rath seines Willens. Auf daß wir etwas seyn/ zu Lob seiner Herrlichkeit/ die wir zuvor auf Christum hoffen. Eph. 1, 3. 4. 5. 6. 11. 12.

Euch hat GOtt erwählet von Anfang zur Seeligkeit/ in der Heiligung des Geistes/ und im Glauben der Wahrheit. 2. Thessal. 2, 13.

Ihr seyd das auserwählte Geschlecht/ das Königliche Priesterthum/ das heilige Volck/ das Volck des Eigenthums/ daß ihr verkündigen solt die Tugend des/ der euch beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. 1. Petr. 2, 9.

II. Ist auch sonsten sein ernster Will/ daß alle Menschen sollen selig werden.

GOtt sprach zu Abraham: durch deinen Saamen sollen alle Völcker auf Erden gesegnet werden. Gen. 22, 18.

Wendet euch zu mir/ so werdet ihr selig/ aller Welt Ende. Esa. 45, 22.

Deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen/ und selig zu machen/ das verlohren ist. Matth. 18, 11. Luc. 19, 10.

GOtt will/ daß allen Menschen geholffen werde/ und zur Erkänntniß der Warheit kommen. 1. Tim. 2, 4.

So wahr ich lebe/ spricht der HErr HErr/ Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen/ sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen/ und lebe. Ezech. 33, 11.

Der HErr verzeucht nicht die Verheissung/ wie es etliche für einen Verzug achten/ sondern er hat

hat Gedult mit uns/ und will nicht/ daß jemand verlohren werde/ sondern daß sich jederman zur Busse kehre. 2. Petr. 3, 9.

III. Wie dann auch Christus für alle Menschen gestorben.

Wir giengen alle in der Irre wie Schaafe/ ein jeglicher sahe auf seinen Weg/ aber der HErr warff unser aller Sünde auf Ihn. Esa. 53, 7.

Sihe/ das ist GOttes Lamm/ welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29.

Das ist je gewißlich wahr/und ein theuer werthes Wort/daß Christus JEsus kommen ist in die Welt/ die Sünder selig zu machen. 1. Tim. 1, 15.

Es ist ein GOtt und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen/ nemlich der Mensch Christus JEsus/ der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung/ daß solches zu seiner Zeit geprediget würde. 1. Tim. 2, 5. 6.

IV. Und wird auch zu diesem Ende das Evangelium von Christo allen Menschen verkündiget.

Ich recke meine Hände aus/ den gantzen Tag/ zu einem ungehorsamen Volck/ daß seinen Gedancken nachwandelt/ auf einem Wege/ der nicht gut ist. Esa. 65, 2.

Haben sie es nicht gehört? Zwar es ist je in alle Land ausgegangen ihr Schall/ und in alle Welt ihre Wort. Rom. 10, 18.

Das

Das Evangelium ist geprediget unter alle Creatur/ die unter dem Himmel ist. Coloss. 1, 23.

V. Gleichwie aber die meisten der Menschen solches Göttlichen Fürsatzes der Gnaden-Wahl nicht achten; also sind auch nicht alle Menschen auserwählet.

Vil sind beruffen/ aber wenig sind auserwählet. Matth. 20, 16. Cap. 22, 14.

Das ist das Gerichte / daß das Licht in die Welt kommen ist/ und die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Licht/ denn ihre Werck waren böß. Joh. 3, 19.

VI. Sondern allein diejenige sind auserwählet/ welche an Christum glauben.

(JEsus sprach) das ist der Wille deß/ der mich gesandt hat / daß / wer den Sohn sihet / und glaubet an Jhn/ habe das ewige Leben/ und Jch werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Joh. 6, 40.

Nach dem Fürsatz von der Welt her/ welchen er beweiset hat in Christo JEsu unserm HErrn. Durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Züversicht / durch den Glauben an Jhn. Ephes. 3. 11, 12.

VII. Dahero die Glaubigen an ihrer Seligkeit nicht zu zweiffeln haben.

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen/ aber meine Gnade soll nicht von dir weichen/ und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen/ spricht der HErr/ dein Erbarmer. Esa. 54. 10.

Freuet euch/ daß eure Namen im Himmel geschrieben sind. Luc. 10, 20.

Wer an den Sohn (GOttes) glaubet/ der hat das ewige Leben. Joh. 3, 36.

Meine Schaafe hören meine Stimme/ und ich kenne sie/ und sie folgen mir/ und ich gebe ihnen das ewige Leben/ und sie werden nimmermehr umkommen/ und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Der Vatter/ der sie mir gegeben hat/ ist grösser denn alles/ und niemand kan sie aus meines Vattes Hand reissen. Joh. 10, 27. 28. 29.

Ich weiß an welchen ich glaube/ und bin gewiß/ daß Er kan mir meine Beylage bewahren/ biß an jenen Tag. 2. Tim. 1, 12.

VIII. Doch so fern die Glaubigen im Glauben beharren.

Wer biß ans Ende beharret/ der wird selig. Matth. 10, 22.

Wir sind Christi theilhafftig worden/ so wir anders das angefangene Wesen biß ans Ende vest behalten. Ebr. 3, 14.

Sey getreu biß in den Tod/ so will ich dir die Cron des Lebens geben. Apoc. 2, 10.

IX. Die Unglaubigen aber sind selbst Ursach ihrer Verdammniß.

Israel/ du bringest dich selbst in Unglück/ denn dein Heil stehet allein bey mir. Hos. 13, 9.

Wer nicht glaubt/ der wird verdammt werden. Marc. 16, 16.

Wer

Wer dem Sohn nicht glaubt/ der wird das Leben nicht sehen/ sondern der Zorn GOttes bleibt über ihm. Joh. 3, 36.

Dafür/ daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen/ daß sie selig würden; darum wird ihnen GOtt kräfftige Irrthum senden/ daß sie glauben der Lugen; auf daß gerichtet werden alle/ die der Wahrheit nicht glauben/ sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit. 2. Theſſ. 2, 10. 11. 12.

XV. Artickel.

Von guten Wercken.

I. Gute Wercke soll man thun.

Waschet/ reiniget euch/ thut euer böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom Bösen/ lernet Gutes thun/ trachtet nach Recht. Esa. 1, 16.

Wir sind GOttes Werck/ geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken/ zu welchen GOtt uns zuvor bereitet hat/ daß wir darinnen wandeln sollen. Ephes. 2, 10.

Was wahrhafftig ist/ was ehrbar/ was gerecht/ was keusch/ was lieblich/ was wohl lautet/ ist etwa eine Tugend/ ist etwa ein Lob/ dem dencket nach. Philipp. 4, 8.

Jage

Jage nach der Gerechtigkeit/ der Gottseligkeit/ dem Glauben/ der Liebe/ der Gedult/ der Sanfftmuth. Kämpffe den guten Kampff des Glaubens/ ergreiffe das ewige Leben. 1. Tim. 6, 11. 12.

Fleuch die Lüste der Jugend/ jage aber nach der Gerechtigkeit/ dem Glauben/ der Liebe/ dem Friede/ mit allen/ die den HErrn anruffen von reinem Hertzen. 2. Tim. 2, 22.

II. Es sind aber gute Werck/ nicht die von Menschen erwählet.

Ihr solt der keines thun/ das wir heute allhie thun/ ein jeglicher/ was ihn recht düncket. Deut. 12. 8.

Vergeblich dienen sie mir/ dieweil sie lehren solche Lehre/ die nichts denn Menschen-Gebot sind. Matth. 15, 9.

III. Sondern das sind recht gute Werck/ die von GOtt geboten sind.

Alles was ich euch gebiete/ das solt ihr halten/ das ihr darnach thut. Ihr solt nichts dazu thun/ noch davon thun. Deut. 12, 32.

Es ist dir gesagt/ Mensch/ was gut ist/ und was der HErr von dir fordert/ nemlich/ GOttes Wort halten/ und Liebe üben/ und demüthig seyn vor deinem GOtt. Mich. 6, 8.

Lehret sie halten alles/ was Ich euch befohlen hab. Matth. 28, 20.

Das ist sein Gebot/ daß wir glauben an den Namen seines Sohns JEsu Christi/ und lieben uns untereinander/ wie er uns ein Gebot gegeben hat. 1. Joh. 3, 23.

IV. Auch

IV. Auch sind das keine rechte gute Werck/ so von Heyden und Unglaubigen geschehen.

Was nicht aus dem Glauben gehet/ das ist Sünde. Rom. 14, 23.

Ohne Glauben ists unmüglich GOtt gefallen. Ebr. 11, 6.

V. Sondern die gute Werck geschehen von den Wiedergebohrnen und Glaubigen.

Ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte/ aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Matth. 7, 17.

Solches will ich/ daß du vest lehrest/ auf daß die/ so an GOtt glaubig sind worden/ in einem Stand guter Werck funden werden. Tit. 3, 8.

Alles/ was ihr thut/ mit Worten oder Wercken/ das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu/ und dancket GOtt und dem Vatter durch ihn. Coloss. 3, 17.

VI. Die gute Werck geschehen von den Glaubigen williglich und ohne Zwang.

Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opffern/ im heiligen Schmuck. Psal. 110, 3.

Nicht mit Unwillen oder aus Zwang/ denn einen frölichen Geber hat GOtt lieb. 2. Cor. 9, 7.

Thut alles ohne Murmelung/ und ohne Zweiffel. Philipp. 2, 14.

VII. Gute

VII. Gute Wercke sind nicht menschlichem Vermögen/ sondern GOttes Verleyhung zu zuschreiben.

Wir sind nicht tüchtig von uns selber/ etwas zu dencken/ als von uns selber/ sondern daß wir tüchtig sind/ ist von GOtt. 2. Cor. 3, 5.

GOtt kan machen/ daß allerley Gnade unter euch sey/ daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt/ und reich seyd in allerley guten Wercken. 2. Cor. 9, 8.

VIII. Gute Werck machen nicht gerecht/ noch selig.

Wenn ihr alles gethan habt/ was euch befohlen ist/ so sprecht: Wir sind unnütze Knechte/ wir haben gethan/ was wir zu thun schuldig waren. Luc. 10, 17.

Kein Fleisch mag durch des Gesetzes Werck vor GOtt gerecht seyn. Rom. 3, 20.

Wir wissen/ daß der Mensch durch des Gesetzes Werck nicht gerecht wird. Gal. 2, 16.

Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan hatten/ sondern nach seiner Barmhertzigket machet er uns selig. Tit. 3, 5.

IX. Auch der Wiedergebohrnen Wercke/ die aus der Gnade GOttes geschehen/ machen nicht gerecht noch selig.

Abraham glaubte dem HErrn/ und das rechnet Er ihm zur Gerechtigkeit. Gen. 15, 6.

Das sagen wir: Ist Abraham durch die Werck gerecht/ so hat er wohl Ruhm/ aber nicht für GOtt. Was sagt aber die Schrifft? Abraham hat GOtt

 geglau-

geglaubet/ und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Rom. 4, 2. 3.

X. Sondern gute Werck sind nur Früchte deß seligmachenden Glaubens.

Der Glaub ist durch die Liebe thätig. Gal. 5, 6.

Wendet allen euren Fleiß daran/ und reichet dar in eurem Glauben Tugend/ und in der Tugend Bescheidenheit/ und in der Bescheidenheit Mässigkeit/ und in der Mässigkeit Gedult/ und in der Gedult Gottseligkeit/ und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe/ und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Deñ wo solches reichlich bey euch ist/ wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen/ in der Erkäntniß unsers HErrn JEsu Christi. 2. Petr. 1, 5. 6. 7. 8.

Der Glaub/ wenn er nicht Wercke hat/ ist er todt an ihm selber. Jac. 2, 17.

XI. Es ergreiffen oder erhalten auch die gute Werck die Gerechtigkeit nicht/ sondern der Glaube thut es.

Nun wir denn sind gerecht worden/ durch den Glauben/ so haben wir Friede mit GOtt/ durch unsern HErrn JEsum Christ. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade/ darinnen wir stehen/ und rühmen uns der Hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit/ die GOtt geben soll. Rom. 5, 1. 2.

Ich lebe aber/ doch nun nicht ich/ sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch/ das lebe ich in dem Glauben des Sohns GOttes/ der mich geliebet hat/ und sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2, 20.

Ihr seyd durch Christum/ da ihr glaubetet/ versigelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheissung; welcher ist das Pfand unsers Erbes/ zu unser Erlösung/ daß wir sein Eigenthum würden/ zu Lob seiner Herrlichkeit. Ephes. 1, 13. 14.

Ihr werdet aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit/ welche zubereitet ist/ daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. 1. Petr. 1, 5.

XII. Gleichwohl sind die gute Werck auch nutz- und dienlich/ fürnemlich zur Ehre GOttes.

Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten/ daß sie eure gute Werck sehen/ und euren Vatter im Himmel preisen. Matth. 5, 16.

Ihr esset/ oder trincket/ oder was ihr thut/ so thut es alles zu GOttes Ehre. 1. Cor. 10, 31.

XIII. Darnach sind die gute Werck auch nutz- und dienlich zur Erbauung des Nächsten.

Es stelle sich ein jeglicher unter uns also/ daß er seinem Nächsten gefalle/ zum Guten/ zur Besserung. Rom. 15, 2.

XIV. Und dann sind gute Werck auch nutz- und dienlich einem jeden selbst/ zu allem Guten.

Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes/ und nach seiner Gerechtigkeit/ so wird euch solches alles zufallen. Matth. 6, 33.

Wer auf den Geist säet/ der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun/ und nicht müde werden/ denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohn aufhören. Gal. 6, 8. 9.

Ube dich selbst an der Gottseligkeit. Denn die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz/ und hat die Verheissung dieses und des zukůnfftigen Lebens. 1. Tim. 4, 7. 8.

Es ist ein grosser Gewinn/ wer gottselig ist/ und låsset ihm genůgen/ denn wir haben nichts in die Welt gebracht/ darum offenbar ist/ wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben/ so lasset uns benůgen. 1. Tim. 6, 6. 7. 8.

Haltet vest an der Demuth/ denn GOtt widerstehet den Hoffårtigen/ aber den Demůthigen gibt er Gnade. So demůthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes/ daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1. Petr. 5, 6.

XVI. Artickel.

Von der Busse.

I. Busse soll man thun.

SO spricht der HErr: Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen/mit fasten/mit weinen/ mit klagen. Zerreisset eure Hertzen/ und nicht eure Kleider/ und bekehret euch zu dem HErrn eurem GOtt/ denn er ist gnådig/ barmhertzig/ gedultig und von grosser Gůte/ und reuet ihn bald der Straffe. Joël. 2, 12. 13.

Thut Busse/ das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Matth. 3, 2.

II. Busse gilt auch denen / so nach empfangener Tauff gesündiget haben.

Kehre wieder/ du abtrünniges Jsrael/ spricht der HErr/ so will Jch mein Antlitz nicht gegen euch verstellen/ denn ich bin barmhertzig/ spricht der HErr/ und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat/ daß du wider den HErrn deinen GOtt gesündiget hast. Jerem. 3, 12. 13.

Kehret euch zu mir/ spricht der HErr Zebaoth/ so will ich mich zu euch kehren/ spricht der HErr Zebaoth. Zach. 1, 3.

Wer zu mir kommt/ den werde ich nicht hinaus stossen. Joh. 6, 37.

Gedencke/ wovon du gefallen bist/ und thue Buß/ und thue die ersten Werck. Apoc. 2, 5.

III. Die Busse ist GOttes Werck und Gabe.

Da das JEsus höret/ sprach er zu ihnen: Die Starcken dürffen des Artztes nicht / sondern die Krancken. Gehet aber hin/ und lernet was das sey/ (ich habe Wolgefallen an Barmhertzigkeit/ und nicht am Opffer) Jch bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen/ und nicht die Frommen. Matth. 9. 12. 13.

GOtt hat JEsum durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heyland/ zu geben Jsrael Busse und Vergebung der Sünde. Actor. 5. 31.

Straffe die Widerspenstigen / ob ihnen GOtt dermaleins Busse gebe/ die Wahrheit zu erkennen. 2. Tim. 2, 15.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen/ und züchtiget uns/ daß wir sollen verlaug-

laugnen das ungöttliche Wesen/ und die weltlichen Lüste/ und züchtig/ gerecht und gottselig leben in dieser Welt/ und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes/ und unsers Heylandes JEsu Christi. Der sich selbst für uns gegeben hat/ auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit/ und reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigenthum/ das fleissig wäre zu guten Wercken. Tit. 2, 11. 12. 13. 14.

IV. Und wircket GOtt die Busse/ vermittels des Worts.

Also ists geschrieben/ und also muste Christus leiden/ und auferstehen von den Todten am dritten Tage/ und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern. Luc. 24, 46. 47.

V. Darum auch GOTT um Busse zu bitten.

Bekehre du mich/ so werde ich bekehret; Denn du HErr bist mein GOtt. Da ich bekehret ward/ that ich Busse. Jerem. 31, 18. 19.

VI. Zu der wahren Busse gehöret erstlich Reu und Leid über die Sünde.

Ich erkenne meine Missethat/ und meine Sünde ist immer vor mir. Psal. 51, 5.

Wer seine Missethat leugnet/ dem wirds nicht gelingen/ wer sie aber bekennet und läßt/ der wird Barmhertzigkeit erlangen. Prov. 28, 13.

O weh=

O weh/ daß wir so gesündiget haben. Thren. 5, 16.

Alsdann werdet ihr an euer böses Wesen gedencken/ und euers Thuns/ das nicht gut war/ und wird euch euer Sünde und Abgötterey gereuen. Ezech. 36, 31.

Wir haben gesündiget / unrecht gethan/ sind gottloß gewesen/ und abtrünnig worden/ wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Dan. 9, 5.

Du/ HERR/ bist gerecht/ wir aber müssen uns schämen. Dan. 9, 7.

So wir sagen : wir haben keine Sünde/ so verführen wir uns selbst / und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünden bekennen/ so ist er getreu und gerecht/ daß er uns die Sünde vergibt / und reiniget uns von aller Untugend. 1. Joh. 1, 8. 9.

VII. Fürs ander gehöret zu der wahren Busse/ der Glaub an Christum/ und ein vest Vertrauen auf GOttes Barmhertzigkeit.

GOtt / sey mir gnädig nach deiner Güte/ und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Psal, 51, 3.

Glaubet ihr nicht/ so bleibet ihr nicht. Esa. 7, 9.

Wir liegen vor dir mit unserm Gebet/ nicht auf unsere Gerechtigkeit / sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit. Ach HErr höre! Ach HErr sey gnädig. Dan. 9, 18. 19.

GOtt sey mir Sünder gnädig ! Luc. 18, 13.

Lasset uns hinzu tretten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl/ auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen/ und Gnade finden/ auf die Zeit/ wann uns Hülffe noth seyn wird. Ebr. 4, 16.

VIII. Die wahre Busse erweiset sich durch den neuen Gehorsam.

Laß vom Bösen/ und thue Gutes; Suche Friede/ und jage ihm nach. Psal. 34, 15.

Sehet zu/ thut rechtschaffene Früchte der Busse. Matth. 3, 8.

So leget nun von euch ab/ nach dem vorigen Wandel/ den alten Menschen/ der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist euers Gemüths/ und ziehet den neuen Menschen an/ der nach GOtt geschaffen ist/ in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephes. 4, 22. 23. 24.

IX. Die wahre Busse erlanget Gnade/ und Vergebung der Sünden.

David sprach zu Nathan: Ich habe gesündiget wider den HErrn. Nathan sprach zu David: So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen. 2. Sam. 12, 13.

Thut Busse/ und bekehret euch/ daß eure Sünden vertilget werden. Actor. 3, 9.

Die Göttliche Traurigkeit wircket zur Seligkeit eine Reue/ die niemand gereuet. 2. Cor. 7, 10.

X. Die Busse soll nicht verzogen/ oder aufgeschoben werden.

Heute/ so ihr seine Stimme höret/ so verstocket euer Hertz nicht. Psal. 95, 8.

Suchet

Suchet den HErrn / weil Er zu finden ist / ruffet Jhn an/ weil Er nahe ist/ der Gottlose lasse von seinem Wege / und der Ubelthäter seine Gedancken/ und bekehre sich zum HErrn/ so wird Er sich sein erbarmen/ und zu unserm GOtt/ denn bey Jhm ist viel Vergebung. Esa. 55, 6. 7.

Verzeuch nicht dich zum HErrn zu bekehren / und schieb es nicht von einem Tag auf den andern. Denn sein Zorn kommt plötzlich/ und wirds rächen/ und dich verderben. Sir. 5, 8. 9.

XI. Die Unbußfertigkeit bleibt nicht ungestrafft.

GOtt ist ein rechter Richter/ und ein GOtt/ der täglich dräuet. Will man sich nicht bekehren/ so hat er sein Schwerdt gewetzt/ und seinen Bogen gespannet/ und ziehlet/ und hat darauf gelegt tödtliche Geschoß/ seine Pfeile hat er zugericht zu verderben. Psal. 7. 12. 13. 14.

Verachtest du den Reichthum seiner Güte/ Gedult und Langmüthigkeit? weissest du nicht/ daß dich GOttes Güte zur Busse leitet? Du aber/ nach deinem verstockten und unbußfertigen Hertzen/ häuffest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns / und der Offenbahrung des gerechten Gerichts GOttes. Rom. 2, 4. 5.

)o(

2 Ord. Anfang

XVII. Artickel.

Von dem heiligen Predig-Amt.

I. Das Predig-Amt ist von GOtt eingesetzt.

DEr HErr gibt das Wort mit grossen Schaaren Evangelisten. Psal. 68, 12.

Ich bin der Erste/ der zu Zion sagt: sihe/ das ists/ und gebe Jerusalem Prediger. Esa. 41, 27.

Ich will euch Hirten geben nach meinem Hertzen/ die euch weiden sollen mit Lehre und Weisheit. Jerem. 3, 15.

Die Ernde ist groß/aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den HErrn der Ernde/ daß Er Arbeiter in seine Ernde sende. Matth. 9, 37. 38.

(JEsus sprach zu seinen Jüngern) Gehet hin/ und lehret alle Völcker / und tauffet sie. Matth. 28, 19.

Gleich wie mich der Vatter gesandt hat/ so sende ich euch. Joh. 20, 21.

Der Heilige Geist sprach: Sondert mir aus Barnabam und Saulum/ zu dem Werck/ dazu ich sie beruffen habe. Actor. 13, 2.

So habt nun acht auf euch selbst/und auf die gantze Herde/ unter welche euch der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischoffen/zu weiden die Gemeine GOttes. Actor. 20, 28.

GOtt

GOtt hat uns mit ihm selber versöhnt durch JEsum Christ/ und das Amt gegeben/ das die Versöhnung prediget. II. Cor. 5, 18.

II. Es wird zwar das Predig-Amt durch Menschen verwaltet.

Petrus richtet ihn auf/ und sprach: stehe auf/ ich bin auch ein Mensch. Actor. 10, 26.

Wir haben solchen Schatz in irrdischen Gefässen. II. Cor. 4, 7.

III. Dannoch bleibt das Predig-Amt GOttes und des Heiligen Geistes Amt und Werck.

Wer ist Paulus? wer ist Apollo? Diener sind sie/ durch welche ihr seyd glaubig worden/ und dasselbige/ wie der HErr einem jeglichen gegeben hat. Ich habe gepflantzet/ Apollo hat begossen / aber GOtt hat das Gedeyen gegeben. I. Cor. 3, 5. 6.

Wir sind Bottschafften an Christus statt/ denn GOtt vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus statt/ lasset euch versöhnen mit GOtt. II. Cor. 5, 20.

IV. Das Predig-Amt ist einig an GOttes Wort verbunden.

Was ich gehöret habe vom HErrn Zebaoth/ dem GOtt Israel/ das verkündige ich euch. Esa. 21. 10.

Wer mein Wort hat/ der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weitzen zusammen? spricht der HErr. Jerem. 23, 28.

Halt an dem Fürbilde der heilsamen Wort. II. Timoth. 1, 13.

So jemand redet/ daß ers rede/ als GOttes Wort. I. Petr. 4, 11.

V. Das Predig-Amt erfordert zum Lehren geschickte und tüchtige Personen.

Was du von mir gehöret hast durch viel Zeugen/ das befihl treuen Menschen/ die da tüchtig sind/ auch andere zu lehren. II. Timoth. 2, 2.

(Ein Bischoff) halte ob dem Wort/ das gewiß ist/ und lehren kan/ auf daß er mächtig sey zu ermahnen/ durch die heilsame Lehre/ und zu straffen die Widersprecher. Tit. 1, 9.

VI. Solche Personen sollen ordentlich beruffen seyn.

Wie sollen sie hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen/ wo sie nicht gesandt werden? Rom. 10, 14. 15.

Niemand nimmt ihm selbst die Ehre/ sondern der auch beruffen sey von GOtt/ gleich wie der Aaron. Ebr. 5, 4.

VII. Es sollen die ins Predig-Amt beruffene schuldiger Treue und Gebühr sich gemäß erzeigen/ gleichwie im Lehren/ also auch im Leben und Wandel.

Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren/ daß man aus seinem Munde das Gesetz suche. Malach. 2, 7.

Dafür halte uns jederman/ nemlich/ für Christus Diener/ und Haushalter über GOttes Geheim-

heimniß. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern/ denn daß sie treu erfunden werden. I. Cor. 4, 1. 2.

Sey ein Fürbilde den Glaubigen im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/ im Geist/ im Glauben/ in der Keuschheit. I. Timoth. 4, 12.

Befleissige dich/ GOtt zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträfflichen Arbeiter/ der da recht theile das Wort der Wahrheit. II. Timoth. 2, 15.

Predige das Wort/ halte an/ es sey zu rechter Zeit/ oder zur Unzeit/ straffe/ dräue/ ermahne/ mit aller Gedult und Lehre. Denn es wird eine Zeit seyn/ da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden/ sondern nach ihren eignen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen/ nach denen ihnen die Ohren jucken. Und werden die Ohren von der Wahrheit wenden/ und sich zu den Fabeln kehren. II. Timoth. 4, 2. 3. 4.

VIII. Obwohl böse und lasterhaffte Personen im Predig-Amt/ die Krafft des Amts nicht aufheben.

Auf Moses Stuhl sitzen die Schrifftgelehrten und Pharisäer. Alles nun was sie euch sagen/ daß ihr halten sollet/ das haltet und thuts/ aber nach ihren Wercken solt ihr nicht thun. Matth. 23, 2. 3.

Ihnen ist vertrauet/ was GOtt geredt hat/ daß aber etliche nicht glauben an dasselbige/ was ligt daran? Solt ihr Unglaube GOttes Glauben aufheben? Rom. 3, 2. 3.

IX. Welche Diener aber im Predig-Amt der Lehre halben unrichtig sind/ für denen ist sich zu hüten.

Sehet

Sehet euch für / vor den falschen Propheten Matth. 7, 15.

Einem Fremden folgen sie nicht nach/ sondern fliehen von ihm/ denn sie kennen der fremden Stimme nicht. Joh. 10, 5.

Glaubet nicht einem jeglichen Geist/sondern prüfet die Geister/ ob sie von GOtt sind. I. Joh. 4, 1.

X. Unter dem Lehren ist auch im Predig-Amt begriffen die behutsame Austheilung der heiligen Sacrament / wie auch der rechte Gebrauch des Lös- und Bind-Schlüssels.

(JEsus sprach zu seinen Jüngern) Gehet hin/ und lehret alle Völcker/ und tauffet sie im Namen des Vatters/ und des Sohns/ und des Heiligen Geistes. Matth. 28, 19.

Das thut zu meinem Gedächtniß. Luc. 22. 19.

Warlich ich sage euch: was ihr auf Erden binden werdet/ soll auch im Himmel gebunden seyn; Und was ihr auf Erden lösen werdet / soll auch im Himmel loß seyn. Matth. 18, 18.

XI. Dem Predig-Amt gebühret zuförderst Gehorsam.

Gehorchet euren Lehrern/ und folget ihnen/ denn sie wachen über eure Seele/ als die da Rechenschafft darfür geben sollen/ auf daß sie das mit Freuden thun/ und nicht mit Seufftzen/ denn das ist euch nicht gut. Ebr. 13, 17.

XIII. Dar-

XII. Darnach gebühret dem Predig-Amt auch Ehre.

Fürchte den HErrn / und ehre den Priester. Sir. 7, 33.

Die Aeltesten/ die wohl fürstehen/ die halte man zwiefacher Ehren werth / sonderlich die da arbeiten im Wort/ und in der Lehre. I. Tim. 5, 17.

XIII. Uber das gebühret auch dem Predig-Amt nothdürfftige Unterhaltung.

Ein Arbeiter ist seines Lohns werth. Luc. 10, 7.

Der HErr hat befohlen/ daß/ die das Evangelium verkündigen/ sollen sich vom Evangelio nähren. I. Cor. 9, 14.

Der unterrichtet wird mit dem Wort/ der theile mit allerley Gutes dem / der ihn unterrichtet. Gal. 6, 6.

XVIII. Artickel.

Von der Kirchen GOttes.

I. GOttes Kirche ist je und allezeit in der Welt gewesen / und noch.

GOtt/ dein Stuhl bleibet immer und ewig/ das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter. Psal. 45, 7.

Wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen/ da bin ich mitten unter ihnen. Matth. 18, 20.

II. Die wahre Kirche ist von GOtt gestifftet vermittels des Predig-Amts.

Ich lege meine Wort in deinen Mund/ und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hände/ auf daß ich den Himmel pflantze/ und die Erden gründe/ und zu Zion spreche/ du bist mein Volck. Esa. 51, 16.

III. Die wahre Kirche ist auf Christum gegründet.

Sihe/ ich lege in Zion einen Grundstein/ einen bewährten Stein/ einen köstlichen Eckstein/ der wohl gegründet ist. Esa. 28, 16.

Einen andern Grund kan niemand legen/ ausser dem/ der geleget ist/ welcher ist JEsus Christus. I. Cor. 3, 11.

Ihr seyd nun nicht mehr Gäste und Frembdlinge/ sondern Bürger mit den Heiligen/ und GOttes Hausgenossen/ erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten/ da JEsus Christus der Eckstein ist/ auf welchen der gantze Bau in einander gefüget/ wächset/ zu einem heiligen Tempel in dem HErrn. Ephel. 2, 19. 20.

IV. Die wahre Kirch ist vest und unbeweglich.

Sie ist vest gegründet auf den heiligen Bergen. Psal. 87, 2.

Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine/ und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Matth. 16, 18.

V. Die wahre Kirch ist einig.

Ich habe noch andere Schaafe/die sind nicht aus diesem Stalle/und dieselben muß ich herführen/und sie werden meine Stimme hören / und wird ein Heerd und ein Hirt werden. Joh. 10, 16.

Der Menge aber der Glaubigen war ein Hertz/ und eine Seele. Actor. 4, 32.

Zuletzt lieben Brüder / freuet euch / seyd vollkommen/ tröstet euch/ habt einerley Sinn. Seyd friedsam/ so wird GOtt der Liebe und des Friedens mit euch seyn. II. Cor. 13, 11.

Wandelt wie sichs gebühret eurem Beruff/ darinnen ihr beruffen seyd / mit aller Demuth und Sanfftmuth/ mit Gedult / und vertrage einer den andern in der Liebe. Und seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist / durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist/ wie ihr auch beruffen seyd/ auf einerley Hoffnung eures Beruffs. Ephes, 4. 1. 2. 3. 4.

VI. Die wahre Kirch ist heilig.

Heilige sie in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Joh. 17, 17.

Christus hat geliebet die Gemeine/ und hat sich selbst für sie gegeben/ auf daß er sie heiliget ; und hat sie gereiniget/ durch das Wasserbad im Wort. Auf daß er sie ihm selbst darstellet eine Gemeine/die herr-

lich sey/ die nicht habe einen Flecken oder Runtzel/ oder des etwas/ sondern daß sie heilig sey und unsträfflich. Ephes. 5, 25. 26. 27.

VII. Die wahre Kirche ist an keinen gewissen Ort verbunden.

Er wird herrschen von einem Meer bis ans ander/ und von dem Wasser an/ bis zur Welt Ende. Psal. 72, 8.

Gehet hin in alle Welt/ und prediget das Evangelium aller Creatur. Marc. 16, 15.

Haben sie es nicht gehöret? zwar/ es ist je in alle Land ausgegangen ihr Schall/ und in alle Welt ihre Wort. Rom. 10, 18.

VIII. Die wahre Kirche ist aus Juden und Heyden gesammlet.

Es ist ein geringes/ daß du mein Knecht bist/ die Stämme Jacob aufzurichten/ und das Verwahrlosete in Jsrael wieder zu bringen; Sondern ich hab dich auch zum Licht der Heyden gemacht/ daß du seyest mein Heil bis an der Welt Ende. Esa. 49, 6.

Es ist hie kein Unterschied unter Juden und Griechen/ es ist aller zumal ein Herr/ reich über alle/ die Jhn anruffen. Rom. 10, 12.

IX. Die wahre sichtbare Kirche wird erkennet/ erstlich bey der reinen Lehr des Göttlichen Worts.

Von Zion wird das Gesetz ausgehen/ und des HErrn Wort von Jerusalem. Esa. 2, 3.

Ja

Ja nach dem Gesetz und Zeugniß. Werden sie das nicht sagen/ so werden sie die Morgenröthe nicht haben. Esa. 8, 20.

JEsus sprach zu den Juden/ die an Ihn glaubten: So ihr bleiben werdet an meiner Rede/ so seyd ihr meine rechte Jünger. Joh. 8, 31.

Wer von GOtt ist/ der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht/ denn ihr seyd nicht von GOtt. Joh. 8, 47.

Meine Schaafe hören meine Stimme/ und Ich kenne sie/ und sie folgen mir. Joh. 10, 27.

X. Darnach wird die wahre Kirch auch erkennt bey dem rechten Gebrauch der Hochwürdigen Sacramenten/ als die da sind sichtbarliche Zeichen.

Die nun sein (Petri) Wort gern annahmen/ liessen sich tauffen/ und wurden hinzu gethan an dem Tage bey drey tausend Seelen. Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre/ und in der Gemeinschafft/ und im Brod brechen/ und im Gebet. Act. 2, 41. 42.

Ich habe es von dem HErrn empfangen/ das ich euch gegeben hab. I. Cor. 11, 22.

XI. Ausser der wahren Kirchen kan niemand selig werden.

Welche Heyden oder Königreiche dir nicht dienen wollen/ die sollen umkommen/ und die Heyden verwüstet werden. Esa. 60, 12.

Ziehet nicht am fremden Joch mit den Unglaubigen. Darum gehet aus von ihnen/ und sondert euch ab/ spricht der HErr / und rühret kein Unreines an. So will ich euch annehmen/ und euer Vatter seyn/ und ihr sollet meine Söhn und Töchter seyn/ spricht der Allmächtige HErr. II. Cor. 6, 14. 17. 18.

XII. Die wahre Kirch ist sichtbar / wegen äusserlicher und sichtbarlicher Ubung des GOttesdienstes.

GOtt ist in Juda bekannt/ in Israel ist sein Name herrlich. Zu Salem ist sein Gezelt / und seine Wohnung zu Zion. Psal. 76, 2. 3.

Es mag die Stadt / die auf einem Berg ligt/ nicht verborgen seyn. Man zündet auch nicht ein Licht an/ und setzt es unter ein Scheffel / sondern auf einen Leuchter/ so leuchtet es denen allen/ die im Hause sind. Matth. 5, 14. 15.

XIII. Da dann in der sichtbaren Kirchen Fromme und Böse untereinander gemenget.

Die Knechte giengen aus auf die Strassen / und brachten zusammen / wen sie funden / Böse und Gute. Matth. 22, 10.

In einem grossen Hause sind nicht allein güldne und silberne Gefässe/ sondern auch höltzerne und irrdische/ und etliche zu Ehren/ etliche aber zu Unehren. II. Timoth. 2, 20.

XIV. Un-

XIV. Unsichtbar aber ist die wahre Kirche/ nach ihrer inwendigen und wesendlichen Beschaffenheit/ so da bestehet im Geist und Glauben.

Des Königs Tochter ist gantz herrlich inwendig. Psal. 45, 14.

Das Reich GOttes kommt nicht mit äusserlichen Gebärden. Man wird auch nicht sagen: sihe/ hie/ oder da ist es. Denn sehet/ das Reich GOttes ist inwendig in euch. Luc. 17, 20. 21.

XV. Vor der Welt ist die wahre Kirche gering/ verachtet und elend.

JEsus sprach: Ich preise dich/ Vatter und HErr Himmels und der Erden/ daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast/ und hast es den Unmündigen offenbaret. Matth. 11, 25.

XVI. Aber vor GOtt ist die wahre Kirche theuer und werth.

Fürchte dich nicht/ du Würmlein Jacob/ ihr armer Hauffe Israel. Ich helffe dir/ spricht der HErr/ und dein Erlöser/ der Heilige in Israel. Esa. 41, 14.

Fürchte dich nicht/ du kleine Heerd/ denn es ist eures Vatters Wohlgefallen/ euch das Reich zu geben. Luc. 12, 32.

XVII. Christus ist der wahren Kirchen Haupt.

Es werden die Kinder Juda/ und die Kinder Israel zu Hauffen kommen/ und werden sich mit einander an ein Haupt halten. Hos. 1, 11.

GOtt hat Christum gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles/ welche da ist sein Leib/ nemlich/ die Fülle des/ der alles in allem erfüllet. Ephes. 1, 22. 23.

Christus ist das Haupt des Leibes/ nemlich der Gemeine/ welcher ist der Anfang und der Erstgebohrne von den Todten/ auf daß er in allen Dingen den Fürgang habe. Coloss. 1, 18.

XVIII. Es ist Christus auch der wahren Kirchen Bräutigam.

Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit/ ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht/ in Gnade und Barmhertzigkeit. Ja im Glauben will ich mich mit dir verloben und du wirst den HErrn erkennen. Hos. 2, 19. 20.

XIX. Uber das ist Christus auch der wahren Kirchen Hirt.

Er wird seine Heerd weiden wie ein Hirt/ Er wird die Lämmer in seine Arm sammlen/ und in seinem Busen tragen/ und die Schaafmütter führen. Esa. 40, 11.

Ich bin ein guter Hirt/ ein guter Hirt lässet sein Leben vor die Schaafe. Joh. 10, 11.

XX. Es kan gleichwol ein Theil der wahren sichtbaren Kirchen auch irren.

Das weiß ich/ daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölffe/ die der Heerde nicht verschonen werden. Actor. 20, 29.

Der Geist saget deutlich/ daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtretten/ und anhangen den verführischen Geistern/ und Lehren der Teuffel. I. Tim. 4, 1.

XXI. Jedoch kan die wahre Kirche GOttes nicht irren/ so ferne sie Christi Stimme folget.

Wenn jener/ der Geist der Wahrheit/ kommen wird/ der wird euch in alle Wahrheit leiten. Joh. 16, 13.

Daß du wissest/ wie du wandlen solt in dem Hause GOttes/ welches ist die Gemeine des lebendigen GOttes/ ein Pfeiler und Grundveste der Warheit. I. Tim. 3, 15.

XXII. Die wahre Kirch hat nicht Macht/ neue Glaubens-Artickel zu stifften.

Lehret sie halten/ alles was ich euch befohlen hab. Matth. 28, 20.

Wie wir jetzt gesagt haben/ so sagen wir euch abermal/ so jemand euch das Evangelium prediget anders/ denn das ihr empfangen habt/ der sey verflucht. Gal. 1, 9.

XXIII. Die Glieder der wahren Kirchen sind/ den Gaben nach/ einander ungleich.

Wir sind viel ein Leib in Christo/ aber untereinander ist einer des andern Glied. Und haben mancherley Gaben/ nach der Gnade/ die uns gegeben ist. Rom. 12, 5. 6.

In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes/ zum gemeinen Nutz. I. Cor. 12, 7.

XXIV. Die Glieder der wahren Kirchen sollen ihre Versammlung fleissig besuchen.

Lobet GOtt den HErrn in den Versammlungen/ für den Brunn Israel. Psal. 68, 27.

Lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen/ mit reitzen zur Liebe und guten Wercken/ und nicht verlassen unsere Versammlung/ wie etliche pflegen. Ebr. 10, 24. 25.

XXV. Die triumphirende und siegende Kirche ist im Himmel.

Sey getreu bis in den Tod/ so will ich dir die Cron des Lebens geben. Apoc. 2, 19.

Darnach sahe ich/ und sihe/ ein grosse Schaar/ welche niemand zehlen konte/ aus allen Heyden und Völckern und Sprachen/ vor dem Stuhl stehend und vor dem Lamm/ angethan mit weissen Kleidern/ und Palmen in ihren Händen. Und schrien mit grosser Stimme/ und sprachen: Heyl sey dem/ der auf dem Stuhl sitzt/ unserm GOTT und dem Lamm. Apoc. 7, 9. 10.

I. Ord. Princ. XIX. Artickel.

Von Christlicher Freyheit.

I. Die Christen sind durch Christum frey gemacht/ erstlich von der Sünde.

ISrael hoffe auf den HErrn/ denn bey dem HErrn ist die Gnade/und viel Erlösung bey Ihm. Und Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Psal. 130, 7. 8.

Die Sünde wird nicht herrschen können über euch. Ihr seyd von der Sünde frey / und GOttes Knechte worden. Rom. 6, 14. 22.

II. Nemlich / also sind die Christen durch Christum frey gemacht/ daß sie vor der Sünden Straff/ dem ewigen Fluch/ und des Teuffels Gewalt sicher seyn.

Du hast das Joch ihrer Last/und die Ruthe ihrer Schulter/ und den Stecken ihres Treibers zerbrochen. Esa. 9, 4.

Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes/ da Er war ein Fluch für uns. (Denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jederman / der am Holtz hanget.) Auf daß der Seegen Abrahä unter die Heyden käme/ in Christo JEsu/ und wir also den verheissenen Geist empfiengen/ durch den Glauben. Gal. 3, 13. 14.

III. Ja die Christen sind durch Christum frey gemacht/ daß sie hinfort die Sünde meiden/ und GOtt dienen sollen.

Ihr/ lieben Brüder/ seyd zur Freyheit beruffen; allein sehet zu/ daß ihr durch die Freyheit dem Fleisch nicht Raum gebet. Gal. 5, 13.

Wer Sünde thut/ der ist der Sünden Knecht. So euch nun der Sohn frey machet/ so seyd ihr recht frey. Joh. 8. 34. 36.

IV. Und zwar/ daß sie GOtt dienen williglich/ und ohne Zwang.

Nach deinem Sieg / wird dir dein Volck williglich opffern/ im heiligen Schmuck. Psal. 110, 3.

Ich habe Lust an GOttes Gesetz/ nach dem inwendigen Menschen. Rom. 7, 22.

V. Darnach sind die Christen/ durch Christum/ auch frey gemacht von den Mosaischen Ceremonial- und Weltlichen Satzungen.

Das Gesetz ist unser Zuchtmeister gewesen auf Christum/ daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist/ sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Gal. 3. 24. 25.

So lasset nun niemand euch Gewissen machen / über Speise/ oder über Tranck/ oder über bestimmte Feyertage/ oder Neumonden/ oder Sabbather; welches ist der Schatten von dem/ das zukünfftig war/ aber der Cörper selbst ist in Christo. Coloss. 2, 16. 17.

VI. Uber

VI. Uber das / sind die Christen durch Christum frey gemacht von der Menschen Aufsätzen und Geboten / die zwar für sich selbst / und von Rechtswegen null und nichtig.

Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche Lehre / die nichts denn Menschen-Gebot sind. Matth. 15, 9.

Ihr seyd theuer erkaufft / werdet nicht der Menschen Knechte. I. Cor. 7, 23.

VII. Weil durch der Menschen Gebot GOttes Gebot verdunckelt und umgestossen werden.

JEsus sprach zu den Pharisäern: warum übertrettet ihr denn GOttes Gebot / um euer Aufsätze willen. Matth. 15, 3.

VIII. Verbleibt immittels / bey der Christlichen Freyheit / gute Ordnung mit gewissen Ceremonien unaufgehoben.

Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen. I. Cor. 14, 40.

Denn GOtt ist nicht ein GOtt der Unordnung / sondern des Friedes / wie in allen Gemeinen der Heiligen. I. Cor. 14. 33.

IX. Man soll auch / aus Christlicher Freyheit / den halsstarrigen Widersachern zu gefallen / von guter Ordnung und gewissen Ceremonien nicht weichen.

So

So bestehet nun in der Freyhet/ damit uns Christus befreyet hat/ und lasset euch nicht wiederum in das Knechtische Joch fangen. Gal. 5, 1.

X. Gleichwie hingegen der Schwachen/ mit ärgerlichem Mißbrauch solcher Freyheit/ zu verschonen.

Den Schwachen im Glauben nehmet auf/ und verwirret die Gewissen nicht. Rom. 14, 1.

Lieber/ verderbe den nicht mit deiner Speise/ um welches willen Christus gestorben ist. Rom. 14, 15.

Sehet zu/ daß diese eure Freyheit nicht gerathe zu einem Anstoß der Schwachen. I. Cor. 8. 9.

XX. Artickel.

Von den H. Sacramenten ingemein.

I. Die Sacrament des Alten Testaments sind 1. die Beschneidung.

DAs ist mein Bund/ den ihr halten solt zwischen mir und euch/ und deinem Saamen nach dir/ alles/ was männlich ist unter euch/ soll beschnitten werden. Gen. 17, 10.

II. Fürs

II. Fürs 2. war auch ein Sacrament des Alten Testaments das Osterlamm.

Ihr solt ein solch Lamm nehmen / da kein Fehl an ist / ein Männlein / und eines Jahrs alt / von den Lämmern und Ziegen solt ihrs nehmen. Und solts behalten / bis auf den vierzehenden Tag des Monden / und ein jegliches Häufflein / im gantzen Israel / solls schlachten zwischen Abends. Und solt seines Bluts nehmen / und beyde Pfosten an der Thür / und die oberste Schwelle damit bestreichen / an den Häusern / da sie es innen essen. Und solt also Fleisch essen / in der selbigen Nacht / am Feuer gebraten / und ungesäuert Brod / und solt es mit bittern Salsen essen. Exod. 12, 5. 6. 7. 8.

III. Diese zwey Sacrament des alten Testaments / sind im neuen Testament abgeschafft und aufgehoben.

In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas / sondern der Glaub / der durch die Liebe thätig ist. Gal. 5, 6.

IV. Die Beschneidung war ein Schatten der Heil. Tauff.

In welchem ihr auch beschnitten seyd / mit der Beschneidung ohne Hände / durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch / nemlich / mit der Beschneidung Christi / in dem / daß ihr mit ihm begraben seyd / durch die Tauffe. Coloss. 2, 11. 12.

V. Das

V. Das Osterlamm aber war ein Schatten des H. Abendmahls.

Wir haben auch ein Osterlamm/ das ist Christus/ für uns geopffert. I. Cor. 5, 7.

VI. Zum heilsamen Gebrauch der Sacramenten ist der Glaub nothwendig.

Wer da glaubt / und getaufft wird / der wird selig werden. Marc. 16, 16.

Welcher unwürdig isset und trincket/ der isset und trincket ihm selber das Gerichte/ damit/ daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. I. Cor. 11, 29.

XXI. Artickel.

Von der Heil. Tauff.

I. Die Tauff ist von Johanne/ aus Göttlichem Befehl/ angefangen.

DA geschah der Befehl GOttes zu Johannes / Zacharias Sohn/ in der Wüsten. Und er kam in alle Gegend um den Jordan/ und prediget die Tauffe der Busse/ zur Vergebung der Sünde. Luc. 3, 2. 3.

II. Die Tauff ist von Christo eingesetzt/ und dem Predig-Amt aufgetragen.

Gehet hin/ und lehret alle Völcker/ und tauffet sie im Namen des Vatters und des Sohns/ und des Heiligen Geistes. Matth. 28, 19.

III. Die Tauff/ ist im Nothfall/ auch Weibern und andern Personen zu verrichten zugelassen.

Hie ist kein Jud noch Griech / hie ist kein Knecht noch Freyer/ hie ist kein Mann noch Weib/ denn ihr seyd allzumal einer in Christo JEsu. Gal. 3, 28.

IV. Eben wie auch den Weibern vor Zeiten die Beschneidung zu verrichten erlaubt gewesen.

Da nahm Zipora einen Stein/ und beschneid ihrem Sohn die Vorhaut. Exod. 4, 25.

V. Zu der Tauffe gehöret Wasser/ und Gottes Wort.

Christus hat geliebet die Gemeine / und hat sich selbst für sie gegeben. Auf daß er sie heiliget/ und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort. Ephes. 5, 25. 26.

VI. Ist auch in der Tauffe keine andere Feuchtigkeit/ als Wasser/ zu gebrauchen.

Johannes sprach: Ich tauffe mit Wasser. Joh. 1, 26.

Der mich sandte zu tauffen mit Wasser. Joh. 1, 33.

VII. Die

VII. Die Tauff ist Christi Einsetzung nach/ und anders nicht zu verrichten.

Gehet hin / und lehret alle Völcker / uud tauffet sie im Namen des Vatters/ und des Sohns/ und des Heiligen Geistes. Matth. 28, 19.

VIII. Bey der Tauff sind alle drey Personen der GOttheit gegenwärtig und kräfftig.

Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan hatten/ sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er uns selig / durch das Bad der Wiedergeburt/ und Erneuerung des Heiligen Geistes/ welchen er ausgegossen hat über uns reichlich/ durch JEsum Christum unsern Heyland / auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens / nach der Hoffnung / das ist je gewißlich wahr. Tit. 3, 5. 6. 7.

IX. Die Tauff würcket Vergebung der Sünden.

Ich will rein Wasser über euch sprengen / daß ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit. Ezech. 36, 25.

Zu der Zeit wird das Haus David/und die Bürger zu Jerusalem/einen freyen offenen Born haben/ wider die Sünde und Unreinigkeit. Zach. 13, 1.

Petrus sprach: Thut Busse/ und lasse sich ein jeglicher tauffen auf den Namen JEsu Christi / zur Vergebung der Sünden/ so werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes. Actor. 2, 38.

Stehe

Stehe auf/ und laß dich täuffen/ und abwaschen deine Sünde/ und ruffe an den Namen des HErrn. Actor. 22, 16.

X. Die Tauff schaffet ein neues Leben.

Wir sind mit Christo begraben durch die Tauff in den Tod/ auf daß/ gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten/ durch die Herrlichkeit des Vatters/ also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. Rom. 6, 4.

XI. Die Tauff gibt die ewige Seligkeit.

Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan hatten/ sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er uns selig/ durch das Bad der Wiedergeburt/ und Erneuerung des Heiligen Geistes. Tit. 3, 5.

XII. Die Tauff macht uns selig durch den Glauben.

Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu. Denn wie viel euer getaufft seyn/ die haben Christum angezogen. Gal. 3, 26. 27.

Ein HErr/ ein Glaub/ ein Tauff/ ein GOtt und Vatter unser aller/ der da ist über euch alle/ und durch euch alle/ und in euch allen. Eph. 4, 5. 6.

Ihr seyd mit Christo begraben durch die Tauff. In welchem ihr auch seyd auferstanden durch den Glauben/ den GOtt wircket. Coloss. 2, 12.

XIII. Ist sich auch der Tauff/ als des Bundes mit GOtt/ jederzeit/ begangener Sünden halben/ zu getrösten.

GOttes Gaben und Beruffung mögen ihn nicht gereuen. Rom. 11, 29.

Glauben wir nicht/ so bleibet er treue/ er kan sich selbst nicht läugnen. II. Tim. 2, 13.

Lasset uns hinzugehen mit warhafftigem Hertzen/ in völligem Glauben/ besprenget in unsern Hertzen/ und loß von dem bösen Gewissen/ und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Ebr. 10, 22.

XIV. Die Tauff gehöret allein für die Menschen/ beydes Männlichen und Weiblichen Geschlechts.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Gehet hin/ und lehret alle Völcker/ und tauffet sie. Matth. 28, 19.

XV. Insonderheit gehöret auch die Tauff für die kleinen Kinder.

JEsus sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen/ und wehret ihnen nicht/ denn solcher ist das Reich GOttes. Marc. 10, 14. Luc. 18, 16.

Thut Busse/ und lasse sich ein jeglicher tauffen auf den Namen JEsu Christi/ zur Vergebung der Sünde/ so werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euer und euer Kinder ist diese Verheissung/ und aller/ die ferne sind/ welche GOtt unser HErr herzu ruffen wird. Actor. 2, 38. 39.

XVI. Durch die Tauff werden die Kinder wiedergebohren und gläubig.

Du bist meine Zuversicht/ HErr/ HErr/ meine Hoffnung von meiner Jugend an. Auf dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an. Psal. 71, 5. 6.

War-

Warlich ich sage euch: es sey denn/ daß ihr euch umkehret/ und werdet wie die Kinder/ so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Matth. 18, 3.

Wer aber ärgert dieser geringsten einen/ die an mich glauben/ dem wäre besser/ daß ein Mühlstein an seinen Halß gehänget würde/ und ersäuffet würde im Meer/ da es am tieffesten ist. Matth. 18, 6.

XXII. Artickel.

Von dem heiligen Abendmahl.

I. Das H. Abendmahl ist von Christo selbst eingesetzt.

Ich habe es von dem HErrn empfangen/ das ich euch gegeben hab; Denn der HERR JESUS/ in der Nacht / da Er verrathen ward/ nahm er das Brod/ dancket/ und brachs/ und sprach: nehmet/ esset/ das ist mein Leib/ der für euch gebrochen wird/ solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl/ und sprach: dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut/ solches thut/ so offt ihrs trincket/ zu meinem Gedächtniß. I. Cor. 11, 23. 24. 25.

II. Und ist Christi Befehl im H. Abendmahl nicht auf das Brodbrechen / sondern auf das Essen und Trincken gerichtet.

So offt ihr von diesem Brod esset/ und von diesem Kelch trincket/ solt ihr des HErrn Tod verkündigen/ bis das er kommt. I. Cor. 11, 26.

III. Da denn/ in dem H. Abendmahl / mit dem gesegneten Brod und Wein/ Christi wahrer Leib und Blut dargereicht/ und mündlich empfangen wird.

Nehmet/ esset/ das ist mein Leib. Trincket alle daraus/ das ist mein Blut des Neuen Testaments. Matth. 26, 26. 27.

Der gesegnete Kelch / welchen wir segnen/ ist der nicht die Gemeinschafft des Bluts Christi? das Brod das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschafft des Leibs Christi? I. Cor. 10, 16.

IV. Und geschicht solche Mittheilung des Leibs und Bluts Christi/ im H. Abendmahl / Krafft Christi wahrhafftigen Worts / seiner unendlichen Allmacht/ und unergründlichen Weisheit.

Mir ist gegeben alle Gewalt / im Himmel und auf Erden. Matth. 28, 18.

Alle GOttes Verheissungen sind ja in Ihm/ und sind Amen in Ihm. II. Cor. 1, 20.

Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht/ (wenn es bestättiget ist) und thut auch nichts dazu. Gal. 3, 15.

Er

Er kan überschwenglich thun/ über alles/ was wir bitten oder verstehen. Ephes. 3, 20.

In Christo liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkäntniß. Coloss. 2, 3.

V. Obwohl solche Gegenwart / des Leibs und Bluts Christi im H. Abendmahl/ menschliche Vernunfft nicht verstehet.

So spricht der HErr Zebaoth: düncket sie solches unmüglich seyn vor den Augen dieses übrigen Volcks zu dieser Zeit/ solts darum auch unmüglich seyn vor meinen Augen/ spricht der HErr Zebaoth. Zach. 8, 6.

Die Welt erkennet durch ihre Weisheit GOtt in seiner Weisheit nicht. I. Cor. 1, 21.

VI. Empfahen derohalben auch die Unwürdigen / im Heil. Abendmahl / mündlich Christi Leib und Blut.

Welcher unwürdig von diesem Brod isset/ oder von dem Kelch des HErrn trincket/ der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. I. Cor. 11, 27.

VII. Und geschiehet solche Geniessung des Leibs und Bluts Christi/ im H. Abendmahl / ohne Transsubstantiation, oder Verwandlung des Brods und Weins.

Der gesegnete Kelch/ welchen wir segnen/ ist der nicht die Gemeinschafft des Bluts Christi? das Brod/ das wir brechen/ ist das nicht die Gemeinschafft des Leibs Christi? I. Cor. 10, 16.

VIII. Das H. Abendmahl ist eingesetzt/ nicht zu einem täglichen Meß-Opffer.

Einen solchen Hohen Priester solten wir haben; dem nicht täglich noth wäre/ wie jenen Hohen Priestern/ zu erst für eigene Sünde Opffer zu thun/ darnach für des Volcks Sünde: denn das hat er gethan einmal/ da er sich selbst opfferte. Ebr. 7, 26. 27.

IX. Sondern das H. Abendmahl ist eingesetzt zum Gedächtniß Christi.

Das thut zu meiner Gedächtniß. Luc. 22, 19.

So offt ihr von diesem Brod esset/ und von diesem Kelch trincket/ solt ihr des HErrn Tod verkündigen/ bis daß er kommt. I. Cor. 11, 26.

X. Auch ist das H. Abendmahl zur Vergebung der Sünden eingesetzt/ denen/ die da glauben.

Da sie aber assen/ nahm JEsus das Brod/ dancket und brachs/ und gabs den Jüngern/ und sprach: Nehmet/ esset/ das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch/ und dancket/ gab ihnen den/ und sprach: Trincket alle daraus/ das ist mein Blut des Neuen Testaments/ welches vergossen wird für viele/ zur Vergebung der Sünden. Matth. 26, 26, 27, 28.

Ich bin das Brod des Lebens/ wer zu mir kommt/ den wird nicht hungern/ und wer an mich glaubet/ den wird nimmermehr dürsten. Joh. 6, 35.

XI. Offentliche und halsstarrige Sünder sind nicht zum H. Abendmahl zuzulassen.

Ihr solt das Heiligthum nicht den Hunden geben/ und eure Perlen solt ihr nicht für die Säue werffen/ auf daß sie dieselbige nicht zertretten. Matth. 7, 6.

XII. Auch sind die Kinder/ so lang sie sich nicht prüffen können/ zum H. Abendmahl nicht zuzulassen.

Der Mensch prüffe sich selbst/ und also esse er von diesem Brod/ und trincke von diesem Kelch. I. Cor. 11, 28. Finis Pens. III. Clafs.

P. ord: IV. XXIII. Artickel.

Vom Aergerniß.

I. Aergerniß entstehet erstlich durch falsche Lehre.

Wo du ihren Göttern dienest/ wird dirs zum Aergerniß gerathen. Exod. 23, 33.

Ihr Wort frisset um sich/ wie der Krebs. II. Tim. 2, 17.

II. Darnach entstehet auch Aergerniß durch gottloses Leben.

Nicht/ meine Kinder/ das ist nicht ein gut Geschrey/ das ich höre; Ihr machet des HERRN Volck übertretten. I. Sam. 2, 24.

Wisset ihr nicht/ daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuert; I. Cor. 5, 6.

Böse Geschwätz verderben gute Sitten. I. Cor. 15, 33.

III. Niemand aber soll jemand andern ärgern.

Das richtet vielmehr/ daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Aergerniß darstelle. Rom. 14, 13.

Lasset uns niemand irgend ein Aergerniß geben. II. Cor. 6, 3.

IV. Soll sich auch niemand das gegebene Aergerniß verführen lassen.

Mein Kind/ wenn dich die bösen Buben locken/ so folge nicht. Prov. 1, 10.

O daß ich könte ein Schloß an meinen Mund legen/ und ein vest Siegel auf mein Maul drucken/ daß ich dardurch nicht zu Fall käme/ und meine Zunge mich nicht verderbete. Sir. 23, 1.

Aergert dich dein rechtes Aug/ so reiß es aus/ und wirffs von dir. Aergert dich deine rechte Hand/ so haue sie ab/ und wirff sie von dir. Matth. 5, 29. 30.

V. Denn solch Aergerniß bleibt nicht ungestrafft.

Die Leiter dieses Volcks sind Verführer/ und die sich leiten lassen/ sind verlohren. Esa. 9, 16.

Wenn ein Blinder den andern leitet/ so fallen sie beyde in die Grube. Matth. 15, 14.

Wer ärgert dieser geringsten einen/ die an mich glauben/ dem wäre besser/ daß ein Mühlstein an

seinen

seinen Hals gehänget würde/ und er ersäuffet würde im Meer/ da es am tieffsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen/ doch wehe dem Menschen/ durch welchen Aergerniß kommt. Matth. 18, 6. 7.

VI. Wenn aber unbillicher Weise Aergerniß genommen wird/ soll sich niemand das Aergerniß vom Guten abhalten lassen.

Selig ist/ der sich nicht an mir ärgert. Matth. 11, 6.

Wir predigen den gecreutzigten Christum/ den Juden eine Aergerniß/ und den Griechen eine Thorheit. Denen aber/ die beruffen sind/ beyde Juden und Griechen/ predigen wir Christum/ Göttliche Krafft und Göttliche Weisheit. I. Cor. 1, 23. 24.

XXIV. Artickel.

Vom Creutz und Trost in demselbigen.

I. Dem Creutz sind alle Menschen unterworffen.

Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden/ und seine Tage sind wie eines Taglöhners. Job. 7, 1.

Es ist alles Thun so viel Mühe/ daß niemand ausreden kan. Eccles. 1, 8.

Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben/ von Mutterleibe an/ bis sie in die Erde begraben werden/ die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorg/ Furcht/ Hoffnung/ und zuletzt der Todt: So wohl bey dem / der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem geringsten auf Erden: So wohl bey dem/ der Seiden und Cron trägt/ als bey dem/ der einen groben Kittel an hat. Sir. 41, 1. 2. 3. 4.

II. Sonderlich aber begegnet das Creutz glaubigen Christen.

Der Gerechte muß viel leiden. Psal. 34, 20.

Mein Kind / wilt du GOttes Diener seyn/ so schicke dich zur Anfechtung/ halte vest/ und leide dich/ und wancke nicht / wenn man dich davon locket. Halt dich an GOtt/ und weiche nicht / auf daß du immer stärcker werdest. Alles was dir wiederfähret/ das leide/ und sey gedultig in allerley Trübsal: denn gleich wie das Gold durchs Feuer / also werden die/ so GOtt gefallen/ durchs Feuer der Trübsal bewähret. Sir. 2, 1. 2. 3. 4. 5.

Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich GOttes gehen. Actor. 14, 22.

Alle/ die gottselig leben wollen in Christo JEsu/ müssen Verfolgung leiden. II. Tim. 3. 13.

III. Und zwar begegnet das Creutz glaubigen Christen/ aus des Teuffels und seiner Werckzeuge Boßheit.

Der HErr sprach: Simon/ Simon/ sihe der Satanas hat euer begehret / daß er euch möchte sichten/ wie den Weitzen. Luc. 22, 31.

Sie

Sihe / der Teuffel wird etliche von euch ins Gefångniß werffen. Apoc. 2, 10.

IV. Es låst aber GOtt dem Satan zu/ die Frommen zu beschwehren / damit sie erstlich sich ihrer verderbten Natur und sündlichen Schwachheit erinnern.

Sihe/ um Trost war mir sehr bange/du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen/ daß sie nicht verdůrbe / denn du wirffest alle meine Sůnde hinter dich zurůck. Esa. 38, 17.

Zůchtigen will ich dich mit massen / daß du dich nicht unschuldig haltest. Jer. 30, 11.

Darum straffest du såuberlich die / so da fallen/ und erinnerst sie mit Zucht / woran sie sündigen/ auf daß sie von der Boßheit loß werden/ und an dich / HErr/ glauben. Sap. 12, 1.

V. Darnach låst GOtt auch zu/ daß die Frommen beschwehret werden/ damit sie dem Ebenbilde Christi gleichförmig seyen.

Welche GOtt zuvor versehen hat / die hat er auch verordnet/ daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohns. Rom. 8, 29.

VI. Uber das låst GOtt auch zu/ daß die Frommen beschwehret werden/ sie des Glaubens halben zu průfen.

Er prüfet sie/ wie Gold im Ofen/ und nimmet sie an/ wie ein völliges Opffer. Sap, 3, 5.

Die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen/ auf daß euer Glaub rechtschaffen/ und viel köstlicher erfunden werde/ denn das vergängliche Gold (das durchs Feuer bewähret wird.) I. Petr. 1, 6. 7.

VII. Nicht weniger läst GOtt auch zu/ daß die Frommen beschwehret werden/ die Lehre vom Jüngsten Gericht/ und zukünfftigen Leben zu bestättigen.

Ihr solt sehen / was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen/ und zwischen dem/ der GOtt dienet / und dem / der Ihm nicht dienet. Malach. 3, 18.

VIII. Sollen derohalben die Frommen im Creutz gedultig seyn.

Es ist ein köstlich Ding/ gedultig seyn/ und auf die Hülffe des HErrn hoffen. Thren. 3, 26.

Fasset eure Seele mit Gedult. Luc. 21, 19.

Werffet euer Vertrauen nicht weg / welches eine grosse Belohnung hat. Gedult aber ist euch noth/ auf daß ihr den Willen GOttes thut/ und die Verheissung empfahet. Ebr. 10, 35. 36.

IX. Trö-

IX. Tröſten ſollen ſich die Frommen / daß ſie im Creutz/ um Chriſti willen einen gnädigen GOtt haben.

Der HErr tödtet und machet lebendig; führet in die Hölle/ und wieder heraus. Der HErr machet arm/ und machet reich; Er niedriget und erhöhet. I. Sam. 2, 6. 7.

Gelobet ſey der HErr täglich/ GOtt legt uns eine Laſt auf/ aber er hilfft uns auch/ Sela. Wir haben einen GOTT der da hilfft / und den HErrn HErrn/ der vom Tode errettet. Pſal. 68, 20. 21.

Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir/ weiche nicht/ denn ich bin dein GOtt/ ich ſtärcke dich/ ich helffe dir auch / ich erhalte dich / durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Eſa. 41, 10.

Zion ſpricht: Der HErr hat mich verlaſſen/ der HErr hat mein vergeſſen. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergeſſen/ daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob ſie deſſelben vergäſſe/ ſo will ich doch dein nicht vergeſſen. Siehe in die Hände habe ich dich gezeichnet. Eſa. 49, 14. 15. 16.

Er ſelbſt der Vatter hat euch lieb/ darum/ daß ihr mich liebet/ und glaubet/ daß ich von GOTT ausgegangen bin. Joh. 16, 27.

Wer will uns ſcheiden von der Liebe GOttes? Trübſal? oder Angſt? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöſſe? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? wie geſchrieben ſtehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag/ wir ſind

geach-

geachtet wie Schlacht-Schaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit/ um deß willen der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß/ daß weder Tod noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthum/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur/ mag uns scheiden von der Liebe GOttes / die in Christo JEsu ist unserm HErrn. Rom. 8, 35. 36. 37. 38. 39.

Laß dir an meiner Gnade genügen / denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. II. Cor. 12, 9.

X. Trösten sollen sich die Frommen/ daß das Creutz eine kleine Zeit währet.

Sein Zorn währet einen Augenbilck / und er hat Lust zum Leben/ den Abend lang währet das Weinen/ aber des Morgens die Freude. Psal. 30, 6.

Ich habe dich ein kein Augenblick verlassen/ aber mit grosser Barmhertzigkeit will ich dich sammlen. Ich habe mein Angesicht/ im Augenblick des Zorns/ ein wenig von dir verborgen / aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen/ spricht der HErr/ dein Erlöser. Esa. 54, 7. 8.

XI. Trösten sollen sich die Froñen im Creutz/ daß sie grober Sünden halben ein gut Gewissen haben.

Niemand unter euch leide als ein Mörder/ oder Dieb/ oder Ubelthäter/ oder der in ein frembd Amt greifft. Leidet er aber als ein Christ/ so schäme er sich nicht/

nicht/ er ehre aber GOtt in solchem Fall. I. Petr. 4, 15. 16.

XII. Es haben auch verletzte Gewissen im Creutz nicht zu verzweiffeln.

Das Gesetz aber ist neben einkommen; auf daß die Sünde mächtiger würde/ wo aber die Sünde mächtig worden ist/ da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. Rom. 5. 20.

Ob jemand sündiget/ so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter/ JEsum Christ/ der gerecht ist/ und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde/ nicht allein aber für unsere/ sondern auch für der gantzen Welt. I. Joh. 2, 1. 2.

Wie vielmehr wird das Blut Christi/ der sich selbst ohn allen Wandel/ durch den Heil. Geist GOtt geopffert hat/ unser Gewissen reinigen von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen GOtt? Ebr. 9, 14.

XIII. Trösten sollen sich die Frommen im Creutz/ daß sie nicht allein leiden/ sondern Christum und alle Heiligen zu Gesellen haben.

Also haben sie verfolget die Propheten/ die vor euch gewesen sind. Matth. 5, 12.

Gedencket an mein Wort/ das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser denn sein HErr: Haben sie mich verfolget/ sie werden euch auch verfolgen. Joh. 15, 20,

Wisset/ daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. I. Petr. 5, 9.

XIV. Das Creutz nutzet 1. daß es andächtig/ aufmercksam/ und gedultig machet.

Ehe ich gedemüthiget ward/ irret ich/ nun aber halte ich dein Wort. Psal. 119. 67.

Es ist mir lieb/ daß du mich gedemüthiget hast/ daß ich deine Rechte lerne. Psal. 119 71.

Anfechtung lehret aufs Wort mercken. Esa. 28, 19.

Wir rühmen uns der Trübsalen/ dieweil wir wissen/ daß Trübsal Gedult bringet. Gedult aber bringet Erfahrung/ Erfahrung aber bringet Hoffnung/ Hoffnung aber lässet nicht zu Schanden werden. Rom. 5, 3. 4. 5.

XV. Darnach steuret das Creutz der Sünde.

Wer am Fleisch leidet/ der höret auf von Sünden. I. Petr. 4, 1.

XVI. Das Creutz ermuntert zum Gebet.

HErr/ wenn Trübsal da ist/ so suchet man dich/ wenn du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich. Esa. 26, 16.

XVII. Das Creutz erwecket Begierde nach dem ewigen Leben.

Ich harre täglich/ dieweil ich streite/ bis daß meine Veränderung komme. Job. 14, 14.

Ich halte es darfür/ daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey/ die an uns soll offenbaret werden. Rom. 8, 18.

Die wir haben des Geistes Erstling/ sehnen uns auch bey uns selbst/ nach der Kindschafft/ und warten auf unsers Leibes Erlösung. Rom. 8, 23.

Um

Unsere Trübsal/ die zeitlich und leicht ist/ schaffet eine ewige und über alle Maß wichtige Herrlichkeit. II. Cor. 4, 17.

XXV. Artickel.
Vom Gebet.

I. Beten ist befohlen.

Bittet/ so wird euch gegeben/ suchet/ so werdet ihr finden/ klopffet an/ so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet/ der nimmet/ und wer da suchet/ der findet/ und wer da anklopffet/ dem wird aufgethan. Luc. 11, 9. 10.

So seyd nun wacker allezeit und betet. Luc. 21, 36.

Haltet an am Gebet. Rom. 12, 12.

II. Es ist aber GOtt allein anzubeten.

Ruffe mich an in der Noth/ so will ich dich erretten/ so solt du mich preisen. Psal. 50, 15.

Du solt anbeten GOtt deinen HErrn/ und ihm allein dienen. Matth. 4, 10.

III. GOtt ist anzubeten/ im Namen des HErrn JEsu Christi.

Nun/ unser GOTT/ höre das Gebet deines Knechts/ und sein Flehen/ und sihe gnädiglich an dein Heiligthum/ das verstöret ist/ um des HErrn willen. Dan. 9, 17.

Warlich/ warlich Ich sage euch/ so ihr den Vatter etwas bitten werdet/ in meinem Namen/ so wird ers euch geben. Joh. 16, 23.

Durch Christum JEsum haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht/ durch den Glauben an Jhn. Ephes. 3, 12.

Wir haben nicht einen Hohen Priester/ der nicht könte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit/ sondern der versucht ist allenthalben/ gleichwie wir/ doch ohne Sünde. Darum lasset uns hinzu tretten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl/ auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen/ und Gnade finden/ auf die Zeit/ wann uns Hülffe noth seyn wird. Ebr. 4, 15, 16.

IV. Und ist Christus auch nach seiner menschlichen Natur anzubeten.

GOtt hat JEsum erhöhet/ und hat ihm einen Namen gegeben/ der über alle Namen ist/ daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle der Knie/ die im Himmel und auf Erden/ und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen/ daß JEsus Christus der HErr sey/ zur Ehre GOttes des Vatters. Philipp. 2. 9. 10. 11.

V. Sonsten sind weder Engel noch verstorbene Heiligen anzubeten.

Ich fiel für dem Engel zu seinen Füssen/ ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu/ thue es nicht; ich bin dein Mitknecht/ und deiner Brüder/ und derer/ die das Zeugniß JEsu haben; Bete GOtt an. Apocal. 19, 10.

VI. Be-

VI. Beten muß man durch Hülffe des Heiligen Geistes.

Uber das Haus David/ und über die Bürger zu Jerusalem/ will ich ausgiessen den Geist der Gnaden und des Gebets. Zach. 12, 10.

Ihr habt einen kindlichen Geist empfangen/ durch welchen wir ruffen/ Abba/ lieber Vatter. Rom. 8, 15.

VII. Um geistliche Gaben können und sollen wir schlecht/ und ohne Bedingung bitten.

GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte/ und tilge meine Sünde/ nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat/ und reinige mich von meiner Sünde. Psal. 51, 3. 4.

VIII. Um leibliche Gaben aber/ soll man mit Bedingung Göttlichen Willens bitten.

(David sprach) werde ich Gnade finden vor dem HErrn/ so wird er mich wieder holen. Spricht er aber also: Ich habe nicht Lust zu dir. Sihe/ hie bin ich/ er machs mit mir wie es ihm gefällt. II. Sam. 15, 25 26.

Sihe/ ein Aussätziger kam/ und betet JEsum an/ und sprach: HErr/ so du wilt/ kanst du mich wohl reinigen. Matth. 8, 2.

IX. Wir sollen auch nicht allein für uns selbst sondern auch für andere Leute bitten.

(GOtt sprach zu Abimelech im Traum) Gib dem Mann sein Weib wieder/ denn er ist ein Prophet/ und laß ihn für dich bitten/ so wirst du lebendig bleiben. Gen. 20, 7.

So ermahne ich nun/ daß man vor allen Dingen zu erst thue Bitte/ Gebet/ Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen; Für die Könige/ und für alle Obrigkeit. 1. Tim. 2, 1. 2.

X. Nicht allein soll man für Freunde/ sondern auch für Feinde bitten.

Liebet eure Feinde/ segnet die euch fluchen/ thut wohl denen/ die euch hassen/ bittet für die/ so euch beleidigen/ und verfolgen: Auf daß ihr Kinder seyd eures Vatters im Himmel. Denn er lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen/ und über die Guten/ und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Matth. 5, 44. 45.

XI. Nicht aber ist für die Feinde zu bitten/ so fern sie vorsetzlich zum Tod sündigen.

Du solt für diß Volck nicht bitten/ und solt für sie keine Klage noch Gebet fürbringen/ auch nicht sie vertretten vor mir/ denn ich will dich nicht hören. Jerem. 7, 16.

Es ist eine Sünde zum Tod/ dafür sage ich nicht daß jemand bitte. I. Joh. 5, 16.

XII. Weil aber die Gottlosen nicht erhöret werden; als soll man beten erstlich mit bußfertigem Hertzen.

Bekehret euch zu dem HErrn/ und sprecht zu Jhm: Vergib uns alle Sünde/ und thue uns wohl/ so wollen wir opffern die Farren unser Lippen. Hos. 14, 3.

Es trette ab von der Ungerechtigkeit/ wer den Namen Christi nennet. II. Tim. 2, 19.

XIII. Man soll beten zweytens mit inbrünstiger Andacht.

Hoffet auf ihn allezeit/ lieben Leute/ schüttet euer Hertz vor ihm aus/ GOtt ist unser Zuversicht. Psal. 62, 9.

Mein Gebet müsse vor dir tügen wie ein Rauch-Opffer/ meiner Hände aufheben wie ein Abend-Opffer. Psal. 141, 2.

XIV. Man soll beten drittens ohne Zweiffel/ und in wahrem Glauben.

Alles/ was ihr bittet in eurem Gebet/ glaubet nur/ daß ihrs empfahen werdet/ so wirds euch werden. Marc. 11, 24.

So jemand unter euch Weisheit mangelt/ der bitte von GOtt/ der da gibt einfältiglich jederman/ und ruckets niemand auf/ so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben/ und zweiffle nicht/ denn wer da zweiffelt/ der ist gleich wie die Meerswoge/ die vom Winde getrieben und gewebt wird. Solcher Mensch gedencke nicht/ daß er etwas von dem HErrn empfahen werde. Ein Zweiffeler ist unbeständig in allen seinen Wegen. Jac. 1, 5. 6. 7. 8.

XV. Man soll beten vierdtens demüthiglich.

Abraham antwortet (dem HErrn) und sprach: Ach sihe/ ich hab mich unterwunden zu reden mit dem HErrn/ wiewohl ich Erde und Asche bin. Gen. 18, 27.

XVI. Man soll beten fünfftens beharrlich und unablässig.

Man soll allezeit beten / und nicht laß werden. Luc. 18, 1.

Haltet an am Gebet. Rom. 12, 12.

Betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen/ im Geist/ und wachet dazu mit allem Anhalten/ und Flehen für alle Heiligen. Ephes. 6, 18.

Betet ohn Unterlaß. Seyd danckbar in allen Dingen/ denn das ist der Wille GOttes in Christo JEsu an euch. I. Thessal. 5, 17. 18.

XVII. Beten soll man sechstens gedultiglich.

Harre des HErrn / sey getrost und unverzagt/ und harre des HErrn. Psal. 27, 14.

XVIII. Mit dem Gebet ist man der Zeit und Ort wegen unverbunden.

So will ich nun/ daß die Männer beten an allen Orten/ und aufheben heilige Hände/ ohne Zorn und Zweiffel. I. Tim. 2, 8.

XIX. Wer recht betet/ bleibt nicht unerhört.

Das Verlangen der Elenden hörest du HErr/ ihr Hertz ist gewiß/ daß dein Ohr darauf mercket. Psal. 10, 17.

Der HErr ist nahe allen / die Ihn anruffen / allen die Ihn mit Ernst anruffen. Er thut was die Gottsfürchtigen begehren/und höret ihr Schreyen/ und hilfft ihnen. Psal. 145, 18 19.

Es soll geschehen/ ehe sie ruffen / will ich antworten; wann sie noch reden/ will ich hören. Esa. 65, 24.

Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolcken/ und lässt nicht ab/ bis es hinzu komme/ und höret nicht auf/ bis der Höchste drein sehe. Sir. 35, 21.

XX. Für erlangte Erhörung des Gebets soll man GOtt dancken.

Saget Danck allezeit/ für alles/ GOtt und dem Vatter / in dem Namen unsers HErrn JESU Christi. Ephes. 5, 20.

Nun dancket alle GOtt / der grosse Dinge thut an allen Enden / der uns von Mutterleibe an lebendig erhält/ und thut uns alles guts. Er gebe uns ein frölichs Hertz / und verleyhe immerdar Friede zu unser Zeit in Israel. Und daß seine Gnade stets bey uns bleibe / und erlöse uns/ so lange wir leben. Sir. 50, 24. 25. 26. Fin. pens. Word.

P. ord. III.

XXVI. Artickel.

Von Gelübden.

I. Gelübde soll man allein GOtt thun.

Ich hab dir GOtt gelobet/ daß ich dir dancken will. Psal. 56, 13.

GOTT / man lobet dich in der Stille zu Zion/ und dir bezahlet man Gelübde. Psal. 65, 2.

II. Auch soll man die Gelübde halten.

Wann du dem HErrn deinem GOtt ein Gelübde thust/ so solt du es nicht verziehen zu halten/ denn der HErr dein GOtt wirds von dir fordern/ und wird dir Sünde seyn. Deut. 23, 21.

Gelobet und haltet dem HErrn eurem GOTT/ alle die ihr um Ihn her seyd. Psal. 76, 12.

III. Wider GOtt aber soll man nichts geloben.

Du solt kein Huren-Lohn/ noch Hunde-Geld in das Haus GOttes deines HErrn bringen/ aus irgend einem Gelübde/ denn das ist dem HErrn deinem GOtt beydes ein Greuel. Deut. 23, 18.

IV. Und derohalben soll man auch den Ehestand nicht durch Gelübde verschwören.

GOtt der HErr sprach: Es ist nicht gut/ daß der Mensch allein sey. Gen. 2, 18.

So sie sich nicht enthalten/ so laß sie freyen/ es ist besser freyen/ denn Brunst leiden. I. Cor. 7, 9.

V. Auch soll man sich/ durch Gelübde/ nicht zu freywilliger Armuth/ oder andern dergleichen verpflichten.

Ich bin in allen Dingen und bey allen geschickt/ beyde satt seyn/ und hungern/ beyde übrig haben/ und Mangel leiden. Philipp. 4, 12.

So bestehet nun in der Freyheit/ damit uns Christus befreyet hat/ und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen. Gal. 5, 1.

Zweyer-

Zweyerley bitt ich von dir/ die wollest du mir nicht wegern/ ehe denn ich sterbe. Abgötterey und Lügen laß ferne von mir seyn/ Armuth und Reichthum gib mir nicht/ laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. Prov. 30, 7. 8.

VI. Wie denn auch Reichthum für sich niemand verdammet.

Reichthum ist wohl gut / wenn man es ohne Sünde brauchet. Sir. 13, 30.

XXVII. Artickel.

Von der Weltlichen Obrigkeit.

I. Weltliche Obrigkeit ist nothwendig.

Mose redet mit dem HErrn/ und sprach: Der HErr / der GOtt über alles lebendiges Fleisch/ wolt einen Mann setzen über die Gemeine / der vor ihnen her aus- und eingehe / und sie aus- und einführe/ daß die Gemeine des HErrn nicht sey wie die Schaafe ohne Hirten. Num. 27, 15. 16. 17.

II. Das Amt weltlicher Obrigkeit wird durch das Evangelium/ im Neuen Testament/ nicht aufgehoben.

Gebet dem Kayser/ was des Kaysers ist/ und GOtt/ was GOttes ist. Matth. 22, 21.

III. Die Obrigkeit ist von GOtt eingesetzt.

Das Gericht-Amt ist GOttes. Deut. 1, 17.

Durch mich regieren die Könige/ und die Raths-Herren setzen das Recht. Durch mich herrschen die Fürsten/ und alle Regenten auf Erden. Prov. 8, 15. 16.

Es ist keine Obrigkeit/ ohne von GOtt/ wo aber Obrigkeit ist/ die ist von GOtt geordnet. Rom. 13, 1.

IV. Soll sich dahero die Obrigkeit nach GOttes Wort richten.

(Der HErr sprach zu Josua) Sey nur getrost und freudig/ daß du haltest und thust aller Dinge nach dem Gesetz/ das dir Mose/ mein Knecht/ geboten hat. Weiche nicht davon/ weder zur Rechten noch zur Lincken/ auf daß du weislich handlen mögest/ in allem/ das du thun solt. Und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen/ sondern betrachte es Tag und Nacht/ auf daß du haltest und thust aller Dinge nach dem/ das darinnen geschrieben stehet. Jos. 1, 7. 8.

V. Die Obrigkeit soll fromm und Gottsfürchtig seyn.

Sehet zu/ was ihr thut/ denn ihr haltet das Gerichte nicht den Menschen/ sondern dem HErrn/ und er ist mit euch im Gericht. Darum lasset die Furcht des HErrn bey euch seyn/ und hütet euch/

und thuts. Denn bey dem HErrn unserm GOtt ist kein Unrecht/ noch Ansehen der Person/ noch Annehmen des Geschencks. II Paral. 19. 6, 7.

Sihe dich um / unter allem Volck/ nach redlichen Leuten / die GOtt fürchten / wahrhafftig / und dem Geitz feind sind / die setze über sie. Exod. 18, 21.

Man thue gottloses Wesen vom Könige / so wird sein Thron mit Gerechtigkeit bestätiget. Prov. 25, 5.

VI. Die Obrigkeit soll sich der Kirchen/ und des Gottesdiensts getreulich annehmen.

Die Könige sollen deine Pfleger/ und ihre Fürstinnen deine Säug-Ammen seyn. Esa. 49, 23.

VII. Die Obrigkeit soll die Gerechtigkeit fleissig handhaben.

So spricht der HErr: Haltet Recht und Gerechtigkeit / und errettet den Beraubten von des Frevlers Hand / und schindet nicht die Frembdlinge/ Waysen und Wittwen/ und thut niemand Gewalt/ und vergiesset nicht unschuldig Blut. Jer. 22, 3.

Habt Gerechtigkeit lieb/ ihr Regenten auf Erden. Dencket/ das der HErr helffen kan/ und fürchtet ihn mit Ernst. Sap. 1, 1.

VIII. Die Obrigkeit soll die Bösen straffen.

Man muß dem Bösen wehren mit harter Straffe/ und mit ernsten Schlägen/ die man fühlet. Prov. 20, 30.

Sie (die Obrigkeit) ist GOttes Dienerin / dir zu gut; Thust du aber Böses/ so fürchte dich/ denn

sie

sie trägt das Schwerdt nicht umsonst/ sie ist GOttes Dienerin/ eine Rächerin zur Straffe über den/ der Böses thut. Rom. 13,4.

IX. Die Obrigkeit soll die Armen/ Frommen und Unschuldigen schützen.

Helffet den Unterdruckten/ schaffet den Waysen Recht/ und helffet der Wittwen Sachen. Esa. 1,17. Ein König/ der die Armen treulich richtet/ des Thron wird ewiglich bestehen. Prov. 29,14.

X. Die Obrigkeit soll im Gericht keine Person ansehen.

Keine Person solt ihr im Gericht ansehen/ sondern solt den Kleinen hören wie den Grossen/ und vor niemands Person euch scheuen/ denn das Gericht-Amt ist GOttes. Deut. 1,17.

XI. Die Obrigkeit soll um Geschenck willen nicht Unrecht thun.

Du solt das Recht nicht beugen/ und solt auch keine Person ansehen/ noch Geschenck nehmen/ denn die Geschenck machen die Weisen blind/ und verkehren die Sachen der Gerechten. Deut. 16,19.

XII. Die Obrigkeit kan auch Krieg führen rechtmässiger Weise/ wie auch ingemein das Kriegswesen GOTT nicht zuwider ist.

Da fragten (Johannem) auch die Kriegs-Leute/ und sprachen: Was sollen denn wir thun? Und

er sprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt/ noch Unrecht/ und lasset euch begnügen an eurem Sold. Luc. 3, 14.

XIII. Die Unterthanen aber sind ihrer Obrigkeit schuldig erstlich Ehre.

Fürchtet GOtt; Ehret den König. I. Petr. 2, 17.

XIV. Darnach sind die Unterthanen ihrer Obrigkeit schuldig Gehorsam.

Wo jemand dem Richter nicht gehorchet/ der soll sterben. Deut. 17, 12.

Erinnere sie/ daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyen. Tit. 3, 1.

XV. Jedoch sind die Unterthanen ihrer Obrigkeit nicht mehr Gehorsam schuldig/ als GOtt.

Man muß GOTT mehr gehorchen/ dann den Menschen. Actor. 5, 29.

XVI. So sind über das die Unterthanen ihrer Obrigkeit schuldig Schoß und Zoll.

Derohalben müsset ihr auch Schoß geben/ denn sie sind GOttes Diener/ die solchen Schutz sollen handhaben. So gebt nun jederman / was ihr schuldig seyd; Schoß / dem der Schoß gebühret; Zoll / dem der Zoll gebühret; Furcht / dem die Furcht gebühret; Ehre / dem die Ehre gebühret. Rom. 13, 6. 7.

XVII. Und dann sind die Unterthanen ihrer Obrigkeit schuldig Gebet und Fürbitte.

So ermahne ich nun/ daß man vor allen Dingen zu erst thue Bitte/ Gebet/ Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen: für die Könige/ und für alle Obrigkeit/ auf daß wir ein geruhlich und stilles Leben führen mögen/ in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Denn solches ist gut/ dazu auch angenehm vor GOtt unserm Heyland. I. Tim. 2, 1. 2. 3.

XVIII. Es soll niemand sein eigner Rächer seyn.

Rächet euch selber nicht meine Liebsten/ sondern gebet Raum dem Zorn (GOttes) denn es stehet geschrieben: die Rache ist mein; Ich will vergelten/ spricht der HErr. Rom. 12, 19.

XIX. Eine strittige Sache aber vor Gericht auszutragen/ ist zugelassen.

Wenn ein Hader ist zwischen Männern/ so soll man sie für Gericht bringen/ und sie richten/ und den Gerechten recht sprechen/ und den Gottlosen verdammen. Deut. 25, 1.

Paulus sprach: ich stehe vor des Kaysers Gericht/ da soll ich mich lassen richten. Actor. 25, 10.

XX. So kan auch ein Christ/ GOttes Ehre und die Wahrheit zu fördern/ auf der Obrigkeit Befehl/ einen Eyd schwören.

Die

Die Menschen schwören bey einem grössern/ denn sie sind / und der Eyd machet ein Ende alles Haders/ dabey es vest bleibet unter ihnen. Ebr. 6, 16.

XXI. Aber leichtfertiges Schwören ist unrecht.

Gewehne deinen Mund nicht zum Schwören/ und GOttes Namen zu führen. Sir. 23, 10. 11.

(JEsus sprach:) Ich sage euch: daß ihr allerdinge nicht schwören solt. Euer Rede aber sey/ ja/ ja; nein/ nein; was drüber ist/ das ist vom Ubel. Matth. 5, 34. 37.

XXII. Ehrliche Handthierung unter der Obrigkeit treiben/ ist gleichfalls unverbotten.

Abraham gehorchte Ephron/ und wug ihm das Geld dar/ das er gesagt hatte/ daß zuhöreten die Kinder Heth / nemlich vierhundert Seckel Silbers / das im Kauff gäng und gebe war. Gen. 23, 16.

XXVIII. Artickel.
Vom Heil. Ehestand.

I. Der Ehestand ist ein Verbindniß eines Mannes und Weibs/ Krafft und laut Göttlicher Ordnung durchs Wort.

JEsus sprach zu den Pharisäern: Habt ihr nicht gelesen/ daß/ der im Anfang den Menschen gemacht hat/ der machet/ daß ein Mann und Weib seyn solt? Und sprach: darum wird ein Mensch Vatter und Mutter verlassen/ und an seinem Weib hangen/ und werden die zwey ein Fleisch seyn. So sind sie nun nicht zwey/ sondern ein Fleisch. Was nun GOtt zusammen gefüget hat/ das soll der Mensch nicht scheiden. Matth. 19, 4. 5. 6.

II. Der Ehestand ist von GOtt gestifftet.

GOtt der HErr sprach: Es ist nicht gut/ daß der Mensch allein sey/ ich will ihm eine Gehülffin machen/ die um ihn sey. Gen. 2, 18.

III. Der Ehestand ist ein heiliger Stand.

Drey schöne Dinge sind/ die beyde GOtt und Menschen wohlgefallen. Wann Brüder eins sind/ und die Nachbarn sich lieb haben/ und Mann und Weib sich miteinander wohl begehen. Sir. 25, 1. 2.

Der

Der unglaubige Mann ist geheiliget durchs Weib/ und das unglaubige Weib wird geheiliget durch den Mann. I. Cor. 7, 14.

Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen/ und das Ehebett unbefleckt/ die Hurer aber/ und die Ehebrecher wird GOtt richten. Ebr. 13, 4.

IV. Und lebeten nicht nur die Priester im Alten Testament im Ehestand: sondern es ist der Ehestand auch den Lehrern im Neuen Testament erlaubt.

Haben wir nicht auch Macht/ eine Schwester zum Weibe mit umher zu führen/ wie die andern Apostel/ und des HErrn Brüder/ und Kephas? I. Cor. 9, 5.

V. Darum das Priesterliche Ehe-Verbot im Papstum nicht von GOtt.

Der Geist saget deutlich/ daß in den letzten Zeiten werden etliche vom Glauben abtretten/ und anhangen den verführischen Geistern und Lehren der Teuffel. Durch die/ so in Gleißnerey Lügenredner sind/ und Brandmal in ihrem Gewissen haben/ und verbieten ehelich zu werden. I. Tim. 4, 1. 2. 3.

VI. Denn nicht jederman die Gabe hat/ ausser der Ehe keusch zu leben.

(JEsus sprach) das Wort fasset nicht jederman/ sondern denen es gegeben ist. Wer es fassen mag/ der fasse es. Matth. 19, 11. 12.

VII. So kan der Mann auch nicht wohl ohn eine Gehülffin seyn.

GOtt der HErr sprach: Es ist nicht gut/ daß der Mensch allein sey/ ich will ihm eine Gehülffin machen/ die um ihn sey. Gen. 2, 18.

VIII. Ist derohalben Wittweren und Wittwinnen/ sich anderweit zu verehlichen/ gleichfalls unverbotten.

Ein Weib ist gebunden an das Gesetz/ so lang ihr Mann lebet; so aber ihr Mann entschläfft/ ist sie frey/ sich zu verheyrathen/ welchem sie will. I. Cor. 7, 38.

IX. Es gehört aber zu richtiger Ehestifftung erstlich Gottesfurcht und andächtiges Gebet.

Isaac war ausgegangen zu beten auf dem Felde um den Abend. Und hub seine Augen auf/ und sahe/ daß Cameel daher kamen/ und Rebecca hub ihre Augen auf/und sahe Isaac. Gen. 24.62.63.64.

X. Darnach gehört auch zu richtiger Ehestifftung/ die Vermeidung allzu naher Verwandniß.

Niemand soll sich zu seiner nähesten Blutsfreundin thun. Lev. 18, 16.

XI. Uber das gehört zu richtiger Ehestifftung/ der Eltern und anderer zugehörigen Einwilligung.

Nehmet euren Söhnen Weiber/ und gebet euren Töchtern Männer. Jer. 29. 6.

XII. Ferner gehört auch zu richtiger Ehestifftung der beyden Leute Bejahung.

Sie rieffen der Rebecca / und sprachen zu ihr: wilt du mit diesem Mann ziehen ? Sie antwortet: Ja/ ich will mit ihm. Gen. 24, 58.

XIII. Es sind die Eheleute schuldig einander zu lieben.

Ihr Männer/ liebet eure Weiber/ gleichwie Christus geliebet hat die Gemeine. Ephes. 5, 25.

Ihr Männer/ liebet eure Weiber/ und seyd nicht bitter gegen sie. Coloss. 3, 19.

Daß sie die junge Weiber lehren züchtig seyn/ ihre Männer lieben/ Kinder lieben. Tit. 2, 4.

XIV. Und sollen Eheleut ihre Kinder zur Gottseligkeit/ und allem Guten angewöhnen.

Diese Wort/ die ich dir heute gebiete/ solt du zu Hertzen nehmen. Und solt sie deinen Kindern schärffen/ und davon reden/ wenn du in deinem Hause sitzest/ oder auf dem Wege gehest; wenn du dich niederlegest/ oder auffstehest. Deut. 6, 6. 7. 8.

Ihr Vätter reitzet eure Kinder nicht zum Zorn/ sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem HErrn. Ephel. 6. 4.

XV. Eheleute mögen sich vor dem Tod nicht scheiden.

Was GOtt zusammen gefüget hat / soll der Mensch nicht scheiden. Matth. 19, 6.

XVI. Es sey denn / daß Ehebruch zu solcher Scheidung Ursach gebe.

(JEsus sprach zu den Pharisäern) Ich sage euch: wer sich von seinem Weibe scheidet (es sey denn um der Hurerey willen) und freyet eine andere / der bricht die Ehe. Matth. 19, 9.

XVII. Oder es sey / daß boßhafftige Verlassung die Ehescheidung erfordere.

So der Unglaubige sich scheidet / so laß ihn sich scheiden; Es ist der Bruder / oder die Schwester / nicht gefangen in solchen Fällen. I. Cor. 7, 15.

F. p. 111.

P. II. ord

XXIX. Artickel.

Vom Tod.

I. Der Tod kommt eigentlich nicht von GOTT.

DEr HErr hat Lust zum Leben. Psal. 30, 6. GOtt hat den Tod nicht gemacht / und hat nicht Lust am Verderben der Lebendigen. Sap. 1, 13.

II. Sondern der Tod ist vom Teuffel.

Durchs Teuffels Neid ist der Tod in die Welt kommen. Und die seines Theils sind / helffen auch dazu. Sap. 2, 24. 25.

III. Ja es ist der Tod auch von der Sünde.

Von dem Baum des Erkenntniß Gutes und Böses solt du nicht essen/ denn welches Tages du davon issest/ wirst du des Todes sterben. Gen. 2, 17.

Der Tod ist der Sünden Sold. Rom. 6, 23.

IV. Der Tod scheidet Leib und Seel.

Der Staub muß wider zu der Erden kommen/ wie er gewesen ist / und der Geist wieder zu GOtt/ der ihn gegeben hat. Eccles. 12, 7.

V. Dem Tod sind alle Menschen unterworffen.

(David sprach) Ich gehe hin den Weg aller Welt. I. Reg 2, 2.

Wo ist jemand der da lebet/ und den Tod nicht sehe. Psal. 89, 49.

Wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt/ und der Tod durch die Sünde/ und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen/ dieweil sie alle gesündiget haben. Rom. 5, 12.

VI. Es kommt der Tod einem jeden/ nach dem GOtt ihm das Zihl gesetzt.

Der Mensch hat seine bestimmte Zeit/ die Zahl seiner Monden stehet bey dir/du hast ein Zihl gesetzt/ das wird er nicht übergehen. Job. 14, 5.

Deine Augen sahen mich/ da ich noch unbereitet war/ und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben/ die noch werden solten/ und derselben keiner da war. Psal. 139, 16.

Unser keiner lebt ihm selber/ und keiner stirbt ihm selber. Leben wir/ so leben wir dem HErrn/ sterben wir/ so sterben wir dem HErrn/ darum wir leben oder sterben/ so sind wir des HErrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden/ und wieder lebendig worden/ daß Er über Todte und Lebendige HErr sey. Rom. 14, 7. 8. 9.

VII. Und muß man im Tod nacket und bloß davon.

Es ist ein grosser Gewinn/ wer gottselig ist/ und lässet ihm genügen/ denn wir haben nichts in die Welt gebracht/ darum offenbar ist/ wir werden auch nichts hinaus bringen. 1. Tim. 6, 6. 7.

VIII. Dem Leib nach muß man zwar in die Erden.

Du bist Erden/ und solt zur Erden werden. Gen. 3, 19.

IX. Der Seele nach aber gelangt man in den Himmel/ oder in die Hölle/ nach dem man hie geglaubt und gelebt hat.

Wer da glaubt und getaufft wird/ der wird selig werden: wer aber nicht glaubt/ der wird verdammt werden. Marc. 16, 16.

HErr/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren/ wie du gesagt hast. Luc. 2, 29.

Christus ist mein Leben/ und Sterben ist mein Gewinn. Phil. 1, 21.

X. Denn die menschliche Seele ist unsterblich.

Der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand/ und keine Qual rühret sie an. Sap. 3. 1.

Fürchtet euch nicht vor denen/ die den Leib tödten/ und die Seele nicht mögen tödten; fürchtet euch aber vielmehr vor dem/ der Leib und Seel verderben mag in die Hölle. Matth. 10, 28.

XI. Von dem Fegfeur weiß die H. Schrifft nichts.

Wer da glaubt und getaufft wird/ der wird selig werden/ wer aber nicht glaubt/ der wird verdammt werden. Marc. 16, 16.

Selig sind die Todten/ die in dem HErrn sterben/ von nun an. Ja/ der Geist spricht/ daß sie ruhen von ihrer Arbeit/ denn ihre Werck folgen ihnen nach. Apoc. 14, 13.

XII. Daß man Leid über den Todten trägt/ ist nicht unrecht.

Es ist besser in das Klaghaus gehen/ denn in das Trinckhaus; In jenem ist das Ende aller Menschen/ und der Lebendige nimmts zu Hertzen. Eccl. 7, 3.

XIII. Doch soll das Trauren mässig seyn.

Wir wollen euch/ lieben Brüder/ nicht verhalten/ von denen/ die da schlaffen/ auf daß ihr nicht traurig seyd/ wie die andern/ die keine Hoffnung haben. I. Thessal. 4, 13.

XXX. Artickel.

Vom Ende der Welt.

I. Die Welt wird ein Ende nehmen.

Himmel und Erden werden vergehen / aber meine Wort werden nicht vergehen. Matth. 24, 35. Luc. 21, 33.

Es ist nahe kommen das Ende aller Dinge. I. Petr. 4, 7.

II. Es wird aber die Welt vergehen aus GOttes Würckung.

Deine Jahre währen für und für / du hast vorhin die Erde gegründet / und die Himmel sind deiner Hände Werck. Sie werden vergehen / aber du bleibest / sie werden alle veralten wie ein Gewand / sie werden verwandelt wie ein Kleid / wenn du sie verwandeln wirst. Psal. 102, 26. 27.

III. Und zwar wird die Welt im Feuer vergehen / mit ihrem gantzen Wesen.

Es wird des HErrn Tag kommen / als ein Dieb in der Nacht / in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen / die Element aber werden vor Hitze zerschmeltzen / und die Erde / und die Wercke die drinnen sind / werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen / wie solt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel / und gottseligem Wesen?

daß

daß ihr wartet/ und eilet zu der Zukunfft des Tages des HErrn/ in welchem die Himmel vom Feuer zergehen / und die Element vor Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels / und einer neuen Erden/ nach seiner Verheissung/ in welchen Gerechtigkeit wohnet. II. Petr. 3, 10. 11. 12. 13.

IV. Wiewohl ungewiß / zu welcher Zeit die Welt vergehen werde.

Von dem Tage und der Stunde weiß niemand/ auch die Engel nicht im Himmel/ auch der Sohn nicht/ sondern allein der Vatter. Marc. 13, 32.

Hütet euch / daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen/ und mit Sorgen der Nahrung/ und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle/ die auf Erden wohnen. Luc. 21, 34. 35.

V. Darum man stets auf der Welt Ende bereitet seyn soll.

Was du thust/ so bedencke das Ende/ so wirst du nimmermehr Ubels thun. Sir. 7, 39.

Darum wachet / denn ihr wisset nicht / welche Stunde euer HErr kommen wird. Matth. 24, 42.

Lasset eure Lenden umgürtet seyn / und eure Lichter brennen. Und seyd gleich den Menschen/ die auf ihren HErrn warten. Luc. 12, 35. 36.

So seyd nun wacker allezeit/ und bettet/ daß ihr würdig werden möget/ zu entfliehen diesem allen/ das geschehen soll/ und zu stehen für des Menschen Sohn. Luc. 21, 36.

XXXI. Artickel.

Von der Auferstehung der Todten.

I. Die Auferstehung der Todten scheinet zwar der Vernunfft unmöglich.

DIe Sadducäer sagen/ es sey keine Aufferstehung/ noch Engel/ noch Geist. Actor. 23, 8.

II. Es wird aber die Auferstehung der Todten gewiß erfolgen.

Deine Todten werden leben/ und mit dem Leichnam auferstehen. Wachet auf/ und rühmet/ die ihr lieget unter der Erden. Esa. 26, 19.

Daß die Todten auferstehen/ hat auch Moses gedeutet bey dem Busch/ da er den HErrn heisset/ GOtt Abraham/ und GOtt Isaac/ und GOtt Jacob. GOtt aber ist nicht der Todten/ sondern der Lebendigen GOtt/ denn sie leben ihm alle. Luc. 20, 37. 38.

III. Und

III. Und ist die Auferstehung der Todten ein sonderlich Werck GOttes.

So nun der Geist des / der JEsum von den Todten auferwecket hat / in euch wohnet / so wird auch derselbige / der Christum von den Todten auferwecket hat / eure sterbliche Leiber lebendig machen. Rom. 8, 11.

IV. Die Auferstehung der Todten zum Leben gründet sich auf die Auferstehung Christi.

Ich bin die Auferstehung und das Leben / wer an mich glaubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / und wer da lebet und glaubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Joh. 11, 25. 26.

Ich lebe / und ihr solt auch leben. Joh. 14, 19.

Gleich wie sie in Adam alle sterben / also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. I. Cor. 15, 22.

V. Und werden zwar eben die Leiber auferstehen / welche wir hie in diesem Leben gehabt haben.

Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken / und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleisch GOTT sehen / denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden ihn schauen / und kein Frembder. Job. 19, 25. 26. 27.

VI. Es

VI. Es werden auferstehen/ so vil deren gestorben/ denn die noch Lebende werden verwandelt werden.

Siehe/ ich sage euch ein Geheimniß. Wir werden nicht alle entschlaffen/ wir werden aber alle verwandlet werden. Und dasselbige plötzlich in einem Augenblick/ zur Zeit der letzten Posaunen. I. Cor. 15, 51. 52.

VII. Aber der Glaubigen Leiber werden in der Auferstehung unmangelhafft/ heilig und herrlich seyn.

Es wird gesäet in Unehre/ und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit/ und wird auferstehen in Krafft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib/ und wird auferstehen ein geistlicher Leib. I. Cor. 15. 42. 43. 44.

Unser Wandel ist im Himmel/ von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi des HErrn/ welcher unsern nichtigen Leib verklären wird/ daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe/ nach der Würckung/ damit er kan auch alle Ding ihm unterthänig machen. Phil. 3, 20. 21.

VIII. Und werden die glaubige Todten zwar zur Seligkeit/ die GOttlosen aber zum Verdammnuß auferstehen.

Vil/ so unter der Erden schlaffen liegen/ werden aufwachen; etliche zum ewigen Leben/ etliche zu ewiger Schmach und Schande. Can. 12, 2.

Es kommt die Stunde/ in welcher alle/ die in den Gräbern sind/ werden seine (des Sohns GOttes) Stimme hören. Und werden herfür gehen; die da Guts gethan haben/ zur Auferstehung des Lebens; die aber Ubels gethan haben/ zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 28. 29.

XXXII. Artickel.

Von dem Jüngsten Gericht.

I. Ein Jüngstes Gericht wird gewiß gehalten werden.

DIe Königin von Mittag wird auftretten am Jüngsten Gerichte/ mit diesem Geschlechte/ und wird es verdammen. Matth. 12, 42.

II. In welchem Gericht JEsus Christus der Richter seyn wird.

Der Vatter richtet niemand/ sondern alles Gericht hat Er dem Sohn gegeben. Joh. 5, 22.

Christus ist verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten. Actor. 10, 42.

III. Und wird Christus Richter seyn auch nach der menschlichen Natur.

Wie

Wie der Vatter das Leben hat in ihm selber/ also hat Er dem Sohn gegeben/ das Leben zu haben in Ihm selber. Und hat Ihm Macht gegeben/ auch das Gericht zu halten/ darum/ daß Er des Menschen Sohn ist. Joh. 5, 26. 27.

IV. Bey solchem Gericht werden dem HErrn Christo die Engel dienen.

Die Engel werden ausgehen/ und die Bösen von den Gerechten scheiden. Matth. 13, 49.

Der HErr JEsus wird offenbaret werden vom Himmel/ samt den Engeln seiner Krafft. II. Thessal. 1, 7.

V. Bey solchem Gericht werden die Apostel und andere Heiligen Beysitzer seyn.

Warlich/ ich sage euch/ daß ihr/ die ihr mir seyd nachgefolget/ in der Wiedergeburt/ da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit/ werdet ihr auch sitzen auf zwölff Stühlen/ und richten die zwölff Geschlecht Israel. Matth. 19, 28.

Wisset ihr nicht/ daß die Heiligen die Welt richten werden? I. Cor. 6, 2.

VI. Und wird solches Gericht ergehen über die bösen Geister.

Wisset ihr nicht/ daß wir über die Engel richten werden? I. Cor. 6, 3.

GOtt hat der Engel/ die gesündiget haben/ nicht verschonet/ sondern hat sie mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstossen/ und übergeben/ daß sie zum Gericht behalten werden. II. Petr. 2, 4.

VII. Sol-

VII. Solches Gericht wird ergehen über alle Menschen / wegen ihrer Wercke und Wort/ auch wegen heimlicher Gedancken.

GOtt wird alle Werck für Gericht bringen/ das verborgen ist/ es sey gut oder böß. Eccl. 12, 14.

Ich sage euch/ daß die Menschen müssen Rechenschafft geben am Jüngsten Gericht/ von einem jeglichen unnützen Wort / das sie geredt haben. Matth. 12, 36.

Richtet nicht vor der Zeit/ biß der HErr komme / welcher auch wird ans Licht bringen / was im Finstern verborgen ist/ und den Rath der Hertzen offenbaren. I. Cor. 4, 5.

VIII. Und wird ein jeglicher bey diesem Gericht empfahen/ nachdem er hat Buß gethan/ und geglaubt/ oder nicht.

Prediget von den Gerechten / daß sie es gut haben / denn sie werden die Früchte ihrer Werck essen. Wehe aber den Gottlosen / denn sie sind boßhafftig und es wird ihnen vergolten werden/ wie sie es verdienen. Esa. 3, 10. 11.

Ihr solt sehen/ was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen/ und zwischen dem der GOtt dienet/ und dem/ der ihm nicht dienet. Malach. 3, 18.

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi/ auf daß ein jeglicher empfahe/ nach dem er gehandelt hat / bey Leibes Leben / es sey gut oder böß. II. Cor. 5, 10.

IX. Die

IX. Die Frommen und Glaubigen zwar sollen empfahen das ewige Leben.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: kommet her/ ihr Gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Matth. 25, 34.

Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen. Matth. 25, 46.

X. Und werden den Frommen ihre Sünden bey dem Gerichte nicht vorgerucket werden.

Wer mein Wort höret/ und glaubt dem/ der mich gesandt hat/ der hat das ewige Leben/ und kommt nicht in das Gericht/ sondern ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen. Joh. 5. 34.

So ist nun nichts verdammliches an denen/ die in Christo JEsu sind. Rom. 8, 1.

XI. Die Bösen/ Gottlosen und Unglaubigen aber werden empfahen die ewige Verdammnis.

Denn wird Er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir/ ihr Verfluchten/ in das ewige Feuer/ das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln. Matth. 25, 41.

Und sie werden in die ewige Pein gehen. v. 49.

XII. Sollen derohalben wir dieses Gerichts wegen nicht sicher seyn.

Lasst uns die Haupt-Summa aller Lehre hören: Fürchte GOtt/ und halte seine Gebot/ denn das gehöret allen Menschen zu. Denn GOtt wird alle Werck für Gericht bringen/ das verborgen ist/ es sey gut oder böß. Eccl. 12, 13. 14.

XIII. In Ansehung solches Gerichts sollen wir in stäter Busse leben.

Nun gebeut GOtt allen Menschen an allen Enden/ Busse zu thun. Darum/ daß er einen Tag gesetzet hat/ auf welchen Er richten will den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit. Actor. 17, 30. 31.

XXXIII. Artickel.

Von der Höllen.

I. Daß eine Hölle sey/ ist in keinen Zweiffel zu ziehen.

DEr Weg des Lebens gehet überwärts/ klug zu machen/ auf daß man meide die Hölle unterwärts. Prov. 15, 24.

Die Pforte ist weit/ und der Weg ist breit/ der zur Verdammniß abführet/ und ihr sind viel/ die darauf wandeln. Matth. 7, 13.

Den Verzagten/ und Unglaubigen/ und Greulichen/ und Todschlägern/ und Hurern/ und Zauberern/ und Abgöttischen/ und allen Lugnern/ deren

Theil wird seyn in dem Pful/ der mit Feuer und Schwefel brennet/ welches ist der ander Tod Apocal. 21, 8.

II. In der Hölle werden die Gottlosen samt den bösen Geistern/ aller Freude und alles Guten beraubt seyn.

Sie fahren ihren Vättern nach/ und sehen das Licht nimmermehr. Psal. 49, 20.

Weichet alle von mir/ ihr Ubelthäter. Matth. 7. 23.

Haussen sind die Hunde/ und die Zauberer/ und die Hurer/ und die Todschläger/ und die Abgöttischen/ und alle/ die liebhaben und thun die Lügen. Apocal. 22, 15.

III. Ja es werden die Gottlosen auch über das/ äusserste Marter und Qual/ auch Schmach und Schande leiden und ausstehen müssen an Leib und Seel.

Sie liegen in der Hölle wie Schaafe/ der Tod naget sie. Psal. 49, 15.

Viel/ so unter der Erden schlaffen liegen/ werden aufwachen; etliche zum ewigen Leben/ etliche zu ewiger Schmach und Schande. Dan. 12, 2.

IV. Welcher Höllen-Pein in Ewigkeit kein Ende seyn wird.

Ihr Wurm wird nicht sterben/ und ihr Feuer wird nicht verlöschen/ und werden allem Fleisch ein Greuel seyn. Esa. 66, 24.

Die/ so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi/ werden Pein leiden/ das ewige Verderben. II. Thessal. 1, 8. 9.

V. Wiewohl unterschiedene Grad der Höllen-Pein seyn werden.

Die Gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden. Sap. 6, 7.

Es wird Tyro und Sidon träglicher ergehen am Jüngsten Gerichte/ denn euch. Matth. 11. 22.

VI. Darum man sich solchem Höllen-Jammer zu entgehen/ rechtschaffener Busse befleissigen soll.

Sehet zu/ thut rechtschaffene Früchte der Busse. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurtzel gelegt; darum/ welcher Baum nicht gute Früchte bringet/ wird abgehauen/ und ins Feuer geworffen. Matth. 3, 8. 10.

XXXIV. Artickel.

Von dem ewigen Leben.

I. Daß ein ewiges Leben sey/ ist nicht zu zweiffeln.

Ich will einen neuen Himmel und neue Erde schaffen/ daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird/ noch zu Hertzen nehmen:

 sondern

sondern sie werden sich ewiglich freuen / und frölich seyn über dem / das ich schaffe. Denn sihe / ich will Jerusalem schaffen zur Wonne / und ihr Volck zur Freude. Esa. 65, 17. 18.

Viel / so unter der Erden schlaffen liegen / werden aufwachen; etliche zum ewigen Leben. Dan. 12, 2.

Die Gerechten werden ewiglich leben / und der HErr ist ihr Lohn. Sap. 5, 16.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her / ihr Gesegneten meines Vatters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Matth. 25, 34.

Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen. Matth. 25, 46.

Das kein Auge gesehen hat / und kein Ohr gehöret hat / und in keines Menschen Hertz kommen ist / das GOTT bereitet hat denen / die ihn lieben. I. Cor. 2, 9.

In der Hoffnung des ewigen Lebens / welches verheissen hat / der nicht leuget / GOTT / vor den Zeiten der Welt. Tit. 1, 2.

Das ist die Verheissung / die Er uns verheissen hat / das ewige Leben. I. Joh. 2, 25.

Und ich Johannes sahe die heilige Stadt / das neue Jerusalem / von GOtt aus dem Himmel herab fahren / zubereitet / als eine geschmückte Braut ihrem Mann. Und höret eine grosse Stimme von dem Stuhl / die sprach: Sihe da / eine Hütte GOttes bey den Menschen / und er wird bey ihnen wohnen / und sie werden sein Volck seyn. Und er selbst GOTT mit ihnen / wird ihr GOTT seyn. Apocal. 21, 2. 3.

II. Das

II. Das ewige Leben aber ist ein Gnaden-Geschenck/ um Christi willen.

Vater/ Ich will/ daß wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ daß sie meine Herrlichkeit sehen/ die du mir gegeben hast. Joh. 17, 24.

GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn/ sondern die Seligkeit zu besitzen/ durch unsern HErrn JEsum Christ/ der für uns gestorben ist/ auf daß/ wir wachen oder schlaffen/ zugleich mit ihm leben sollen. I. Thessal. 5, 9. 10.

III. Und wird die Seeligkeit durch Christum erlangt/ vermittels des Glaubens.

Also hat GOtt die Welt geliebet/ daß er seinen eingebohrnen Sohn gab/ auf daß alle/ die an Ihn glauben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

IV. Darum die Seligkeit eigenen Wercken nicht zuzuschreiben.

Aus Gnaden seyd ihr selig worden/ durch den Glauben/ und dasselbige nicht aus euch/ GOttes Gabe ist es; nicht aus den Wercken/ auf daß sich nicht jemand rühme. Ephes. 2, 8. 9.

V. Die an Christum glauben/ haben sich des ewigen Lebens gewiß zu versehen.

Ich glaube aber doch/ daß ich sehen werde das Gute des HErrn/ im Lande der Lebendigen. Psal. 27, 13.

Der Vatter hat den Sohn lieb/ und hat ihm alles in seine Hand gegeben: Wer an den Sohn glaubet/ der hat das ewige Leben. Joh. 3, 35. 36.

GOtt ists/ der uns befestiget/ samt euch/ in Christum/ und uns gesalbet/ und versiegelt/ und in unsere Hertzen das Pfand/ den Geist/ gegeben hat. II. Cor. 1, 21. 22.

VI. In welchem sich im geringsten keines Ubels zu befahren.

GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen/ und der Tod wird nicht mehr seyn/ noch Leid/ noch Geschrey/ noch Schmertzen wird mehr seyn. Apocal. 21, 4.

VII. Sondern da wird in dieser Seligkeit lauter Freud und Herrlichkeit zu empfinden seyn.

Vor dir ist Freude die Fülle/ und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Psal. 16, 11.

Vatter/ Ich will/ daß/ wo Ich bin/ auch die bey mir seyen/ die du mir gegeben hast/ daß sie meine Herrlichkeit sehen/ die du mir gegeben hast. Joh. 17, 24.

Ihr werdet euch freuen/ mit unaussprechlicher und herrlicher Freud. I. Petr. 1, 8.

VIII. Und obwohl/ der Klarheit nach/ an den Auserwählten ein Unterscheid seyn wird.

Ein andere Klarheit hat die Sonne/ ein andere Klarheit hat der Mond/ ein andere Klarheit haben die Sterne; dann ein Stern übertrifft den andern nach

nach der Klarheit. Also auch die Auferstehung der Todten. I. Cor. 15, 41. 42.

IX. So haben doch alle Auserwählte gleicher Freud und Seligkeit zu geniessen.

Die Heiligen des Höchsten werden das Reich einnehmen/ und werdens immer und ewiglich besitzen. Dan. 7, 18.

Sind wir denn Kinder/ so sind wir auch Erben/ nemlich GOttes Erben/ und Mit-Erben Christi. Rom. 8, 17.

X. Dieweil sie allesamt den HErrn sehen/ und davon auch alle der Göttlichen Natur theilhafftig werden.

Meine Lieben/ wir sind nun GOttes Kinder/ und ist noch nicht erschienen was wir seyn werden. Wir wissen aber/ wenn es erscheinen wird/ daß wir Ihm gleich seyn werden/ denn wir werden Ihn sehen/ wie Er ist. I. Joh. 3, 2.

XI. Und geniessen die Auserwählte solcher Seligkeit/ GOTT zu immerwährendem Ruhm und Preiß.

Darnach hörte ich eine Stimme grosser Schaaren im Himmel/ die sprachen: Halleluja! Heyl und Preiß/ Ehre und Krafft sey GOtt unserm HErrn. Apocal. 19, 1.

GOTT allein die Ehr.

F. 1. O.

Die Haupt-Symbola.

Das Apostolische Symbolum.

ICh glaub an GOTT Vatter/ den Allmächtigen/ Schöpffer Himmels und der Erden. Und an JEsum Christum/ 2c.

Das Nicenische Symbolum.

ICh glaube an einen einigen/ Allmächtigen GOTT/ den Vatter/ Schöpffer Himmels und der Erden/ alles was sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen HErrn JEsum Christum/ GOttes einigen Sohn/ der vom Vatter gebohren ist/ vor der gantzen Welt: GOtt von GOtt/ Licht vom Licht/ warhafftiger GOtt/ vom wahrhafftigen GOtt/ gebohren/ nicht geschaffen/ mit dem Vatter in einerley Wesen/ durch welchen alles geschaffen ist. Welcher um uns Menschen/ und um unser Seligkeit willen/ vom Himmel kommen ist/ und hat Menschliche Natur an sich genommen/ durch den Heiligen Geist/ von der Jungfrauen Maria/ und ist leibhafft worden/ auch für uns gecreutziget unter Pontio Pilato/ gelitten/ gestorben und begraben/ und am dritten Tag erstanden

nach

nach der Schrifft / und ist aufgefahren gen Himmel / und sitzet zu der Rechten des Vatters / und wird wieder kommen mit Herrlichkeit / zu richten die Lebendigen und die Todten / des Reich kein Ende haben wird.

Und an den HErrn den Heiligen Geist / der da lebendig machet / der vom Vatter und von dem Sohn ausgehet / der mit dem Vatter und dem Sohn zugleich angebetet / und zugleich geehret wird / der durch die Propheten geredet hat.

Und eine heilige / Christliche / Apostoliche Kirche. Ich bekenne eine einige Tauffe / zur Vergebung der Sünden / und warte auf die Auferstehung der Todten / und ein Leben der zukünfftigen Welt / Amen.

Das Symbolum Athanasii.

WEr da will selig werden / der muß vor allen Dingen den rechten Christlichen Glauben haben.

Wer denselben nicht gantz und rein hält / der wird ohne Zweiffel ewig verlohren seyn. Das ist aber der rechte Christliche Glaube / daß wir einen einigen GOTT in dreyen Personen / und drey Personen in einiger GOttheit ehren / und nicht die Personen in einander mengen / noch das Göttliche Wesen zertrennen.

Ein andere Person ist der Vatter / ein andere ist der Sohn / ein andere der Heilige Geist.

Aber der Vatter / und Sohn / und Heiliger Geist / ist ein einiger GOtt / gleich in der Herrlichkeit / gleich in ewiger Majestät.

Welcherley der Vatter ist / solcherley ist der Sohn / solcherley ist auch der Heilige Geist.

Der Vatter ist nicht geschaffen / der Sohn ist nicht geschaffen / der Heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vatter ist unmäßlich / der Sohn ist unmäßlich / der Heilige Geist ist unmäßlich.

Der Vatter ist Ewig / der Sohn ist Ewig / der Heilige Geist ist Ewig; und sind doch nicht drey Ewige / sondern es ist ein Ewiger / gleich wie auch nicht drey Ungeschaffene / noch drey Unmäßliche / sondern es ist ein Ungeschaffener / und ein Unmäßlicher.

Also auch / der Vatter ist Allmächtig / der Sohn ist Allmächtig / der H. Geist ist Allmächtig; und seynd doch nicht drey Allmächtige / sondern es ist ein Allmächtiger.

Also der Vatter ist GOTT / der Sohn ist GOTT / der Heilige Geist ist GOTT / und seynd doch nicht drey Götter / sondern es ist ein GOTT.

Also der Vatter ist HERR / der Sohn ist HERR / der Heilige Geist ist HERR; Und seynd doch nicht drey Herren / sondern es ist ein HERR.

Dann gleichwie wir müssen / nach Christlicher Warheit / ein jegliche Person für sich GOtt und HErrn bekennen; also können wir im Christlichen Glauben nicht drey Götter / oder drey HErren nenen.

Der Vatter ist von niemand weder gemacht / noch geschaffen / noch gebohren. Der Sohn ist allein vom Vatter / nicht gemacht / noch geschaffen /

son-

sondern gebohren. Der Heilige Geist ist vom Vatter und Sohn/ nicht gemacht/ nicht geschaffen/ nicht gebohren/ sondern ausgehend.

So ist nun ein Vatter/ nicht drey Vätter/ ein Sohn/ nicht drey Söhne/ ein Heiliger Geist/ nicht drey Heilige Geiste. Und in diesen dreyen Personen ist keine die erste/ keine die letzte/ keine die grösseste/ keine die kleinste; sondern alle drey Personen seynd mit einander gleich ewig/ gleich groß.

Auf daß also/ wie gesagt ist/ drey Personen in einer GOttheit/ und ein GOTT in dreyen Personen geehret werde. Wer nun will selig werden/ der muß also von den dreyen Personen in GOtt halten.

Es ist aber auch noth zur ewigen Seligkeit/ daß man treulich glaube/ daß JEsus Christus unser HErr/ sey warhafftiger Mensch.

So ist nun diß der rechte Glaube/ so wir glauben und bekennen/ daß unser HErr JEsus Christus GOttes Sohn/ GOtt und Mensch ist.

GOTT ist Er/ aus des Vatters Natur/ vor der Welt gebohren; Mensch ist Er/ aus der Mutter Natur/ in die Welt gebohren. Ein vollkommener GOtt/ ein vollkommener Mensch/ mit vernünfftiger Seel/ und menschlichem Leibe.

Gleich ist Er dem Vatter/ nach der GOttheit/ kleiner ist Er dann der Vatter/ nach der Menschheit/ und wiewohl Er GOtt und Mensch ist/ so ist Er doch nicht zween/ sondern ein Christus.

Einer/ nicht daß die GOttheit in die Menschheit verwandelt sey/ sondern daß die GOttheit hat die Menschheit an sich genommen. Ja einer ist Er/ nicht

nicht daß die zwo Naturen in einander vermenget seyn/ sondern daß Er ein einige Person ist.

Dann gleichwie Leib und Seele ein Mensch ist/ so ist GOtt und Mensch ein Christus. Welcher gelitten hat um unserer Seligkeit willen/ zur Höllen gefahren / am dritten Tage auferstanden von den Todten/ aufgefahren gen Himmel/ sitzet zur Rechten GOttes des Allmächtigen Vatters. Von dannen Er kommen wird/ zu richten die Lebendigen und die Todten: und zu seiner Zukunfft müssen alle Menschen auferstehen / mit ihren eigenen Leibern.

Und müssen Rechenschafft geben was sie gethan haben. Und welche Gutes gethan haben/ werden in das ewige Leben gehen; welche aber Böses gethan/ ins ewige Feuer.

Das ist der rechte Christliche Glaube/ wer denselben nicht vest und treulich glaubet/
der kan nicht selig werden.

CON-

CONFESSIO

Oder

Bekänntniß des Glaubens

etlicher Fürsten und Städte,

überantwortet

Kayserlicher Majestät,

zu Augspurg/

Anno M. D. XXX.

Vorrede.

Aller Durchleuchtigster/ Großmächtigster Unüberwindlichster Kayser/ Allergnädigster Herr. Als Euer Kayserl. Majestät kurtz verschienener Zeit/ einen gemeinen Reichs-Tag allhier gen Augspurg gnädiglichen ausgeschrieben/ mit Anzeig und ernstlicher Begehr/ von Sachen/ unsern und des Christlichen Namens Erbfeind/ den Türcken betreffend/ und wie demselben mit beharrlicher Hülffe stattlichen widerstanden/ auch wie der Zwiespalten halben/ in dem heiligen Glauben/ und der Christlichen Religion gehandelt möge werden/ zu rathschlagen/ und Fleiß anzukehren/ alle eines jeglichen Gutbedüncken/ Opinion und Meinung zwischen uns selbst in Lieb und Gütigkeit zu hören/ zu ersehen/ und zu erwegen/ und dieselben zu einer einigen Christlichen Wahrheit

heit zu bringen/ und zu vergleichen/ alles so zu beyden Theilen/ nicht recht ausgelegt oder gehandelt wäre/ abzuthun/ und durch uns alle eine einige und wahre Religion anzunehmen/ und zu halten: Und wie wir alle unter einem Christo sind und streiten/ also auch alle in einer Gemeinschafft/ Kirchen und Einigkeit zu leben; Und wir/ die unten benannten Churfürsten und Fürsten/ samt unsern Verwandten/ gleich andern Churfürsten/ Fürsten und Ständen/ dazu erfordert: So haben wir uns darauf dermassen erhaben/ daß wir sonder Ruhm mit den Ersten hieher kommen.

Und alsdenn auch E. Kayserl. Majestät zu unterthänigster Folgthuung/ berührtes E. Kayserl. Majest. Ausschreibens/ und demselbigen gemäß/ dieser Sachen halben/ den Glauben berührend/ an Churfürsten/ Fürsten und Stände in gemein/ gnädiglichen/ auch mit höchstem Fleiß und ernstlich begehrt/ daß ein jeglicher/ vermöge vorgemeltes E. Kayserl. Majest. Ausschreibens/ sein Gutbedüncken/ Opinion und Meinung derselbigen Irrungen/ Zwiespalten und Mißbräuche halben/ &c. zu Teutsch und Latein/ in Schrifft stellen und überantworten sollen/ darauf denn/ nach genommenem Bedacht und gehaltenem Rath E. Kayserl. Majest. an vorgangener Mittwochen ist fürgetragen worden/ als wolten wir auf unserm Theil/ das unser/ vermöge E. Kayserl. Maj. Fürtrags in Teutsch und Latein auf heut Freytag übergeben. Hierum und E. Kayserl. Majest. zu unterthänigstem Gehorsam/ übrrreichen und übergeben wir unser Pfarrherren/ Prediger/ und ihren Lehren/ auch unsers Glaubens Bekänntniß/ was und welcher Gestalt sie aus Grunde Göttlicher heiliger Schrifft/ in unsern Landen/ Fürstenthumen/ Herrschafften/ Städten und Gebieten/ predigen/ lehren/ halten/ und Unterricht thun. Und sind gegen E. Kayserl. Majest. unserm Allergnädigsten Herrn/ wir in aller Unterthänigkeit erbötig/ so die andern Churfürsten/ Fürsten und Stände/ dergleichen gezwiefachte/ schrifftliche Ubergebung ihrer Meinung und Opinion/ in Latein und Teutch jetzt auch thun werden/ daß wir uns mit ihren Liebden/ und ihnen gern von

beque-

bequemen gleichmässigen Wegen unterreden/ und derselbigen/ so viel der Gleichheit nach immer möglich/ vereinigen wollen/ damit unser beyderseits/ als Parten/ schrifftlich fürbringen/ und Gebrechen zwischen uns selbst/ in Lieb und Gütigkeit/ gehandelt/ und dieselben Zwiespalten/ zu einer einigen wahren Religion/ wie wir alle unter einem Christo sind und streiten/ und Christum bekennen sollen/ alles nach laut offtgemeltes E. Kayserl. Majest. Ausschreibens/ und nach Göttlicher Wahrheit/ geführt mögen werden. Als wir denn GOtt den Allmächtigen mit höchster Demuth anruffen und bitten wollen/ sein Göttliche Gnade darzu zu verleyhen/ Amen.

Wo aber bey unsern Herren Freunden/ und besondern den Churfürsten/ Fürsten und Ständen des andern Theils/ die Handlung dermassen/ wie E. Kayserl. Majest. Ausschreiben vermag/ unter uns selbst in Lieb und Gütigkeit/ nicht verfahen/ noch ersprießlich seyn wolt: soll doch an uns in keinem/ das mit GOtt und Gewissen/ zu Christlicher Einigkeit dienstlich seyn kan oder mag/ erwinden; wie E. Kays. Maj. auch gemeldte unsere Freunde/ die Churfürsten/ Fürsten/ Stände/ und ein jeder Liebhaber Christlicher Religion/ dem die Sachen fürkommen/ aus nachfolgenden unsern und der unsern Bekänntnussen/ gnädiglich/ freundlich und genugsam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn E. Kayserl. Majest. vormahls Churfürsten/ Fürsten und Ständen des Reichs gnädiglichen zuverstehen gegeben/ und sonderlich/ durch ein offentliche verlesene Instruction/ auf dem Reichs-Tage/ so im Jahr der mindern Zahl 26. zu Speyer gehalten/ daß E. Kayserl. Majest. in Sachen unsern heiligen Glauben belangend/ zu schliessen lassen/ aus Ursachen so dabey gemeldet/ nicht gemeinet/ sondern bey dem Papst um ein Concilium fleissigen und Anhaltung thun wolten: Und vor einem Jahr auf dem letzten Reichs-Tag zu Speyer/ vermög einer schrifftlichen Instruction/ Churfürsten/ Fürsten und Ständen des Reichs/ durch E. Kayserl. Majest. Statthalter im Reich/ Königliche Würden zu Hungern und Böhmen/ rc. samt E. Kayserl. Majest.

Oratoren und verordneten Commissarien / diß unter andern haben fürtragen und anzeigen lassen / daß E. Kayserl. Maj. derselbigen Statthalter / Amtsverwalter und Räthen / des Kayserlichen Regiments / auch der abwesenden Churfürsten / Fürsten und Ständen / Bottschafften / so auf dem ausgeschriebenen Reichs-Tag zu Regenspurg versammlet gewesen / Gutbeduncken / das General-Concilium belangend / nachgedacht / und solches anzusetzen / auch für fruchtbar erkannt. Und weil sich aber diese Sachen zwischen E. Kayserl. Majest. und dem Papst zu gutem Christlichen Verstand schickten / daß E. Kayserl. Majest. gewiß wär / daß durch den Papst das General-Concilium zu halten / nicht gewegert / so wäre E. Kayserl. Majest. gnädiges Erbietens / zu fördern und zu handlen / daß der Papst solch General-Concilium neben E. Kayserl. Majest. zum ersten auszuschreiben bewilligen / und daran kein Mangel erscheinen solt: So erbieten gegen E. Kayserl. Majest. wir uns hiemit in aller Unterthänigkeit / und zum Uberfluß / in berührtem Fall / ferner auf ein solch gemein / frey Christlich Concilium, darauf auf allen Reichs-Tägen / so E. Kayserl. Majest. bey ihrer Regierung im Reich gehalten / durch Churfürsten / Fürsten und Stände / aus hohen und tapffern Bewegungen geschlossen / an welches auch zusamt E. Kayserl. Majest. wir uns von wegen dieser großwichtigsten Sachen / in rechtlicher Weise und Form verschienener Zeit beruffen und appellirt haben / der wir hiemit nochmals anhängig bleiben / und Uns durch diese oder nachfolgende Handlung (es werden denn diese zwiespaltigen Sachen endlich in Liebe und Gütigkeit / laut E. Kayserl. Majestät Ausschreibens / gehört / erwogen / beygelegt / und zu einer Christlichen Einigkeit verglichen) nicht zubegeben wissen / davon wir hiemit offentlich bezeugen und protestiren. Und sind das Unsere und der Unsern Bekänntniß / wie unterschiedlichen von Artickel zu Artickeln hernach folget.

)o(

Arti-

Artickel des Glaubens und der Lehre.

Der I. Artickel.

ERstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten / laut des Beschluß Concilii Niceni, daß ein einig Göttlich Wesen seye / welches genennt wird / und wahrhafftiglich ist / GOtt / und sind doch drey Persohnen in demselbigen einigen Göttlichen Wesen / gleich gewaltig / gleich ewig / GOtt Vatter / GOtt Sohn / GOtt H. Geist / alle Drey ein Göttlich Wesen / ewig / ohne Stück / ohne End / unermäßlicher Macht / Weißheit und Güte / ein Schöpffer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Ding. Und wird durch das Wort Persona verstanden nicht ein Stück / nicht ein Eigenschafft / in einem andern / sondern / das selbst bestehet / wie denn die Vätter in diser Sach diß Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworffen alle Ketzereyen / so disem Artickel zuwider sind / als Manichæi, die zweene Götter gesetzt haben / einen bösen und einen guten. Item / Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometisten, und alle dergleichen / auch Samosateni alt und neu / so nur eine Person setzen / und von disen Zweyen / Wort und H. Geist / Sophisterey machen / und sagen / daß es nicht müssen unterschiedene Perso-

nen seyn/ sondern Wort bedeute leiblich Wort oder Stimme/ und der H. Geist sey erschaffene Regung in Creaturen.

Der II. Artickel.

WEiter wird bey uns gelehret/ daß nach Adams Fall alle Menschen/ so natürlich geboren werden/ in Sünden empfangen und geboren werden/ das ist/ daß sie alle/ von Mutterleib an/ voller böser Lust und Neigung sind/ und keine wahre GOttesforcht/ keinen wahren Glauben an GOtt/ von Natur haben können. Daß auch dieselbige angeborne Seuche und Erbsünde wahrhafftiglich Sünd sey/ und verdamme alle die unter ewigen GOttes Zorn/ so nicht/ durch die Tauffe und heiligen Geist/ wiederum neu gebohren werden.

Hieneben werden verworffen die Pelagianer und andere/ so die Erbsünde nicht für Sünde halten/ damit sie die Natur fromm machen/ durch natürliche Kräffte/ zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Der III. Artickel.

ITem/ es wird gelehrt/ daß GOtt der Sohn sey Mensch worden/ geboren aus der reinen Jungfrauen Maria/ und daß die zwo Naturen/ Göttliche und Menschliche/ in einer Person/ also unzertrennlich vereinigt/ ein Christus sind/ welcher wahrer GOtt und Mensch ist/ warhafftig geboren gelit-

gelitten / gecreutziget / gestorben / und begraben / daß Er ein Opffer wäre / nicht allein für die Erb-Sünde / sondern auch für alle andere Sünde / und GOttes Zorn versöhnet.

Item / daß derselbige Christus sey abgestiegen zur Hölle / warhafftig am dritten Tag von den Todten auferstanden / aufgefahren gen Himmel / sitzend zur Rechten GOttes / daß Er ewig herrsche über alle Creaturen / und regiere; daß Er alle / so an Ihn gläuben / durch den heiligen Geist heilige / reinige / stärcke und tröste / ihnen auch Leben / und allerley Gaben und Güter austheile / und wider den Teuffel / und wider die Sünde schütze und beschirme.

Item / daß derselbige HErr Christus endlich wird öffentlich kommen zu richten die Lebendigen und die Todten / 2c. laut des Symboli Apostolorum.

Der IV. Artickel.

WEiter wird gelehret / daß wir Vergebung der Sünden / und Gerechtigkeit für GOTT nicht erlangen mögen durch unser Verdienst / Werck und Gnugthun / sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen / und für GOtt gerecht werden / aus Gnaden / um Christus willen / durch den Glauben / so wir glauben / daß Christus für uns gelitten hat / und daß uns um seinetwillen die Sünde vergeben / Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenckt wird. Denn disen Glauben will GOtt für Gerechtigkeit für ihme halten / und zurechnen / wie St. Paulus sagt zun Röm. am 3. und 4.

Der V. Artickel.

SOlchen Glauben zu erlangen / hat GOtt das Predig-Amt eingesetzt / Evangelium und Sacrament geben / dadurch Er / als durch Mittel / den Heil. Geist gibt / welcher den Glauben / wo und wenn Er will / in denen / so das Evangelium hören / wircket / welches da lehret / daß wir durch Christus Verdienst / nicht durch unser Verdienst / einen gnädigen GOtt haben / so wir solches glauben.

Und werden verdammet die Widertäuffer und andere / so lehren / daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii / den Heil. Geist / durch eigene Bereitung / Gedancken und Werck erlangen.

Der VI.. Artickel.

AUch wird gelehret / daß solcher Glaub gute Früchte nnd gute Werck bringen soll / und daß man müsse gute Werck thun / allerley so GOtt geboten hat / um GOttes willen. Doch nicht auf solche Werck zu vertrauen / dadurch Gnade für GOtt zu verdienen. Denn wir empfahen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit / durch den Glauben an Christum / wie Christus selbst spricht / Luc. 17. So ihr diß alles gethan habt / solt ihr sprechen: wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die Vätter. Denn Ambrosius spricht: also ists beschlossen bey GOtt / daß wer an Christum glaubt / selig

selig seye/ und nicht durch Wercke/ sondern allein durch den Glauben/ ohn Verdienst/ Vergebung der Sünden habe.

Der VII. Artickel.

ES wird auch gelehret/ daß allezeit müsse ein heilige Christliche Kirche seyn und bleiben/ welche ist die Versammlung aller Glaubigen/ bey welchen das Evangelium rein geprediget/ und die heiligen Sacramente/ laut des Evangelii/ gereicht werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen/ daß da einträchtiglich/ nach reinem Verstand/ das Evangelium gepredigt/ und die Sacrament dem Göttlichen Wort gemäß gereicht werden. Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen/ daß allenthalben gleichförmige Ceremonien/ von den Menschen eingesetzt/ gehalten werden. Wie Paulus spricht/ Ephes. 4. Ein Leib/ ein Geist/ wie ihr beruffen seyd/ zu einerley Hoffnung eures Beruffs/ ein HERR/ eiu Glaub/ eine Tauffe.

Der VIII. Artickel.

ITem/ wiewol die Christliche Kirch eigentlich nichts anders ist/ denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen: jedoch dieweil in disem Leben vil falscher Christen und Heuchler sind/ auch

öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben / so sind die Sacrament gleichwohl kräfftig / obschon die Priester / dardurch sie gereichet werden / nicht fromm sind / wie denn Christus selbst anzeiget / Matth. 23. Auf dem Stuhl Mosis sitzen die Pharisäer / 2c. Derhalben werden die Donatisten und alle andere verdammt / so anders halten.

Der IX. Artickel.

Von der Tauffe wird gelehret / daß sie nöthig sey / und daß dadurch Gnade angebotten werde / daß man auch die Kinder tauffen soll / welche durch solche Tauff GOtt überantwortet und gefällig werden. Derohalben werden die Widertäuffer verworffen / welche lehren / daß die Kindertauff nicht recht sey.

Der X. Artickel.

Vom Abendmahl des HErrn wird also gelehret / daß wahrer Leib und Blut Christi warhafftiglich unter der Gestalt des Brods und Weins / im Abendmahl gegenwärtig sey / und da ausgetheilet und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworffen.

Der XI. Artickel.

Von der Beicht wird also gelehret / daß man in der Kirchen Privatam Absolutionem erhalten / und nicht fallen lassen soll. Wiewol in der Beicht nicht

nicht noth ist / alle Missethat und Sünden zu erzehlen / dieweil doch solches nicht müglich ist / Psalm. 19. Wer kennet die Missethat?

Der XII. Artickel.

VOn der Busse wird gelehret / daß die jenigen / so nach der Tauffe gesündiget haben / zu aller Zeit / so sie zur Busse kommen / Vergebung der Sünde erlangen mögen / und ihnen die Absolution von der Kirchen nicht solle gewegert werden. Und ist wahre rechte Busse eigentlich / Reu und Leid / oder Schrecken haben über die Sünde / und doch daneben glauben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben / und durch Christum Gnade erworben sey / welcher Glaube wiederum das Hertz tröstet und zu frieden machet.

Darnach soll auch Besserung folgen / und daß man von Sünden lasse. Denn diß sollen die Früchte der Busse seyn / wie Joannes spricht / Matth. 3. Würcket rechtschaffene Früchte der Busse.

Hie werden verworffen die / so lehren / daß die jenigen / so einst sind fromm worden / nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Absolution denen / so nach der Tauffe gesündiget hatten / wegerten.

Auch werden die verworffen / so nicht lehren / daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange / sondern durch unser Gnugthun.

Der XIII. Artickel.

VOm Brauch der Sacrament wird gelehret/ daß die Sacrament eingesetzt sind/ nicht allein darum/ daß sie Zeichen sind/ dabey man äusserlich die Christen kennen möge/ sondern daß es Zeichen und Zeugniß sind Göttliches Willens gegen uns/ unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärcken/ derhalben sie auch Glauben fordern/ und denn recht gebraucht werden/ so mans im Glauben empfähet/ und den Glauben dadurch stärcket.

Der XIV. Artickel.

VOm Kirchen-Regiment wird gelehret/ daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren oder predigen/ oder Sacramente reichen soll/ ohne ordentlichen Beruff.

Der XV. Artickel.

VOn Kirchen-Ordnung/ von Menschen gemacht/ lehret man die jenigen halten/ so ohne Sünde mögen gehalten werden/ und zu Friden/ zu guter Ordnung in der Kirchen dienen/ als gewisse Feyer/ Festa und dergleichen. Doch geschicht Unterricht dabey/ daß man die Gewissen nicht damit beschweren soll/ als sey solch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret/ daß alle Satzungen

tzungen und Tradition, von Menschen dazu gemacht / daß man dadurch GOtt versöhne / und Gnad verdiene / dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen sind: derhalben sind Klostergelübde / und andere Tradition, von Unterscheid der Speise / Tag / 2c. dadurch man vermeint Gnad zu verdienen / und für Sünde gnug zu thun / untüchtig / und wieder das Evangelium.

Der XVI. Artickel.

VOn Policey und Weltlichem Regiment wird gelehret / daß alle Obrigkeiten in der Welt / und geordnete Regiment und Gesetze / gute Ordnung von GOtt geschaffen und eingesetzt sind. Und daß Christen mögen in Obrigkeit / Fürsten- und Richter-Amt / ohne Sünde seyn / nach Kayserlichen und andern üblichen Rechten / Urtheil und Recht sprechen / Ubelthäter mit dem Schwerdt straffen / rechte Kriege führen / streiten / kauffen und verkauffen / aufgelegte Eyde thun / Eigens haben / ehelich seyn / 2c.

Hie werden verdammt die Widertäuffer / so lehren / daß der obangezeigten keines Christlich sey.

Auch werden die jenigen verdammt / so lehren / daß Christliche Vollkommenheit sey / Hauß und Hof / Weib und Kind / leiblich verlassen / und sich der vorberührten Stück äussern / so doch diß allein rechte Vollkommenheit ist / rechte Forcht GOttes / und rechter Glaube an GOtt: denn das Evangelium lehret nicht äusserlich / zeitlich / sondern innerlich / ewig Wesen und Gerechtigkeit des Hertzens / und

stößt nicht um Weltlich Regiment / Policey und Ehestand / sondern will / daß man solches alles halte / als warhafftige GOttes Ordnung / und in solchen Ständen Christliche Liebe / und rechte gute Werck ein jeder nach seinem Beruff beweise. Derhalben sind die Christen schuldig / der Obrigkeit unterthan / und ihren Gebotten gehorsam zu seyn / in allem / so ohne Sünde geschehen mag. Denn so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag / soll man GOtt mehr gehorsam seyn / denn den Menschen / Actor. 4.

Der XVII. Artickel.

AUch wird gelehret / daß unser HErr JEsus Christus am Jüngsten Tage kommen wird / zu richten / und alle Todten auferwecken / den Glaubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben / die Gottlosen Menschen aber / und die Teuffel / in die Hölle und ewige Straff verdammen.

Derohalben werden die Widertäuffer verworffen / so lehren / daß die Teuffel und verdammte Menschen nicht ewige Peyn und Qual haben werden.

Item / hie werden verworffen etliche Jüdische Lehren / die sich auch jetzund ereignen / daß vor der Aufferstehung der Todten / eitel Heilige / Fromme / ein Weltlich Reich haben / und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der XVIII. Artickel.

Vom freyen Willen wird gelehret / daß der Mensch etlicher massen einen freyen Willen hat / äusserlich erbar zu leben / und zu wehlen unter denen Dingen / so die Vernunfft begreifft; aber ohne Gnad / Hülffe und Würckung des heiligen Geistes / vermag der Mensch nicht GOtt gefällig zu werden / GOtt hertzlich zu förchten / oder zu glauben / oder die angeborne böse Lust aus dem Hertzen zu werffen / sondern solches geschicht durch den heiligen Geist / welcher durch GOttes Wort gegeben wird. Denn Paulus spricht / 1. Corinth. 2. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist GOttes.

Und damit man erkennen möge / daß hierinn kein Neuigkeit gelehret werde / so sind das die klaren Wort Augustini, vom freyen Willen / wie jetzund hiebey geschrieben / aus dem 3. Buch Hypognosticon: wir bekennen / daß in allen Menschen ein freyer Wille ist / denn sie haben je alle natürliche angeborne Verstand und Vernunfft / nicht daß sie etwas vermögen mit GOtt zu handlen / als GOtt von Hertzen zu lieben / zu förchten / sondern allein in äusserlichen Wercken dieses Lebens / haben sie Freyheit Gutes oder Böses zu wählen. Gut mein ich / das die Natur vermag / als / auf dem Acker zu arbeiten oder nicht / zu essen / zu trincken / zu einem Freunde zu gehen oder nicht / ein Kleyd an oder aus zu thun / zu bauen / ein Weib zu nehmen / ein Handwerck

zu

zu treiben/ und dergleichen etwas nutzliches und guts zu thun/ welches alles doch ohne GOtt nicht ist/ noch bestehet/ sondern alles aus Jhm/ und durch Jhn ist. Dagegen kan der Mensch auch Böses aus eigner Wahl fürnehmen/ als für einem Abgott nieder zu knien/ ein Todtschlag zu thun/ 2c.

Der XIX. Artickel.

VOn Ursach der Sünden wird bey uns gelehret/ daß/ wiewol GOtt der Allmächtige die gantze Natur geschaffen hat und erhält/ so würcket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern GOttes/ wie denn des Teuffels Wille ist/ und aller Gottlosen/ welcher alsbald/ so GOtt die Hand abgethan/ sich von GOtt zum Argen gewandt hat/ wie Christus spricht/ Johan. 8. Der Teuffel redet Lügen aus seinem Eigen.

Der XX. Artickel.

Vom Glauben und guten Wercken.

DEn unsern wird mit Unwarheit aufgelegt/ daß sie gute Wercke verbieten. Denn ihr Schrifften von zehen Geboten/ und andere/ beweisen/ daß sie von rechten Christlichen Ständen und Wercken/ guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben/ davon man vor diser Zeit weneig gelehrt hat/

sondern

sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnöthige Wercke / als Rosenkräntze / Heiligen-Dienst / Mönche werden / Walfahrten / gesatzte Fasten / Feyer / Brüderschafften / rc. getrieben / solche unnöthige Werck rühmet auch unser Widerpart nun nicht mehr so hoch / als vor Zeiten. Darzu haben sie auch gelernet nun vom Glauben zu reden / davon sie doch in vor-Zeiten gar nichts geprediget haben. Lehren dennoch nun / daß w,r nicht allein aus Wercken gerecht werden für GOtt / sondern setzen den Glauben an Christum darzu / sprechen / Glauben und Werck machen uns gerecht für GOtt / welche Reden mehr Trosts bringen mögen / denn so man allein lehret auf Werck zu vertrauen.

Dieweil nun die Lehr vom Glauben / die das Hauptstück ist in Christlichem Wesen / so lange Zeit / wie man bekennen muß / nicht getrieben worden / sondern allein Werck-Lehre an allen Orten gepredigt / ist davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen.

Erstlich / daß uns unsere Werck nicht mögen mit GOtt versöhnen / und Gnade erwerben / sondern solches geschicht allein durch den Glauben / so man glaubet / daß uns um Christus willen die Sünde vergeben werden / welcher allein der Mittler ist / den Vatter zu versöhnen. Wer nun vermeinet solches durch Werck auszurichten / und Gnade zu verdienen / der verachtet Christum / und suchet ein eigenen Weg zu GOtt / wider das Evangelium.

Dise Lehr vom Glauben ist offentlich und klar im Paulo an vilen Orten gehandelt / sonderlich zun

Ephe-

Ephesern am 2. Aus Gnaden seyd ihr selig worden / durch den Glauben / und dasselbige nicht aus euch / sondern es ist GOttes Gabe / nicht aus Wercken / damit sich niemand rühme / ꝛc. Und daß hierin kein neuer Verstand eingeführet sey / kan man aus Augustino beweisen / der dise Sach fleissig handelt / und auch also lehret / daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen / und für GOTT gerecht werden / und nicht durch Wercke / wie sein gantzes Buch de Spiritu & Litera ausweiset.

Wiewol nun dise Lehr bey unversuchten Leuthen sehr veracht wird / so befindet sich doch / daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heylsam ist. Denn das Gewissen kan nicht zu Ruhe und Fride kommen durch Werck / sondern allein durch Glauben / so es gewiß bey sich schleußt / daß es um Christus willen einen gnädigen GOtt habe / wie auch Paulus spricht / Rom 5. So wir durch den Glauben sind gerecht worden / haben wir Ruhe und Friede mit GOtt.

Diesen Trost hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten / sondern die armen Gewissen auf eigne Werck getrieben und sind mancherley Wercke fürgenommen. Denn etliche hat das Gewissen in die Clöster gejagt / der Hoffnung / daselbst Gnade zu erwerben durch Closterleben / etliche haben andere Werck erdacht / damit Gnade zu verdienen / und für Sünde genug zu thun. Derselbigen vil haben erfahren / daß man dadurch nicht ist zu Friden komen / darum ist noth gewesen / diese Lehr vom Glauben an Christum / zu predigen / und fleissig zu treiben / daß

man

man wisse/ daß man allein durch den Glauben/ohn Verdienst/ GOttes Gnade ergreiffe.

Es geschicht auch Unterricht/ daß man hie nicht von solchem Glauben redet/ den auch die Teuffel und Gottlose haben/ die auch die Historien glauben/ daß Christus gelitten hab/ und auferstanden sey von den Todten/sondern man redet von wahrem Glauben/ der da glaubt/ daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünde erlangen. Und der nun weiß/ daß er einen gnädigen GOtt durch Christum hat/der kennet also GOtt/ruffet Ihn an/ und ist nicht ohn GOtt/wie die Heyden/ denn der Teuffel und Gottlose glauben disen Artickel/ Vergebung der Sünde/ nicht/ darum sind sie GOtt feind/können Ihn nicht anruffen/nichts Gutes von Ihm hoffen/ und also/ wie jetzt angezeigt ist/ redet die Schrifft vom Glauben/ und heisset Glauben/ nicht ein solches Wissen/ das Teuffel und Gottlose Menschen haben. Denn also wird vom Glauben gelehret/ zun Hebräern am 11. Das Glauben sey nicht allein die Historien wissen/ sondern Zuversicht haben zu GOtt/ seine Zusag zu empfahen. Und Augustinus erinnert uns auch/ daß wir das Wort (Glauben) in der Schrifft verstehen sollen/ daß es heißt Zuversicht zu GOtt/ daß er uns gnädig sey/ und heisse nicht allein solche Historien wissen/ wie auch die Teuffel wissen.

Ferner wird gelehret/ daß gute Werck sollen und müssen geschehen/ nicht daß man darauf vertraue/ Gnade damit zu verdienen/ sondern um GOttes willen/und GOtt zu Lob/der Glaub ergreifft allzeit allein Gnad und Vergebung der Sünde. Und die-

weil

weil durch den Glauben der H. Geist gegeben wird/ so wird auch das Hertz geschickt gute Werck zuthun. Denn zuvorn/dieweil es ohne den H. Geist ist / so ist es zu schwach / dazu ist es ins Teuffels Gewalt / der die arme Menschliche Natur zu vil Sünden treibet/ wie wir sehen in den Philosophen/ welche sich unterstanden/ehrlich und unsträfflich zu leben/ haben aber dennoch solches nicht ausgericht/ sondern sind in vil grosse öffentliche Sünde gefallen. Also gehet es mit dem Menschen/ so er ausser dem rechten Glauben ohne den Heil. Geist ist / und sich allein durch eigne Menschliche Kräffte regieret. Derhalben ist die Lehr vom Glauben nicht zu schelten / daß sie gute Wercke verbiete / sondern vilmehr zu rühmen / daß sie lehre gute Werck zu thun / und Hülff anbiete/wie man zu guten Wercken kommen möge. Denn ausser dem Glauben/und ausserhalb Christo/ist Menschliche Natur und Vermögen vil zu schwach / gute Werck zu thun/GOtt anzuruffen /Gedult zu haben im Leiden/den Nächsten zu lieben/befohlene Aempter fleissig auszzurichten/gehorsam zu seyn / böse Lust zu meiden. Solche hohe und rechte Werck mögen nicht geschehen / ohne die Hülff Christi/ wie Er selbst spricht/ Joh. 15. Ohne mich könnet ihr nichts thun/ 2c.

Der XXI. Artickel.

VOm Heiligen Dienst wird von den Unsern also gelehret/ daß man der Heiligen gedencken soll/ auf

auf daß wir unsern Glauben stärcken/ so wir sehen/ wie ihnen Gnade widerfahren/ auch wie ihnen durch den Glauben geholffen ist/ dazu/ daß man Exempel nehme von ihren guten Wercken/ ein jeder nach seinem Beruf/ gleichwie die Kayserliche Majestät seliglich und Göttlich dem Exempel David folgen mag/ Kriege wider den Türcken zu führen/ denn beyde sind in dem Königlichen Ampt/ welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert. Durch Schrifft aber mag man nicht beweisen/ daß man die Heiligen anruffen/ oder Hülffe bey ihnen suchen soll/ denn es ist allein ein einiger Versöhner und Mittler gesetzt/ zwischen GOTT und den Menschen/ JEsus Christus/ 1. Timoth 2. welcher ist der einige Heyland/ der einige Oberste Priester/ Gnadenstul und Fürsprecher für GOTT/ Röm. 8. Und der hat allein zugesagt/ daß Er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste GOttesdienst nach der Schrifft/ daß man denselbigen JEsum Christum/ in allen Nöthen und Anligen/ von Hertzen suche und anruffe/ 1. Joh. 2. So jemand sündiget/ so haben wir einen Fürsprecher bey GOtt/ der gerecht ist/ JEsum.

Diß ist fast die Summa der Lehre/ welche in unsern Kirchen/ zu rechtem Christlichen Unterricht und Trost der Gewissen/ auch zu Besserung der Glaubigen/ geprediget und gelehret ist. Wie wir denn unser eigen Seel und Gewissen je nicht gerne wolten/ für GOtt/ mit Mißbrauch Göttliches Nahmens oder Worts/ in die höchste und gröste Fahr setzen/ oder auf unsere Kinder und Nachkommen ein andere Lehre/ denn so dem reinen Göttlichen Wort und

Christlicher Warheit gemäß / fällen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrifft klar gegründet / und darzu auch gemeiner Christlicher / ja Römischer Kirchen / so vil aus der Vätter Schrifft zu vermercken / nicht zuwider noch entgegen ist / so achten wir auch / unsere Widersacher können in obangezeigten Artickeln / nicht uneinig mit uns seyn. Derhalben handlen die jenigen gantz unfreundlich / geschwind / und wider alle Christliche Einigkeit und Liebe / so die Unsern derhalben als Ketzer abzusondern / zu verwerffen und zu melden / ihnen selbst / ohn einigen beständigen Grund Göttlicher Gebot oder Schrifft / fürnehmen. Denn die Irrung und Zanck ist fürnemlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nun an den Haupt-Artickeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel / und diß unser Bekenntnuß Göttlich und Christlich ist / solten sich billich die Bischöffe / wann schon bey uns der Tradirion halben ein Mangel wäre / gelinder erzeigen; wiewol wir verhoffen mit beständigem Grund und Ursachen darzuthun / warum bey uns etliche Tradition und Mißbräuche geändert sind.

Artickel,

Von welchen Zwiespalt ist, da erzehlet werden die Mißbräuch, so geändert sind.

WO nun von den Artickeln des Glaubens / in unsern Kirchen nicht gelehret wird / zuwider der H. Schrifft /

Schrifft / oder gemeiner Christlicher Kirchen / sondern allein etliche Mißbräuche geändert sind / welche zum Theil mit der Zeit selbst eingerissen / zum Theil mit Gewalt aufgericht: fordert unser Nothdurfft dieselbigen zu erzehlen / und Ursach darzuthun / warum hierinne Enderung gedultet ist / damit Kayserl. Majest. erkennen möge / daß nicht hierinne unchristlich / oder freventlich gehandelt / sondern daß wir durch GOttes Gebott / welches billich höher zu achten / denn alle Gewohnheit / gedrungen sind / solche Enderung zu gestatten.

Der XXII. Artickel.

Von beyder Gestalt des Sacraments.

DEn Leyen wird bey uns beyde Gestalt des Sacraments gereicht / aus diser Ursach / daß diß ist ein klarer Befehl und Gebot Christi / Matth. 26. Trincket alle daraus. Da gebeut Christus mit klaren Worten von dem Kelch / daß sie alle daraus trincken sollen.

Und damit niemand diese Wort anfechten und glossiren könne / als gehöre es allein den Priestern zu / so zeiget Paulus / 1. Cor. 11. an / daß die gantze Versammlung der Corinther Kirchen beyde Gestalt gebraucht hat. Und diser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen blieben / wie man durch die Historien / und der Vätter Schrifften / beweisen kan.

Cyprianus gedenckt an vilen Orten / daß den Leyen der Kelch die Zeit gereicht seye. So spricht S. Hieronymus, daß die Priester / so das Sacrament reichen / dem Volck das Blut Christi austheilen; So gebeut Gelasius der Pabst selbst / daß man das Sacrament nicht theilen soll / Distinct. 2. de Consecr. c. comperimus. Man findet auch nirgend kein Canon, der da gebiete / allein eine Gestalt zu nehmen. Es kan auch niemand wissen / wenn / oder durch welche dise Gewohnheit / eine Gestalt zu nehmen / eingeführet ist. Wiewol der Cardinal Cusanus gedenckt / wenn dise Weise approbiret sey. Nun ists öffentlich / daß solche Gewohnheit wider GOttes Gebot / auch wider die alten Canones eingeführet / unrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebühret / derjenigen Gewissen / so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zu gebrauchen begehrt haben / zu beschwehren und zu zwingen / wider unsers HErrn Christi Ordnung zu handlen. Und dieweil die Theilung des Sacraments der Einsetzung Christi zu entgegen ist / wird auch bey uns die gewöhnliche Procession mit dem Sacrament unterlassen.

Der XXIII. Artickel.

Vom Ehestand der Priester.

Es ist bey jedermann / hohes und nieders Standes / eine grosse mächtige Klage in der Welt gewesen / von grosser Unzucht / und wildem Wesen und Leben der Priester / so nicht vermochten Keuschheit zu hal-

halten/und war auch je mit solchen greulichen Lastern aufs höchste komen. So vil häßliches / groß Aergerniß/Ehebruch und andere Unzucht zu vermeiden/ haben sich etliche Priester bey uns in Ehelichen Stand begeben. Dieselben zeigen an die Ursachen/ daß sie dahin gedrungen/ und bewegt sind/ aus hoher Noth ihrer Gewissen. Nachdem die Schrifft klar meldet/ der Eheliche Stand sey von GOTT dem HERRN eingesetzt/ Unzucht zu vermeiden/ wie Paulus sagt: die Unzucht zu vermeiden/ hab ein jeglicher sein eigen Eheweib. Item: Es ist besser ehelich werden/ denn brennen. Und nachdem Christus sagt/ sie fassen nicht alle das Wort/ da zeigt Christus an (welcher wol gewust hat/ was am Menschen sey) daß wenig Leute die Gab keusch zu leben haben. Denn GOtt hat den Menschen Männlein und Fräulein geschaffen/ Genes. 1. Ob es nun in Menschlicher Macht oder Vermögen sey/ ohne sonderliche Gabe und Gnade GOttes/ durch eigen Fürnehmen oder Gelübde/ GOttes der hohen Majestat Geschöpffe/ besser zu machen oder zu ändern/ hat die Erfahrung allzu klar geben. Denn was guts/ was erbar/ züchtiges Leben/ was Christliches/ ehrlichs oder redlichs Wandels/ an vilen daraus erfolget/ wie greulich/ schröcklich Unruhe und Qual ihrer Gewissen/ vil an ihrem letsten Ende derhalben gehabt/ ist am Tage/ und ihr viel haben es selbst bekennet. So denn GOttes Wort und Gebot durch kein Menschlich Gelübd oder Gesetz mag geändert werden/ haben aus diser und an-

dern Ursachen und Gründen / die Priester und andere Geistliche / Eheweiber genommen.

So ist auch aus den Historien und der Vätter Schrifften zu beweisen / daß in der Christlichen Kirchen vor alters der Brauch geweßt / daß die Priester und Diacon Ehweiber gehabt. Darum sagt Paulus / 1. Timoth. 3. Es soll ein Bischoff unsträfflich seyn / eines Weibes Mann. Es sind auch in Teutschland erst vor vierhundert Jahren die Priester zum gelübde der Keuschheit / vom Ehestand mit Gewalt abgetrungen / welche sich dagegen sämtlich / auch so gantz ernstlich und hart gesetzet haben / daß ein Ertz-Bischoff zu Mayntz / welcher das Päpstische neue Edict derhalben verkündiget / gar nahe in einer Empörung der gantzen Priesterschafft / in einem Gedräng wär umgebracht. Und dasselbige Verbot ist bald im Anfang so geschwind und unschicklich fürgenommen / daß der Papst die Zeit / nicht allein die künfftige Ehe / den Priestern verboten / sondern auch der jenigen Ehe / so schon in dem Stand lang gewesen / zurissen. Welches doch nicht allein wider alle Göttliche / Natürliche und Weltliche Recht / sondern auch den Canonibus (so die Päpste selbst gemacht) und den berühmtesten Conciliis gantz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bey vilen hohen / Gottsförchtigen / verständigen Leuthen / dergleichen Reden und Bedencken offt gehört / daß solcher gedrungener Cælibat und Beraubung des Ehestands (welchen GOtt selbst

selbst eingesetzt und frey gelassen) nie kein gutes/ sondern vil grosser böser Laster/ und viel arges eingeführet habe. Es hat auch einer von Päpsten/ Pius II. selbst/ wie seine Historien anzeiget/ dise Wort offt geredt/ und von sich schreiben lassen: Es möge wol etliche Ursach haben/ warum den Geistlichen die Ehe verbotten sey/ es habe aber vil höher/ grösser und wichtiger Ursachen/ warum man ihnen die Ehe soll wider frey lassen. Ungezweiffelt/ es hat Papst Pius, als ein verständiger weiser Mann/ diß Wort aus grossem Bedencken geredt.

Derohalben wöllen wir uns in Unterthänigkeit zu Kayserlicher Majestät vertrösten/ daß Ihro Majestät/ als ein Christlicher Hochlöblicher Kayser/ gnädiglich behertzigen werde/ daß jetzund in den letzten Zeiten und Tagen/ von welchen die Schrifft meldet/ die Welt immer je ärger/ und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden.

Derohalben wol hochnöthig/ nützlich und Christlich ist/ die fleissige Einsehung zu thun/ damit/ wo der Ehestand verbotten/ nicht ärger und schändlicher Unzucht und Laster/ in Teutschen Landen möchten einreissen. Denn es wird je diese Sachen niemands weißlicher oder besser ändern oder machen können/ denn GOtt selbst/ welcher den Ehestand/ menschlicher Gebrechlichkeit zu helffen/ und Unzucht zu wehren/ eingesetzt hat. So sagen die alten Canones auch/ man müsse zu Zeiten die Schärff und Rigorem lindern und nachlassen/ um menschlicher Schwachheit willen/ und ärgers zuverhüten und zu meiden.

Nun wäre das in disem Fall auch wol Christlich / und gantz hoch vonnöthen. Was kan auch der Priester und der Geistlichen Ehestand gemeiner Christlichen Kirchen nachtheilig seyn / sonderlich der Pfarrherrn und anderer / die der Kirchen dienen sollen? Es würde wohl künfftig an Priestern und Pfarrherrn manglen / so diß hart Verbot des Ehestands länger währen solt.

So nun dises / nemlich / daß die Priester und Geistlichen mögen Ehelich werden / gegründet ist auf das Göttliche Wort und Gebott / dazu die Historien beweisen / daß die Priester Ehelich gewesen / so auch das Gelübde der Keuschheit so vil häßliche / unchristliche Aergerniß / so vil Ehebruch / schröckliche unerhörte Unzucht / und greuliche Laster hat angericht / daß auch etliche unter Thumherrn / Curtisan zu Rom / solches offt selbst bekennt / und kläglich angezogen / wie solche Laster in Clero zu greulich und übermacht / GOttes Zorn würde erreget werden.

So ist es je erbärmlich / daß man den Christlichen Ehestand nicht alleine verbotten / sondern an etlichen Orten / aufs geschwindest / wie um groß Ubelthat / zu straffen sich unterstanden hat. So ist auch der Ehestand / in Kayserlichen Rechten / und in allen Monarchien / wo je Gesetz und Recht gewesen / hoch gelobet. Allein diser Zeit beginnet man die Leute unschuldig / allein um der Ehe willen / zu martern / und dazu Priester / der man für andern schonen solt / und geschicht nicht allein wider Göttliche Recht / sondern auch wider die Canones, Paulus der Apostel / 1. Tim. 4. nennet die Lehre /

so

so die Ehe verbietet / Teuffels-Lehre. So sagt Christus selbst / Joh. 8. der Teuffel sey ein Mörder von Anbeginn; welches denn wol zusammen stim̃et / daß es freylich Teuffels-Lehre seyn müsse / die Ehe verbieten / und sich unterstehen / solche Lehre mit Blutvergiessen zu erhalten.

Wie aber kein Menschlich Gesetz GOttes Gesetz kan wegthun oder ändern / also kan auch kein Gelübde / GOttes Gebot ändern. Darum gibt auch S. Cyprianus den Rath / daß die Weiber / so die gelobte Keuschheit nicht halten / sollen Ehelich werden / und sagt / Epist 11. also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen / oder nicht vermögen / so ist es besser / daß sie ehlich werden / denn daß sie durch ihre Lust ins Feuer fallen / und sollen sich wol fürsehen / daß sie den Brüdern und Schwestern kein Aergerniß anrichten.

Zu dem / so brauchen auch alle Canones grösser Gelindigkeit und Æquitæt gegen die jenigen / so in der Jugend Gelübd gethan / wie denn Priester und Mönche des mehrerentheils / in der Jugend in solchen Stand aus Unwissenheit kommen sind.

Der XXIV. Artickel.

Von der Messe.

MAn leget den Unsern mit Unrecht auf / daß sie die Meß sollen abgethan haben. Denn das ist öffentlich / daß die Meß / ohne Ruhm zu reden / bey

uns mit grösserer Andacht und Ernst gehalten wird / denn bey den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleiß zum öfftern mahl unterricht vom heiligen Sacrament / wozu es eingesetzt / und wie es zu gebrauchen sey / als nemlich / die erschrockenen Gewissen damit zu trösten / dadurch das Volck zur Communion und Meß gezogen wird. Dabey geschicht auch Unterricht / wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe / kein merckliche Enderung geschehen / denn daß an etlichen Orten Teutsche Gesäng (das Volck damit zu lehren und zu üben) neben Lateinischem Gesang gesungen werden: sintemahl alle Ceremonien fürnemlich darzu dienen sollen / daß das Volck daran lerne / was ihm zu wissen von Christo noth ist.

Nachdem aber die Messe auf mancherley Weise vor diser Zeit mißbraucht / wie am Tage ist / daß ein Jahr-Marckt daraus gemacht / daß man sie kaufft und verkaufft hat / und das mehrertheil in allen Kirchen um Gelds willen gehalten worden / ist solcher Mißbrauch zu mehrmahlen / auch vor diser Zeit / von gelehrten und frommen Leuten gestrafft worden. Als nun die Prediger bey uns davon geprediget / und die Priester erinnert sind der erschröcklichen Bedrauung / so denn billich einen jeden Christen bewegen soll / daß / wer das Sacrament unwürdiglich gebrauchet / der sey schuldig am Leib und Blut Christi / darauf sind solche Kauffmessen und Winckelmessen (welche biß anher aus Zwang / um Geldes und der Prä-

benden

benden willen gehalten worden) in unsern Kirchen gefallen.

Dabey ist auch der greuliche Irrthum gestraffet / daß man gelehret hat / unser HErr Christus habe durch seinen Tod allein für die Erb-Sünde gnug gethan / und die Messe eingesetzt zu einem Opffer für die andern Sünden / und also die Messe zu einem Opffer gemacht für die Lebendigen und Todten / dadurch Sünde wegzunehmen / und GOTT zu versöhnen. Daraus ist weiter gefolget / daß man disputirt hat / ob eine Messe für viel gehalten / also viel verdiene / als so man für ein jeglichen ein sonderliche halte: daher ist die grosse unzehliche Menge der Meß kommen / daß man mit diesem Werck hat wollen bey GOTT alles erlangen / das man bedürfft hat / und ist daneben des Glaubens an Christum / und rechten Gottesdiensts / vergessen worden.

Darum ist davon Unterricht geschehen / wie ohne Zweiffel die Noth gefordert / daß man wüste / wie das Sacrament recht zu gebrauchen wäre. Und erstlich / daß kein Opffer für die Erbsünd und andere Sünde sey / denn der einige Tod Christi / zeiget die Schrifft an vilen Orten an. Denn also stehet geschrieben zun Hebräern / daß sich Christus einmal geopffert hat / und dadurch für alle Sünde gnug gethan. Es ist ein unerhörte Neuigkeit / in der Kirchen lehren / daß Christus Tod solte allein für die Erb-Sünde / und sonst nicht auch für andere Sünde / gnug gethan haben; Derohalben zu hoffen / daß männiglich verstehe / daß solcher Irrthum nicht unbillich gestrafft sey.

Zum

Zum andern/ so lehret S. Paulus/ daß wir für GOtt Gnad erlangen/ durch Glauben/ und nicht durch Werck/ dawider ist offentlich diser Mißbrauch der Meß/ so man vermeint/ durch dises Werck Gnad zu erlangen. Wie man dann weiß/ daß man die Meß dazu gebraucht/ dadurch Sünd abzulegen/ und Gnad und alle Güter bey GOTT zu erlangen/ nicht allein der Priester für sich/ sondern auch für die gantze Welt; und für andere Lebendige und Todte.

Zum dritten/ so ist das heilige Sacrament eingesetzt/ nicht damit für die Sünde ein Opffer anzurichten (denn das Opffer ist zuvor geschehen) sondern daß unser Glaube dadurch erweckt/ und die Gewissen getröst werden/ welche durchs Sacrament erinnert werden/ daß ihnen Gnad und Vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist/ derhalben fordert diß Sacrament Glauben/ und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nun die Meß nicht ein Opffer ist/ für andere Lebendige oder Todte/ ihre Sünde wegzunehmen/ sondern soll ein Communion seyn/ da der Priester und andere das Sacrament empfahen für sich/ so wird dise Weise bey uns gehalten/ daß man an Feyertagen (auch sonst/ so Communicanten da sind) Meß hält/ und etliche/ so das begehren/ communiciret. Also bleibt die Meß bey uns in ihrem rechten Brauch/ wie sie vor Zeiten in der Kirchen gehalten/ wie man beweisen mag aus S. Paulo/ 1. Corinth. 11. darzu auch aus vieler Vätter Schrifften. Denn Chrysostomus spricht/ wie der Priester täglich stehe/ und fordere

etliche

etliche zur Communion / etlichen verbiete er hinzu zu tretten. Auch zeigen die alten Canones an / daß einer das Amt gehalten hat / und die andern Priester und Diacon communicirt. Denn also lauten die Wort in Canone Niceno: Die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfahen / vom Bischoff oder Priester.

So man nun kein Neuigkeit hierinn / die in der Kirchen für Alters nicht gewesen / fürgenommen hat / und in den öffentlichen Ceremonien der Messen / kein merckliche Enderung geschehen ist / allein daß die andern unnöthige Messen / etwa durch ein Mißbrauch gehalten / neben der Pfarrmesse / gefallen sind / soll billich dise Weise / Meß zu halten / nicht für ketzerisch und unchristlich verdammet werden. Denn man hat vor Zeiten auch in den grossen Kirchen / da viel Volcks gewesen / auch auf die Tage / so das Volck zusammen kam / nicht täglich Meß gehalten / wie Tripartita Historia lib. 9. anzeiget / daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freytag die Schrifft gelesen / und ausgelegt habe / und sonst alle Gottesdienst gehalten / ohne die Messe.

Der XXV. Artickel.

Von der Beicht.

DIe Beicht ist durch die Prediger diß Theils nicht abgethan / denn dise Gewohnheit wird bey uns gehalten / das Sacrament nicht zu reichen

denen /

denen/so nicht zuvor verhöret und absolvirt sind. Dabey wird das Volck fleissig unterricht/ wie tröstlich das Wort der Absolution sey/ wie hoch und theuer die Absolution zu achten; Denn es sey nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme oder Wort/ sondern GOttes Wort/ der da die Sünde vergibt/ denn sie wird an GOttes statt/ und aus GOttes Befehl gesprochen. Von disem Befehl und Gewalt der Schlüssel/ wie tröstlich/ wie nöthig sie seye den erschrockenen Gewissen/ wird mit grossem Fleiß gelehret/ darzu/ wie GOtt fordert/ dieser Absolution zu glauben/ nicht weniger denn so GOttes Stimme vom Himmel erschölle/ und uns dero frölich trösten/ und wissen/ daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünde erlangen. Von disen nöthigen Stücken haben vor Zeiten die Prediger/ so von der Beicht vil lehreten/ nicht ein Wörtlein gerühret/ sondern allein die Gewissen gemartert/ mit langer Erzehlung der Sünden/ mit Gnugthuung/ mit Ablaß/ mit Wallfahrten/ und dergleichen. Und vil unserer Widersacher bekennen selbst/ daß dises Theils von rechter Christlicher Buß schicklicher/ denn zuvor in langer Zeit/ geschrieben und gehandelt sey.

Und wird von der Beicht also gelehret/ daß man niemand dringen soll/ die Sünd nahmhafft zu erzehlen/ denn solches ist unmüglich/ wie der Psalm spricht: Wer kennet die Missethat? Und Jeremias spricht: Des Menschen Hertz ist so arg/ daß man es nicht auslernen kan. Die elende Menschliche Natur steckt also tieff in Sünden/ daß sie dieselben nicht alle sehen oder kennen kan/ und solten wir allein von

denen absolvirt werden/ die wir zehlen könnten/ wäre uns wenig geholffen. Derohalben ist nicht noth/ die Leute zu dringen/ die Sünde namhafftig zu erzehlen. Also haben auch die Vätter gehalten/ wie man findet Distinct. 1. de Pœnitentia, da die Wort Chrysostomi angezogen werden: Ich sage nicht/ daß du dich selbst solst offentlich dargeben/ noch bey einem andern dich selbst verklagen oder schuldig geben/ sondern gehorche dem Propheten/ welcher spricht: Psalm 37. Offenbare dem HErrn deine Wege. Derohalben beichte GOtt dem HErrn/ dem wahrhafftigen Richter/ neben deinem Gebet/ nicht sage deine Sünde mit der Zungen/ sondern in deinem Gewissen. Hier sihet man klar/ daß Chrysostomus nicht zwinget die Sünde namhafftig zu erzehlen: so lehret auch die Glossa in Decretis, de Pœnitentia, Distinct. 4. Das die Beicht nicht durch die Schrifft gebotten/ sondern durch die Kirche eingesetzt sey. Doch wird durch die Prediger dieses Theils fleissig gelehret/ daß die Beicht/ von wegen der Absolution/ welche das Hauptstücke und das fürnehmste darinnen ist/ zu Trost der erschrockenen Gewissen/ darzu um etlicher anderer Ursachen willen/ zu erhalten sey.

Der XXVI. Artickel.

Vom Unterschied der Speise.

VOr Zeiten hat man also gelehret/ geprediget und geschrieben/ daß Unterschied der Speise/ und der-

dergleichen Tradition, von Menschen eingesetzt/ dazu dienen/ daß man dadurch Gnade verdiene/ und für die Sünde gnug thue. Aus diesem Grund hat man täglich neue Fasten/ neue Ceremonien/ neue Orden/ und dergleichen erdacht/ und auf solches hefftig und hart getrieben/ als seynd solche Ding nöthige Gottesdienst/ dadurch man Gnade verdiene/ so mans halte/ und grosse Sünde geschehe/ so mans nicht halte/ daraus sind viel schädlicher Irrthum in der Kirchen erfolget.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi und die Lehre vom Glauben verdunckelt/ welche uns das Evangelium mit grossem Ernst fürhält/ und treibt hart darauf/ daß man den Verdienst Christi hoch und theuer achte/ und wisse/ daß/ Glauben an Christum/ hoch und weit über alle Werck zu setzen sey. Derhalben hat S. Paulus hefftig wider das Gesetz Mosis/ und menschliche Traditiones gefochten/ daß wir lernen sollen/ daß wir für GOtt nicht fromm werden aus unsern Wercken/ sondern allein durch den Glauben an Christum/ daß wir Gnade erlangen um Christus willen. Solche Lehre ist schier gantz verloschen dadurch/ daß man gelehrt/ Gnade zu verdienen mit Gesetzen/ Fasten/ Unterscheid der Speise/ Kleidern/ 2c.

Zum andern haben auch solche Traditiones GOttes Gebot verdunckelt. Denn man setzt diese Traditiones weit über GOttes Gebot. Diß hielt man allein für Christlich Leben/ wer die Feyer also hielt/ also betet/ also fastet/ also gekleidet ward/ das nennet man Geistlich/ Christlich leben.

Da-

Daneben hielt man andere nöthige gute Werck für ein weltlich ungeistlich Wesen/ nemlich dise/ so jeder nach seinem Beruff zu thun schuldig ist/ als daß der Haußvatter arbeitet/ Weib und Kind zu ernehren/ und zu Gottesforcht aufzuziehen/ die Haußmutter Kinder gebieret und wartet ihr/ ein Fürst und Obrigkeit Land und Leute regieret/ ꝛc. Solche Werck von GOtt gebotten/ mußten ein weltlich und unvollkommen Wesen seyn/ aber die Traditiones mußten den prächtigen Namen haben/ daß sie allein heilige/ vollkommene Werck hiessen. Derhalben ward kein Mas noch Ende/ solche Traditiones zu machen.

Zum dritten/ solche Traditiones sind zu hoher Beschwerung der Gewissen gerathen. Denn es war nicht müglich/ alle Traditiones zu halten/ und waren doch die Leute der Meinung/ als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst. Und schreibet Gerson, daß viel hiemit in Verzweifflung gefallen/ etliche haben sich auch selbst umbracht/ derhalben/ daß sie kein Trost von der Gnad Christi gehört haben. Denn man sihet bey den Summisten und Theologen, wie die Gewissen verwirret/ welche sich unterstanden haben/ die Traditiones zusammen zuziehen und Επιεικείας gesucht/ daß sie den Gewissen hülffen/ und haben so vil damit zu thun gehabt/ daß dieweil alle heilsame Christliche Lehre/ von nöthigen Sachen/ als vom Glauben/ von Trost in hohen Anfechtungen/ und dergleichen/ darnider gelegen ist. Darüber haben auch vil fromme Leute vor diser Zeit sehr geklagt/ daß solche Traditiones vil Zancks in der Kirchen anrichten/ und daß fromme

O Leute

Leute damit verhindert/ zu rechtem Erkänntnis Christi nicht kommen möchten. Gerson und etliche mehr haben heftig darüber geklagt. Ja es hat auch Augustino mißfallen/ daß man die Gewissen mit so viel Traditionibus beschweret. Derhalben er dabey Unterricht gibt/ daß mans nicht für nöthige Dinge halten soll.

Darum haben die Unsern nicht aus Frevel/ oder Verachtung Geistlichen Gewalts/ von disen Sachen gelehret/ sondern es hat die hohe Noth gefordert/ Unterricht zu thun/ von obangezeigten Irrthumen/welche aus Mißverstand der Tradition gewachsen sind. Denn das Evangelium zwinget/ daß man die Lehre vom Glauben soll und müsse in Kirchen treiben/ welche doch nicht mag verstanden werden/ so man vermeint/ durch eigene erwählte Werck Gnad zu verdienen. Und ist also davon gelehret/ daß man durch Haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kan Gnad verdienen/ oder GOtt versöhnen/ oder für die Sünde gnug thun/ und soll derhalben kein nöthiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Dazu wird Ursach aus der Schrifft angezogen/ Christus Matth. 15. entschuldiget die Apostel/ da sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben/ und spricht dabey: Sie ehren mich vergeblich mit Menschen Geboten. So er nun diß einen vergeblichen Dienst nennet/ muß er nicht nöthig seyn. Und bald hernach: was zum Munde eingehet/ verunreiniget den Menschen nicht. Item/ Paulus spricht/ Rom. 14. Das Himmelreich stehet nicht in Speiß oder Tranck/ Coloss. 2. Niemand soll euch richten in Speise/

Tranck/

Tranck / Sabbath / 2c. Actor. 15. spricht Petrus: Warum versucht ihr GOTT mit Auflegung des Jochs / auf der Jünger Hälse / welches weder unsere Vätter / noch wir haben mögen tragen? sondern wir glauben durch die Gnade unsers HErrn JEsu Christi selig zu werden. Da verbeut Petrus / daß man die Gewissen nicht beschweren soll mit mehr äusserlichen Ceremonien / es sey Mosis oder andern. Und 1. Tim. 4. werden solche Verbot / als Speise verbieten / Ehe verbieten / 2c. Teuffels-Lehren genennet / denn diß ist stracks dem Evangelio entgegen / solche Werck einsetzen oder thun / daß man damit Vergebung der Sünden verdiene / oder als möge niemands Christen seyn / ohne solche Dienste.

Daß man aber den unsern hie Schuld gibt / als verbieten sie Casteyung und Zucht / wie Jovinianus, wird sich viel anders aus ihren Schrifften befinden. Denn sie haben allezeit gelehret vom Heil. Creutz / daß Christen zu leiden schuldig sind / und dises ist die rechte / ernstliche und nicht erdichte Casteyung. Daneben wird auch gelehret / daß ein jeglicher schuldig ist / sich mit leiblicher Ubung / als Fasten / und anderer Ubung / also zu halten / daß er nicht Ursach zu Sünden gebe / nicht daß er mit solchen Wercken Gnad verdiene. Dise leibliche Ubung soll nicht allein etliche Tage / sondern stetigs getrieben werden. Davon redet Christus: hütet euch / daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Füllerey. Item / die Teuffel werden nicht ausgeworffen / denn durch Fasten und Gebet. Und Paulus spricht: Er casteye seinen Leib / und bringe

ihn zu Gehorsam; damit er anzeigt / das Casteyung dienen soll / nicht damit Gnad zu verdienen / sondern den Leib geschickt zu halten / daß er nicht verhindere / was einem jeglichen nach seinem Beruff zu schaffen befohlen ist. Und wird also nicht das Fasten verworffen / sondern / daß man einen nöthigen Dienst daraus / auf bestimmte Tage und Speise / zu Verwirrung der Gewissen gemacht hat.

Auch werden dises Theils viel Ceremonien und Tradition gehalten / als Ordnung der Messe / und andere Gesäng / Fest / 2c. welche dazu dienen / daß in der Kirchen Ordnung gehalten werde. Darneben aber wird das Volck unterricht / daß solcher äusserlicher Gottesdienst nicht fromm mache für GOTT / und daß mans ohne Beschwerung des Gewissens halten soll / also / daß / so man es nachlässt / ohne Aergerniß / nicht daran gesündiget wird. Dise Freyheit / in äusserlichen Ceremonien / haben auch die alten Vätter gehalten / denn in Orient hat man das Oster-Fest auf andere Zeit / denn zu Rom gehalten. Und da etliche dise Ungleichheit für ein Trennung in der Kirchen halten wolten / sind sie ermahnet von andern / daß nicht noth ist / in solchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten. Und spricht Irenæus also: Ungleichheit im Fasten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie denn auch Distinct. 12. von solcher Ungleichheit in menschlichen Ordnungen geschrieben / daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zuwider sey. Und Tripartita Hist. Lib. 9. zeucht zusammen viel ungleicher Kirchen Gewohnheit / und setzet

einen nutzlichen Christlichen Spruch: Der Apostel Meynung ist nicht gewesen/ Feyertag einzusetzen/ sondern Glauben und Liebe zu lehren.

Der XXVII. Artickel.

Von Closter-Gelübden.

Von Closter-Gelübden zu reden/ ist noth erstlich zu bedencken/ wie es biß anher damit gehalten/ welch Wesen sie in Clöstern gehabt/ und daß sehr viel darinn täglich nicht allein wider GOttes Wort/ sondern auch Päpstlichen Rechten zuentgegen gehandelt ist. Denn zu S. Augustini Zeiten sind Clösterstände frey gewesen/ folgend/ da die rechte Zucht und Lehre zerrütt/ hat man Closter-Gelübde erdacht/ und damit/ eben als mit einem erdachten Gefängnis/ die Zucht wiederum aufrichten wollen.

Uber das/ hat man neben den Closter-Gelübden viel andere Stücke mehr aufbracht/ und mit solchen Banden und Beschwerden ihr viel/ auch vor gebührenden Jahren/ beladen.

So sind auch viel Personen aus Unwissenheit zu solchem Closter-Leben kommen/ welche/ wiewol sie sonst nicht zu jung gewesen/ haben doch ihr Vermögen nicht genugsam ermessen und verstanden/ dieselben alle also verstrickt und verwickelt/ sind gezwungen und gedrungen in solchen Banden zu bleiben/ ungeacht des/ daß auch Päpstisch Recht

ihrer viel frey gibt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauen-Clöstern/ denn Mönnich-Clöstern/ so sich doch geziemet hätte/der Weibs-Bilder/ als der Schwachen zu verschonen. Dieselb Strenge und Härtigkeit hat auch viel frommen Leuthen in vor-Zeiten mißfallen. Denn sie haben wol gesehen/ daß beyde Knaben und Mägdlein/ um Erhaltung willen des Leibs/ in die Clöster sind versteckt worden. Sie haben auch wohl gesehen/ wie übel dasselbige Fürnehmen gerathen ist/ was Aergernis/ was Beschwerung der Gewissen es gebracht/ und haben vil Leute geklagt/ daß man in solchen gefährlichen Sachen die Canones so gar nicht geachtet. Zu dem/ so hat man ein solche Meinung von den Closter-Gelübden/die unverborgen/ die auch vil Mönchen übel gefallen hat/ die wenig einen Verstand gehabt.

Denn sie gaben für/ daß Clostergelübde der Tauff gleich wären/ und daß man mit dem Closter-Leben Vergebung der Sünde und Rechtfertigung für GOtt verdiene/ ja sie setzen noch mehr darzu/ daß man mit dem Closterleben verdienet nicht allein Gerechtigkeit und Fromkeit/ sondern auch/daß man damit hielt die Gebot und Räthe im Evangelio verfaßt/ und wurden also die Closter-Gelübde höher gepreiset/ denn die Tauff. Item/ daß man mehr verdienet mit dem Closterleben/ denn mit allen andern Ständen/ so von GOtt geordnet sind/ als Pfarr-Herr und Predigerstand/ Obrigkeit/ Fürsten/ Herrenstand/und dergleichen/die alle nach GOttes Gebot/ Wort/ und Befehl/ in ihrem Beruff/ ohne erdichtete Geistlichkeit dienen/ wie denn diser Stück

keines verneinet werden mag / denn man findets in ihren eignen Büchern. Uber das / wer also gefangen / und ins Closter kommen / lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der Heil. Schrifft und anderer Künste / so der Christlichen Kirchen dienstlich sind / in den Clöstern gehalten / daß man aus den Clöstern Pfarrherrn und Bischöffe genommen hat / jetzt aber hats viel ein andere Gestalt. Denn vor Zeiten kamen sie der Meinung zusammen im Closterleben / daß man die Schrifft lernet. Jetzt geben sie für / das Closterleben sey ein solch Wesen / daß man GOttes Gnad / und Fromkeit für GOtt damit verdiene / ja es sey ein Stand der Vollkommenheit / und setzens den andern Ständen / so von GOtt eingesetzt / weit vor. Das alles wird darum angezogen / ohne alle Verunglimpffunge / damit man je desto bas vernehmen und verstehen möge / was und wie die Unsern predigen und lehren.

Erstlich / lehren sie bey uns von denen / die zur Ehe greiffen / also / daß alle die / so zum ledigen Stand nicht geschickt sind / Macht / Fug und Recht haben / sich zu verehlichen / denn die Gelübde vermögen nicht GOttes Ordnung und Gebott aufzuheben. Nun lautet GOttes Gebot also / 1. Cor. 7. Um der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen Weib / und ein iegliche hab ihren eignen Mann. Darzu dringet / zwinget und treibet nicht allein GOttes Gebot / sondern auch GOttes Geschöpff und Ordnung / alle die zum Ehestand / die ohn sonder GOttes Werck / mit der Gabe der

Jungfrauschafft nicht begnadet sind / laut dieses Spruchs GOttes selbst / Genes. 2. Es ist nicht gut / daß der Mensch allein sey / Wir wollen ihm einen Gehülffen machen / der um ihn sey.

Was mag man nun dawider aufbringen / man rühme das Gelübde und Pflicht / wie hoch man wölle / man mutz es auf als hoch man kan / so mag man dennoch nicht erzwingen / daß GOttes Gebot dardurch aufgehaben werde. Die Doctores sagen: Daß die Gelübde / auch wider des Papsts Recht / unbündig sind / wie viel weniger sollen sie denn binden / statt und Krafft haben / wider GOttes Gebot?

Wo die Pflicht der Gelübde kein ander Ursachen hätten / daß sie möchten aufgehaben werden / so hätten die Päpst auch nicht dawider dispensiret oder erlaubt / denn es gebühret keinem Menschen die Pflicht / so aus Göttlichen Rechten herwächst / zu zerreissen. Darum haben die Päpste wol bedacht / daß in diser Pflicht ein Æquität soll gebraucht werden / und haben zum öfftern mal dispensiret / als mit einem Könige von Arragon / und vielen andern. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Ding dispensiret hat / soll viel billicher dispensiret werden / um Nothdurfft willen der Seelen.

Folgends / warum treibet der Gegentheil so hart / daß man die Gelübde halten muß / und sihet nicht zuvor an / ob das Gelübd kein Art hab / denn das Gelübd soll in müglichen Sachen / willig und ungezwungen seyn. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermögen stehe / weiß man wohl. Auch sind wenig beyde Manns-

und Weibs-Personen / die von ihnen selbst willig und wolbedacht das Closter-Gelübd gethan haben / ehe sie zum rechten Verstand kommen / so überredt man sie zum Closter-Gelübd / zuweilen werden sie auch darzu gezwungen und gedrungen. Darum ist es je nicht billich / daß man so geschwind und hart von der Gelübd-Pflicht disputire / angesehen / daß sie alle bekennen / daß solches wider die Natur und Art des Gelübds ist / daß es nicht williglich und mit gutem Rath und Bedacht gelobt wird.

Etliche Canones und Päpstliche Recht zerreissen die Gelübde / die unter fünffzehen Jahren geschehen seyn. Denn sie haltens dafür / daß man vor derselben Zeit / so vil Verstandes nicht hat / daß man die Ordnung des gantzen Lebens / wie dasselb anzustellen / beschliessen könne.

Ein ander Canon gibt der menschlichen Schwachheit noch mehr Jahr zu. Denn er verbeut das Closter-Gelübd unter 18. Jahren zu thun/daraus hat der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen / aus den Clöstern zu gehen / denn sie des mehrern Theils in der Kindheit vor disen Jahren in Clöster kommen sind. Endlich / wenn gleich die Verbrechung des Closter-Gelübds möcht getadelt werden / so könnt aber dennoch nicht daraus erfolgen / daß man derselben Ehe zerreissen solt. Denn S. Augustinus sagt / 27. q. 1. c. Nuptiarum. daß man solche Ehe nicht zerreissen soll. Nun ist je St. Augustin nicht in geringem Ansehen in der Christlichen Kirchen / ob gleich etliche hernach anders gehalten.

Wie wol nun GOttes Gebot von dem Ehestande ihr sehr viel von dem Closter-Gelübd frey und ledig gemacht/ so wenden doch die Unsern noch mehr Ursachen für/ daß Closter-Gelübd nichtig und unbündig sey. Denn aller Gottesdienst von den Menschen/ ohn GOttes Gebot und Befehl/ eingesetzt und erwehlet/ Gerechtigkeit und GOttes Gnad zu erlangen/ sey wider GOTT/ und dem Evangelio und GOttes Befehl entgegen/ wie denn Christus selbst sagt Matth. 15. Sie dienen mir vergebens mit Menschen-Geboten. So lehrets auch St. Paulus überall/ daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen/ aus unsern Geboten und GOttesdiensten/ so von Menschen erdicht sind/ sondern daß Gerechtigkeit und Frommkeit für GOtt kommt aus dem Glauben und Vertrauen/ daß wir glauben/ daß uns GOtt um seines einigen Sohns Christus willen zu Gnaden annimmt. Nun ist es je am Tag/ daß die Mönch gelehret und geprediget haben/ daß die erdachte Geistlichkeit gnug thue für die Sünde/ und GOttes Gnad und Gerechtigkeit erlange. Was ist nun diß anders/ denn die Herrlichkeit und Preiß der Gnaden Christi vermindern/ und die Gerechtigkeit des Glaubens verläugnen? Darum folget aus dem/ daß solche gewöhnliche Gelübde/ unrechte falsche Gottesdienst gewesen. Derhalben sind sie auch unbündig. Denn ein gottloß Gelübd/ und das wider GOttes Gebot geschehen/ ist unbündig und nichtig/ wie auch die Canones lehren/ daß der Eyd nicht soll ein Band zur Sünde seyn.

St. Paulus sagt zun Galatern am 5. Ihr seyd ab von Christo/ die ihr durch das Gesetz rechtfertig werden wolt/ und habt der Gnade gefehlet/ derhalben auch die/ so durch Gelübd wollen rechtfertigt werden/ sind von Christo ab/ und fehlen der Gnad GOttes/ denn dieselben rauben Christo seine Ehre/ der allein gerecht macht/ und geben solche Ehre ihren Gelübden und Closterleben.

Man kan auch nicht läugnen/ daß die Mönche gelehret und geprediget haben/ daß sie durch ihre Gelübde und Closterwesen und Weise gerecht werden/ und Vergebung der Sünde verdienen/ ja sie haben noch wol ungeschickter Ding erdicht und gesagt/ daß sie ihre gute Werck den andern mittheilen. Wenn nun einer diß alles wolte unglimpfflich treiben und aufmutzen/ wie viel Stück könnt er zusammen bringen/ deren sich die Mönche jetzt selbst schämen/ und nicht wollen gethan haben? Uber das alles haben sie auch die Leute überredet/ daß die erdichte Geistliche Ordens-Stände sind Christliche Vollkommenheit: diß ist ja die Werck rühmen/ daß man dadurch gerecht werde. Nun ist es nicht ein geringe Aergerniß in der Christlichen Kirchen/ daß man dem Volck einen solchen Gottesdienst fürträgt/ den die Menschen ohn GOttes Gebot erdicht haben/ und lehren/ daß ein solcher Gottesdienst die Menschen für GOtt fromm und gerecht macht: denn Gerechtigkeit des Glaubens/ die man am meisten in der Kirchen treiben soll/ wird verdunckelt/ wenn den Leuten die Augen aufgesperret werden/ mit dieser seltsamen Engelsgeistligkeit/ und falschem Fürgeben des Armuths/ Demuth und Keuschheit.

Uber

Uber das werden auch die Gebot GOttes/und der rechte und wahre Gottesdienst dardurch verduncklet/ wenn die Leute hören/ daß allein die Mönche im Stande der Vollkommenheit seyn sollen. Denn die Christliche Vollkommenheit ist/ daß man GOTT von Hertzen und mit Ernst förchtet/ und doch auch hertzliche Zuversicht und Glauben/ auch Vertrauen fasset/ daß wir um Christus willen einen gnädigen/ barmhertzigen GOTT haben/ daß wir mögen und sollen von GOTT bitten und begehren/ was uns noth ist/ und Hülff von ihme in allen Trübsalen gewißlich/nach eines jeden Beruff und Stand/gewarten. Daß wir auch indeß sollen äusserlich mit Fleiß gute Werck thun/ und unsers Berufs warten. Darinn stehet die rechte Vollkommenheit und der rechte GOttesdienst/ nicht in betteln/ oder in einer schwartzen oder grauen Kappen/ 2c. Aber das gemeine Volck fasset viel schädlicher Meinung aus falschem Lob des Closterlebens: so sie es hören/ daß man den ledigen Stand ohne alle Maß lobet/ folget/ daß es mit beschwertem Gewissen im Ehestande ist/ denn daraus/ so der gemeine Mann höret/ daß die Bettler allein sollen vollkommen seyn/ kan er nicht wissen/ daß er ohne Sünde Güter haben und handthieren möge. So das Volck höret/ es sey nur ein Rath/ nicht Rach üben/ folget/ daß etliche vermeinen/ es sey nicht Sünde/ ausserhalb des Amts Rach zu üben. Etliche meinen/ Rach gezieme den Christen gar nicht/ auch nicht der Obrigkeit. Man liset auch der Exempel viel/ daß etliche Weib und Kind/ auch ihr

Regi-

Regiment verlassen / und sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe / haben sie gesagt / heißt aus der Welt fliehen / und ein solch Leben suchen / daß GOtt baß gefiel / denn der andern Leben. Sie haben auch nicht können wissen / daß man GOtt dienen soll in den Geboten / die Er gegeben hat / und nicht in den Geboten / die von Menschen erdichtet sind. Nun ist je das ein guter und vollkommener Stand des Lebens / welcher GOttes Gebot für sich hat / das aber ist ein fährlicher Stand des Lebens / der GOttes Gebot nicht für sich hat.

Von solchen Sachen ist vonnöthen gewesen / den Leuten guten Bericht zu thun. Es hat auch Gerson in vor-Zeiten den Irrthum der Mönch von der Vollkommenheit gestrafft / und zeucht an / daß bey seinen Zeiten dieses eine neue Rede gewesen sey / daß das Klosterleben ein Stand der Vollkommenheit seyn soll. So viel Gottloser Meinung und Irrthum kleben in den Klostergelübden / daß sie sollen rechtfertigen / und fromm für GOtt machen / daß sie die Christliche Vollkommenheit seyn sollen / daß man damit beyde des Evangelions Räthe und Gebot halte / daß sie haben die Ubermaß der Wercke / die man GOTT nicht schuldig sey.

Dieweil denn solches alles falsch / eitel und erdicht ist / so macht es auch die Clostergelübd nichtig und unbündig.

Der

Der XXVIII. Artickel.

Von der Bischoffe Gewalt.

VOn der Bischoffe Gewalt ist vor Zeiten viel und mancherley geschrieben. Und haben etliche ungeschicklich den Gewalt der Bischoffe / und das weltlich Schwerdt untereinander gemengt / und sind aus disem unordentlichen Gemeng / sehr grosse Kriege / Aufruhr und Empörung erfolget / aus deme / daß die Bischoffe im Schein ihres Gewalts / der ihnen von Christo gegeben / nicht allein neue Gottesdienst angericht haben / und mit Fürbehaltung etlicher Fälle / und mit gewaltsamen Bann / die Gewissen beschwert / sondern sich auch unterwunden Kayser und König zu setzen und entsetzen / ihres Gefallens. Welchen Frevel auch lange Zeit hievor gelehrte und gottsförchtige Leut in der Christenheit gestrafft haben. Derhalben die Unsern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden / die Unterscheid des Geistlichen und Weltlichen Gewalts / Schwerds und Regiments anzuzeigen / und haben gelehret / daß man beyde Regiment und Gewalt / um GOttes Gebots willen / mit aller Andacht ehren und wol halten soll / als zwo Gaben GOttes auf Erden.

Nun lehren die Unsern also / daß die Gewalt der Schlüssel oder der Bischoffen / sey / laut des Evangelions / ein Gewalt und Befehl GOttes das Evangelium zu predigen / die Sünde vergeben und zubehalten /

halten / und die Sacrament zu reichen und zu handlen. Denn Christus hat die Apostel mit dem Befehl ausgesandt: Gleich wie mich mein Vatter gesandt hat / also sende ich euch auch: Nehmet hin den Heiligen Geist / welchen ihr die Sünde erlassen werdet / denen sollen sie erlassen seyn / und denen ihr sie vorbehalten werdet / denen sollen sie vorbehalten seyn. Denselben Gewalt der Schlüssel / oder Bischoffen / übet und treibet man allein mit der Lehr und Predigt GOttes Wort / und mit Handreichung der Sacrament / gegen vielen oder eintzeln Personen / darnach der Beruff ist. Denn damit werden gegeben nicht leibliche / sondern ewige Ding und Güter / als nemlich ewige Gerechtigkeit / der H. Geist und das ewige leben. Dise Güter kan man anders nicht erlangen / denn durch das Ampt der Predigt / und durch die Handreichung der heiligen Sacrament. Denn St. Paulus spricht: Das Evangelium ist eine Krafft GOttes / selig zu machen / alle die daran glauben. Dieweil nun die Gewalt der Kirchen / oder Bischoffen / ewige Güter gibt / und allein durch das Predig-Amt geübt und getrieben wird / so hindert sie die Policey und das Weltliche Regiment nichts überall. Denn das Weltliche Regiment gehet mit viel andern Sachen um / denn das Evangelium / welche Gewalt schützt nicht die Seelen / sondern Leib und Gut / wider äusserlichen Gewalt / mit dem Schwerd und leiblichen Poenen.

Darum soll man die zwey Regiment / das Geistlich und Weltlich / nicht ineinander mengen und werffen. Denn der geistliche Gewalt hat seinen

Be-

Befehl das Evangelium zu predigen / und die Sacrament reichen / soll auch nicht in ein frembd Ampt fallen / soll nicht Könige setzen oder entsetzen / soll Weltlich Gesetz und Gehorsam der Obrigkeit nicht aufheben oder zerrütten / soll weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen und stellen von weltlichen Händeln / wie denn auch Christus selbst gesagt hat: Mein Reich ist nicht von diser Welt. Item: Wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt? Und St. Paulus Philip. am 3. Unser Bürgerschafft ist im Himmel. Und in der 2. zun Cor. 10. Die Waffen unser Ritterschafft sind nicht fleischlich / sondern mächtig für GOtt / zu verstören die Anschläg und alle Höhe / die sich erhebt wider die Erkentnis GOttes.

Diser Gestalt unterscheiden die Unsern beyde Regiment und Gewalt-Ampt / und heissen sie beyde / als die höchste Gabe GOttes auf Erden / in Ehren halten. Wo aber die Bischöffe weltlich Regiment und Schwerdt haben / so haben sie dieselbe nicht als Bischoffe / aus Göttlichen Rechten / sondern aus menschlichen Kayserlichen Rechten / geschenckt von Kaysern und Königen / zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter / und gehet das Ampt des Evangelions gar nichts an. Derhalben ist das Bischöffliche Ampt nach Göttlichen Rechten / das Evangelium predigen / Sünd vergeben / Lehr urtheilen / und die Lehr / so dem Evangelio entgegen / verwerffen / und die Gottlosen / dero gottloß Wesen offenbar ist / aus Christl. Gemein ausschliessen / ohn menschliche Gewalt / sondern allein durch GOttes Wort. Und dißfalls sind die Pfarr-Leut und Kirchen schuldig / den

Bi-

Bischoffen gehorsam zu seyn/ laut dieses Spruchs Christi/ Luc. 10. Wer euch höret/ der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren/ setzen oder aufrichten/ haben wir GOttes Befehl in solchem Fall/ daß wir nicht sollen gehorsam seyn. Matth. am 7. Sehet euch für/ für den falschen Propheten. Und St. Paulus zun Galat. am 1. So auch wir/ oder ein Engel vom Himmel/ euch ein ander Evangelium predigen würde/ denn das wir euch geprediget haben/ der sey verflucht. Und in der 2. Epistel zun Corinth. am 13. Wir haben keine Macht wider die Wahrheit/ sondern für die Wahrheit. Item: Nach der Macht/ welche mir der HErr zu bessern/ und nicht zu verderben gegeben hat. Also gebeut auch das Geistliche Recht/ 2. q. 7. in cap. Sacerdotes. Und in cap. Oves. Und S. Augustinus schreibet in der Epistel wider Petilianum, man soll auch den Bischoffen/ so ordentlich gewehlet/ nicht folgen/ wo sie irren/ oder etwas wider die Heilige Göttliche Schrifft lehren oder verordnen.

Daß aber die Bischoffe sonst Gewalt und Gerichts-Zwang haben/ in etlichen Sachen/ als nemlich/ Ehe-Sachen/ oder Zehenden/ dieselben haben sie aus Krafft menschlicher Rechte. Wo aber die Ordinarien nachlässig in solchem Amt/ so sind die Fürsten schuldig/ sie thuns auch gern oder ungern/ hierinn ihren Unterthanen um Friedens willen/ Recht zu sprechen/ zu Verhütung Unfriedens und grosser Unruhe in Ländern. Weiter disputirt man/ ob auch Bischoffe Macht haben/ Ceremonien in der Kirchen aufzurichten/ deßgleichen Satzungen von

Speiß/ Feyertagen/ von unterschiedlichen Orden der Kirchen-Diener. Denn die den Bischoffen diesen Gewalt geben/ ziehen diesen Spruch Christi an/ Joh. 16. Ich hab euch noch viel zu sagen/ ihr aber könnets jetzt nicht tragen/ wenn aber der Geist der Warheit kommen wird/ der wird euch in alle Warheit führen. Darzu führen sie auch das Exempel Act. 15. da sie Blut und Ersticktes verbotten haben. So zeucht man auch das an/ daß der Sabbath in Sonntag verwandelt ist worden/ wider die Zehen Gebott/ dafür sie es achten/ und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen/ als die Verwandlung des Sabbaths/ und wollen damit erhalten/ daß die Gewalt der Kirchen groß sey/ dieweil sie mit den Zehen Gebotten dispensiret/ und etwas daran verändert hat.

Aber die Unsern lehren in dieser Frag also/ daß die Bischoffe nicht Macht haben/ etwas wider das Evangelium zu setzen/ und aufzurichten/ wie denn oben angezeigt ist/ und die Geistlichen Rechte durch die gantze neünte Distinction lehren. Nun ist dieses offentlich wider GOttes Befehl und Wort/ der Meinung Gesetze zu machen/ oder zugebieten/ daß man dardurch für die Sünde gnug thue/und Gnade erlange. Denn es wird die Ehre des Verdiensts Christi verlästert/ wenn wir uns mit solchen Satzungen unterwinden/ Gnad zuverdienen. Es ist auch am Tage/ daß um dieser Meinung willen/ in der Christenheit menschliche Auffsatzung unzehlich überhand genommen haben/ und indeß die Lehre vom Glauben/ und die Gerechtigkeit des Glaubens gar ist unterdruckt gewesen/ man hat täglich

neue

neue Feyertage/ neue Fasten gebotten/ neue Ceremonien/ und neue Ehrerbietung der Heiligen eingesetzt/ mit solchen Wercken Gnad und alles Guts bey GOTT zu verdienen. Item/ die menschliche Satzung aufrichten/ thun auch damit wider GOttes Gebot/ daß sie Sünde setzen in der Speiß/ in Tagen und dergleichen Dingen/ und beschweren also die Christenheit mit der Knechtschafft des Gesetzes/ eben als müste bey den Christen ein solcher Gottesdienst seyn/ GOttes Gnad zu verdienen/ der gleich wäre dem Levitischen Gottesdienst/ welchen GOtt solt den Aposteln und Bischoffen befohlen haben aufzurichten/ wie denn etliche davon schreiben. Stehet auch wohl zu glauben/ daß etliche Bischoffe mit dem Exempel des Gesetzes Mosis sind betrogen worden/ daher so unzehliche Satzungen kommen sind/ daß ein Tod-Sünde seyn soll/ wenn man an Feyertagen ein Hand-Arbeit thue/ auch ohne Aergerniß der andern/ daß ein Tod-Sünde sey/ wenn man die sieben Zeit nachläßt/ daß etliche Speise das Gewissen verunreinige/ daß Fasten ein solch Werck sey/ damit man GOtt versöhne/ daß die Sünde in einem fürbehaltenen Fall werde nicht vergeben/ man ersuche denn zuvor den Vorbehalter des Falls/ unangesehen/ daß die Geistlichen Rechte nicht von Vorbehaltung der Schuld/ sondern von Vorbehaltung der Kirchen-Pön reden.

Woher haben denn die Bischoffe Recht und Macht solche Aufsätze der Christenheit aufzulegen/ die Gewissen zuverstricken? Denn S. Peter verbeut in Geschichten der Apostel am 15. das Joch

auf der Jünger Hälse zu legen; und St. Paulus sagt zun Corinthern/ daß ihnen der Gewalt zu bessern/ und nicht zuverderben gegeben sey. Warum mehren sie denn die Sünde mit solchen Auffsätzen? Doch hat man helle Sprüche der Göttlichen Schrifft/ die da verbieten solche Auffsätze aufzurichten/ die Gnade GOttes damit zu verdienen/ oder als solten sie vonnöthen zur Seligkeit seyn; So sagt S. Paulus zun Col. 2. So lasst nun niemand euch Gewissen machen/ über Speise/ oder über Tranck/ oder über bestimmten Tagen/ nemlich den Feyertagen/ oder neuen Monden/ oder Sabbathen/ welches ist der Schatten von dem/ das zukünfftig war/ aber der Cörper selbst ist in Christo. Item: So ihr denn gestorben seyd mit Christo/ von den weltlichen Satzungen / was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen / als lebetet ihr noch in der Welt/ die da sagen: Du solt das nicht anrühren/ du solt das nicht essen / noch trincken / du solt das nicht anlegen / welches sich doch alles unter den Händen verzehret/ und sind Menschen-Gebot und Lehre/ und haben einen Schein der Warheit. Item/ S. Paulus zu Tito am 1. verbeut öffentlich/ man soll nicht achten auf Jüdische Fabeln und Menschen-Gebot/ welche die Wahrheit abwenden.

So redet auch Christus selbst Matth. am 15. von denen/ so die Leut auf Menschen-Gebot treiben: Lasst sie fahren / sie sind der Blinden blinde Leiter. Und verwirfft solchen Gottesdienst/ und saget: Alle Pflantzen/ die mein Himmlischer Vatter nicht gepflantzet hat / die werden ausgereut. So nun die

Bi-

Bischoffe Macht haben die Kirchen mit unzehlichen Auffsätzen zu beschweren / und die Gewissen zuverstricken/warum verbeut denn die Göttliche Schrifft so offt / die menschliche Auffsätze zu machen und zuhören? Warum nennet sie dieselben Teuffels-Lehren? Solt denn der H. Geist solches alles vergeblich verwarnet haben?

Derohalben/ dieweil solche Ordnung / als nöthig/ aufgericht/ damit GOTT zu versöhnen und Gnad zu verdienen / dem Evangelio entgegen sind/ so ziemet sich keines weges den Bischoffen / solche Gottesdienste zu erzwingen. Dann man muß in der Christenheit die Lehre von der Christlichen Freyheit behalten/ als nemlich/ daß die Knechtschafft des Gesetzes nicht nöthig ist zur Rechtfertigung: Wie denn S. Paulus zun Galatern schreibet am 5. So bestehet nun in der Freyheit/ damit uns Christus befreyet hat / und lasst euch nicht wieder in das Knechtische Joch verknüpffen. Denn es muß je der fürnehmste Artickel des Evangelions erhalten werden/ daß wir die Gnade GOttes durch den Glauben an Christum/ ohn Verdienst erlangen / und nicht durch Dienst von Menschen eingesetzt verdienen.

Was soll man denn halten vom Sonntag / und dergleichen andern Kirchen-Ordnung und Ceremonien? Darzu geben die Unsern diese Antwort/ daß die Bischoffe und Pfarrherren mögen Ordnung machen / damit es ordentlich in der Kirchen zugehe/nicht damit GOttes Gnad zuerlangen/auch nicht damit für die Sünde gnug zuthun/ oder die

Gewissen damit zu verbinden / solches für nöthigen Gottesdienst zuhalten / und es dafür zu achten / daß sie Sünde thäten / wenn sie ohne Aergerniß dieselben brechen. Also hat S. Paulus zun Corinthern verordnet / daß die Weiber in der Versammlung ihr Haupt sollen decken. Item / daß die Prediger in der Versammlung nicht zugleich alle reden / sondern ordentlich / einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der Christlichen Versammlung / um der Liebe und Friedens willen zuhalten / und den Bischoffen und Pfarrherren in diesen Fällen gehorsam zu seyn / und dieselben so fern zuhalten / daß einer den andern nicht ärgere / damit in der Kirchen keine Unordnung oder wüstes Wesen sey. Doch also / daß die Gewissen nicht beschweret werden / daß mans für solche Dinge halte / die noth seyn solten zur Seligkeit / und es darfür achte / daß sie Sünde thäten / wenn sie dieselben ohn der andern Aergerniß brechen. Wie dann niemands sagt / daß das Weib Sünde thue / die mit blossem Haupt ohne Aergerniß der Leute ausgehet. Also ist die Ordnung vom Sonntag / von der Osterfeyer / von den Pfingsten / und dergleichen Feyer und Weise. Denn die es dafür achten / daß die Ordnung vom Sonntag für den Sabbath / als nöthig aufgericht sey / die irren sehr. Denn die H. Schrifft hat den Sabbath abgethan / und lehret / daß alle Ceremonien des Gesetzes / nach Eröffnung des Evangelions / mögen nachgelassen werden / und dennoch weil vonnöthen geweßt ist / einen gewissen Tag zu verordnen / auf daß das Volck wüßte / wenn

es zusammen kommen solte/ hat die Christliche Kirche den Sonntag dazu verordnet/ und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt / damit die Leute ein Exempel hätten der Christlichen Freyheit/ damit man wüßte / daß weder die Haltung des Sabbaths/ noch eines andern Tags vonnöthen sey. Es sind viel unrichtige Disputationes von der Verwandlung des Gesetzes/ von den Ceremonien des Neuen Testaments/ von der Veränderung des Sabbaths/ welche alle entsprungen sind aus falscher und irriger Meinung/ als müßte man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben/ der dem Levitischen oder Jüdischen Gottesdienst gemäß wäre/ und als solt Christus den Aposteln und Bischoffen befohlen haben/ neue Ceremonien zu erdencken/ die zur Seligkeit nöthig wären. Dieselben Irrthum haben sich in die Christenheit eingeflochten / da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat. Etliche dispu tiren also vom Sonntage/ daß man ihn halten müsse/ wiewol nicht aus Göttlichen Rechten/ stellen Form und Maß / wie- fern man am Feyertag arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationes anders/ denn Fallstricke des Gewissens ? Denn wiewohl sie sich unterstehen / menschliche Aufsätze zu lindern / und epiiciren / so kan man doch keine Ἐπιείκειαν oder Linderung treffen / so lange die Meynung stehet und bleibet / als solten sie vonnöthen seyn. Nun muß dieselbige Meynung bleiben/ wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens/ und von der Chrilichen Freyheit. Die

Apostel haben geheissen/ man soll sich enthalten des Bluts und Erstickten. Wer hälts aber jetzo? Aber dennoch thun die keine Sünde/ die es nicht halten. Denn die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren/ mit solcher Knechtschafft/ sondern habens um Aergerniß willen ein Zeitlang verbotten: Denn man muß Achtung haben/ in dieser Satzung/ auf das Hauptstücke Christlicher Lehre/ das durch dieses Decret nicht aufgehaben wird.

Man hält schier keine alte Canones, wie sie lauten/ es fallen auch derselben Satzung täglich viel weg/ auch bey denen/die solche Auffsätze allerfleissigst halten/ da kan man dem Gewissen nicht rathen noch helffen/ wo diese Linderung nicht gehalten wird/ daß wir wissen solche Auffsätze also zu halten/ daß mans nicht dafür halte/ daß sie nöthig sind/ daß auch den Gewissen unschädlich sey/ ob gleich solche Auffsätze fallen. Es würden aber die Bischoffe leichtlich den Gehorsam erhalten/ wo sie nicht darauf drüngen/ diejenigen Satzungen zu halten/ so doch ohne Sünd nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun sie ein Ding/ und verbieten beyde Gestalt des heiligen Sacraments. Item/ den Geistlichen den Ehestand/ nehmen niemand auf/ ehe denn er zuvor ein Eyd gethan habe/ er wölle diese Lehre/ so doch ohne Zweiffel dem heiligen Evangelio gemäß ist/ nicht predigen.

Unsere Kirchen begehren nicht/ daß die Bischoffe mit Nachtheil ihrer Ehr und Würden/ wiederum Fried und Einigkeit machen/ wiewol solches den

Bischoffen in der Noth auch zu thun gebühret / allein bitten sie darum / daß die Bischoffe etliche unbilliche Beschwerungen nachlassen/ die doch vor Zeiten auch in der Kirchen nicht geweßt/ und angenommen sind/ wider den Gebrauch der Christlichen gemeinen Kirchen/ welche vielleicht im Anheben etliche Ursachen gehabt/ aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten. So ist es auch unlaugbar/ daß etliche Satzungen aus Unverstand angenommen sind. Darum solten Bischoffe der Gütigkeit seyn / dieselben Satzungen zu mildern/ sintemal eine solche Aenderung nichts schadet / die Einigkeit Christlicher Kirchen zu erhalten. Denn viel Satzungen von den Menschen aufkommen/ sind mit der Zeit selbst gefallen / und nicht nöthig zu halten / wie die Päpstlichen Rechte selbst zeugen. Kans aber je nicht seyn/ es auch bey ihnen nicht zu erhalten/ daß man solche menschliche Satzungen mässige und abthue/ welche man ohne Sünde nicht kan halten/ so müssen wir der Apostel Regel folgen / die uns gebeut: Wir sollen GOTT mehr gehorsam seyn/ dann den Menschen.

S. Peter verbeut den Bischoffen die Herrschaft/ als hätten sie Gewalt/ die Kirchen / worzu sie wolten/ zu zwingen. Jetzt gehet man nicht damit um/ wie man den Bischoffen ihre Gewalt nehme/ sondern man bittet und begehret/ sie wolten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solches nicht thun werden/und diese Bitt verachten/ so mögen sie gedencken/ wie sie werden deßhalben GOtt Antwort geben müssen / dieweil sie mit sol-

cher ihrer Härtigkeit Ursach geben zu Spaltung und Schisma, das sie doch billich sollen verhüten helffen.

Diß sind die fürnehmste Artickel / die für streitig geacht werden. Denn wiewohl man vielmehr Mißbräuch und Unrichtigkeit hätte anziehen können / so haben wir doch / die Weitläufftigkeit und Länge zu verhüten/allein die fürnehmsten vermeldet/ daraus die andere leichtlich zuermessen; Denn man vor Zeiten sehr geklagt über den Ablaß/ über Wallfahrten/ über Mißbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gezänck mit den Mönchen/ von wegen des Beicht-hörens/ des Begräbniß/ der Leich-Predigten / und unzehlicher anderer Stücke mehr. Solches alles haben wir im Besten/ und um Glimpffs willen übergangen/ damit man die fürnehmste Stück in dieser Sachen destobaß vermercken möcht. Darfür soll es auch nicht gehalten werden/ daß in deme jemands ichtes zu Haß/wider/ oder Unglimpff geredt oder angezogen sey/ sondern wir haben allein die Stücke erzehlet/ die wir für nöthig anzuziehen / und zu vermelden geacht haben/ damit man daraus desto baß zu vernehmen habe/ daß bey uns nichts weder mit Lehre noch mit Ceremonien angenommen ist / daß entweder der heiligen Schrifft / oder gemeiner Christlichen Kirchen zu entgegen wäre. Denn es je am Tage und öffentlich/ daß wir mit allem Fleiß/ mit GOttes Hülff/ (ohne Ruhm zu reden) verhüt haben/ damit je kein neue und gottlose Lehr sich in unsern Kirchen einflechte/ einreisse/ und überhand nehme.

Die obgemeldten Artickel haben wir dem Ausschreiben nach übergeben wollen / zu einer Anzeigung unser Bekänntniß / und der unsern Lehr. Und ob jemand befunden würde/ der daran Mangel hätte/ dem ist man ferner Bericht mit Grund Göttlicher Heiliger Schrifft zu thun erbötig.

E. Kayserl. Maj.

Unterthänigste

Johannes Hertzog zu Sachsen, Churfürst.

Georg Marggraff zu Brandenburg.

Ernst Hertzog zu Lüneburg.

Philipps Landgraff zu Hessen.

Wolffgang Fürst zu Anhalt.

Die Stadt Nürnberg.

Die Stadt Reutlingen.

Register der Artickel Augspurgischer Confession.

Artickel. Blat.

Artickel.		Blat.
I.	Von GOTT.	165
II.	Von der Erb-Sünde.	166
III.	Von Christo.	166
IV.	Vom Glauben.	167
V.	Vom Wort des Evangelii.	168
VI.	Von Vergebung der Sünden.	168
VII.	Von der Christlichen Kirchen.	169
VIII.	Von Reichung der Sacrament.	169
IX.	Von der Tauff.	170
X.	Vom Abendmahl.	170
XI.	Von der Beicht.	170
XII.	Von der Buß.	171
XIII.	Vom Brauch der Sacrament.	172
XIV.	Vom Kirchen-Regiment.	172
XV.	Von Kirchen Ordnung.	172
XVI.	Von Policey und weltlichen Regiment.	173
XVII.	Von Christi Zukunfft und ewigem Leben.	174
XVIII.	Vom freyen Willen.	175
XIX.	Von Ursach der Sünden.	176
XX.	Vom Glauben und guten Wercken.	176
XXI.	Vom heiligen Dienst.	180

Artickel, von welchen Zwiespalt ist, darinnen erzehlet werden die Mißbräuche, so geändert worden.

Artickel.		Blat.
XXII.	Von beyderley Gestalt des Sacram.	183
XXIII.	Vom Ehestand der Priester.	184
XXIV.	Von der Messe.	189
XXV.	Von der Beicht.	193
XXVI.	Vom Unterschied der Speise.	195
XXVII.	Von Closter-Gelübden.	101
XXVIII.	Von der Bischoffe Gewalt.	210
	Beschluß.	222

E N D E.

Artickel, von welchen Zwiespalt ist, darinnen erzehlet werden die Mißbräuche, so geändert worden.

Artickel. Blat.

XXI. Von beyderley Gestalt des Sacraments. 183
XXII. Vom Ehestand der Priester. 184
XXIV. Von der Messe. 189
XXV. Von der Beicht. 193
XXVI. Vom Unterschied der Speise. 195
XXVII. Von Kloster-Gelübden. 201
XXVIII. Von der Bischoffe Gewalt. 210
Beschluß. 222

E N D E.

Anhang
zu dem
Hortulo Biblico,
Etlicher
aus
Hieronymi Freyers
Theologischen Hand-Buch
genommenen Artickel.

Der I. Artickel
Vom Göttlichen Gnaden-Beruff.

1. Das ordentliche Mittel des Göttlichen Gnaden-Beruffs ist das Wort GOttes.

Gal. 3. v. 23. 24. 25. Ehe denn der Glaube kam: wurden wir unter dem Gesetze verwahret und verschlossen auf den Glauben/ der da solte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum/ daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist / sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister.

2. Thessal. 2. v. 13. 14. Wir sollen GOTT dancken allezeit/ 2c.

2. GOtt beruffet alle Menschen zur Seligkeit: ob gleich das Maß der Gnade/ woraus dieser Beruff geschicht/ bey allen nicht einerley zu seyn scheinet.

Jes. 45. v. 22. Wendet euch zu mir: so werdet ihr selig/ aller Welt Ende. Denn ich bin GOtt/ und keiner mehr.

Marc.

Marc. 16. v. 15. 16. Gehet hin in alle Welt und prediget 2c.

Luc. 24. v. 46. 47. Also ists geschrieben / und also muste Christus leiden 2c.

Apost. Gesch. 14. v. 15. 16. 17. Wir sind auch sterbliche Menschen / gleich wie ihr / 2c.

Röm. 1. v. 19. 20. Daß man weiß / daß GOtt sey 2c.

3. Der Göttliche Gnaden-Beruff ist ein gar heiliger und seliger Beruff.

Matth. 9. v. 13. Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen / und nicht die Frommen.

1. Thessal. 4. v. 7. GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit / sondern zur Heiligung.

1. Cor. 1. v. 9. GOtt ist treu / durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschafft seines Sohns JEsu Christi / unsers HErrn.

1. Petr. 5. v. 10. 11. Der GOtt aller Gnade / der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu / derselbige wird euch / die ihr eine kleine Zeit leidet / vollbereiten / stärcken / kräfftigen / gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

4. Unsere Pflicht ist / daß wir dem Göttlichen Gnaden-Beruff gehorsamlich folgen und würdiglich wandeln.

Psal. 95. v. 8-11. Heute / so ihr seine Stimme höret / so verstocket eure Hertzen nicht / 2c.

1. Thessal. 2. v. 11. 12. Ihr wisset / daß wir / als ein Vatter seine Kinder / 2c.

5. Unser Trost ist/ daß der Gehorsam gegen den Göttlichen Gnaden-Beruff den Genuß aller Seligkeit / darzu wir beruffen werden / mit sich führet.

Jes. 55. v. 1. 2. Wohlan alle / die ihr durstig seyd/ kommt her zum Wasser; ꝛc.

Röm. 8. v. 28. 29. 30. Wir wissen/ daß denen die GOtt lieben ꝛc.

Der II. Artickel.

Von der Göttlichen Gnaden-Erleuchtung.

1. Die Erleuchtung ist eine Gnaden-Wirckung GOttes / wodurch der Mensch von seiner natürlichen Blindheit mehr und mehr befreyet und zur lebendigen und kräfftigen Erkänntniß der himmlischen Wahrheit gebracht wird.

2. Cor. 4. v. 6. GOtt / der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten / der hat einen hellen Schein in unsere Hertzen gegeben: Daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkänntniß der Klarheit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi.

Coloss. 1. v. 9. 10. 11. Wir hören nicht auf für euch zu beten und bitten/ ꝛc.

2. Des

2. Des Göttlichen Gnaden-Lichts ist kein anderer fähig / als der sich von dem Sünden-Tode aufwecken und bekehren lässet.

Ephes. 5. v. 14. Wache auf/ der du schläffest/ und stehe auf von den Todten: so wird dich Christus erleuchten.

Psal. 25. v. 14. Das Geheimniß des HErrn ist unter denen/ die ihn fürchten: und seinen Bund lässet er sie wissen.

3. Das ordentliche Mittel der Erleuchtung ist das Wort GOttes.

Psal. 19. v. 8. 9. Das Gesetz des HErrn ist ohne Wandel und erquicket die Seele: Das Zeugniß des HErrn ist gewiß und macht die Albern weise.

2. Petr. 1. v. 19. Wir haben ein vestes Prophetisches Wort: rc.

2. Cor. 4. v. 3. 4. Ist unser Evangelium verdeckt rc.

4. Die vornehmsten Kennzeichen der Göttlichen Gnaden-Erleuchtung sind die Liebe zu GOTT und dem Nächsten/ und die Haltung der Gebote GOttes.

1. Joh. 4. v. 7. 8. Ihr Lieben/ lasset uns unter einander lieb haben. Denn die Liebe ist von GOtt; und wer lieb hat/ der ist von GOtt gebohren und kennet GOtt: wer nicht lieb hat/ der kennet GOtt nicht; denn GOtt ist die Liebe.

1. Joh. 2. v. 3. 4. An dem mercken wir/ daß wir ihn kennen: so wir seine Gebote halten. Wer da saget/ ich kenne ihn/ und hält seine Gebote nicht: der ist ein Lügner/ und in solchem ist keine Wahrheit.

5. **Unsere Pflicht ist/ daß wir unsere natürliche Blindheit bußfertig erkennen/ GOtt um die wahre Erleuchtung demüthig anruffen und denn auch als Kinder des Lichts wandeln.**

Joh. 9. v. 39. Ich bin zum Gerichte auf diese Welt kommen: auf daß/ die da nicht sehen/ sehend werden; und die da sehen/ blind werden.

Joh. 9. v. 41. Wäret ihr blind/ so hättet ihr keine Sünde: nun ihr aber sprecht/ wir sind sehend; bleibt eure Sünde.

Psal. 119. v. 18. Oeffne mir die Augen/ daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze.

Ephes. 5. v. 8. 9. Ihr waret weiland Finsterniß: nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts.

6. **Unser Trost ist/ daß GOtt sein Licht in uns vermehren will: wenn wir das empfangene treulich anwenden.**

Matth. 13. v. 12. Wer da hat/ dem wird gegeben/ daß er die Fülle habe: wer aber nicht hat/ von dem wird auch genommen/ das er hat.

Der

Der III. Artickel.
Von der Wiedergeburt.

1. Die Wiedergeburt ist einem jeglichen/ der da selig werden will/ schlechterdings nöthig.

Joh. 3. v. 3. Warlich/ warlich/ ich sage dir: Es seye denn/ daß jemand von neuem gebohren werde; kan er das Reich GOttes nicht sehen.

Joh. 3. v. 5. Warlich/ warlich/ ich sage dir: Es sey denn/ daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist: so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

2. Die Mittel der Wiedergeburt sind das Wort GOttes und die heilige Tauffe.

Jac. 1. v. 17. 18. Alle gute Gabe/ und alle vollkommene Gabe 2c.

1. Petr. 1. v. 22. 23. Machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit/ 2c.

Tit. 3. v. 3-7. Wir waren auch weiland Unweise/ 2c.

3. Die Wiedergeburt ist eine der Vernunfft zwar verborgene und unbegreiffliche/ aber doch wahrhafftige Geburt: als wodurch eine neue/ geistliche und Göttliche Art in dem Menschen gewircket und hervorgebracht wird.

Joh. 3. v. 7. 8. Laß dichs nicht wundern/ daß ich dir gesagt habe: rc.

Ezech. 36. v. 26. 27. Ich will euch ein neu Hertz und einen neuen Geist in euch geben/ rc.

Joh. 3. v. 6. Was vom Fleisch gebohren wird rc.

Psal. 51. v. 12. 13. 14. Schaffe in mir/ GOtt/ ein reines Hertz: rc.

2. Cor. 5. v. 17. Ist jemand in Christo/ so ist er eine neue Creatur: das alte ist vergangen; siehe/ es ist alles neu worden.

Gal. 6. v. 15. 16. In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas/ rc.

4. Die vornehmsten Kennzeichen der Wiedergeburt sind der kindliche Geist/ die Liebe zu GOTT und allen Menschen/ der Gehorsam gegen Göttliche Gebote und ein ernstlicher Kampff gegen die Sünde/ die Welt und den Teuffel/ samt deroselben Uberwindung.

Gal. 4. v. 6. Weil ihr denn Kinder seyd/ rc.

1. Joh. 5. v. 1. 2. Wer da liebet den/ der ihn gebohren hat: rc.

Joh. 8. v. 42. Wäre GOtt euer Vater/ so liebetet ihr mich: denn ich bin ausgegangen und komme von GOtt.

Matth. 5. v. 44. 45. Liebet eure Feinde/ rc.

1. Joh. 3. v. 9. 10. Wer aus GOtt gebohren ist/ der thut nicht Sünde: rc.

1. Joh. 5. v. 3. 4. Das ist die Liebe zu GOtt/ daß wir seine Gebote halten: rc.

1. Joh.

1. Joh. 5. v. 18. Wir wissen/ daß/ wer von GOtt gebohren ist/ der sündiget nicht: sondern wer von GOtt gebohren ist/ der bewahret sich; und der Arge wird ihn nicht antasten.

5. Die Pflicht der Wiedergebohrnen ist/ daß sie GOtt für die Gnade der Wiedergeburt hertzlich loben und die empfangene geistliche Lebens-Kräffte zur täglichen Erneurung treulich anwenden.

1. Petr. 1. v. 3-9. Gelobet sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi/ ꝛc.

2. Cor. 6. v. 1. 2. Wir ermahnen euch/ als Mithelffer/ ꝛc.

2. Petr. 1. v. 3-9. Nachdem allerley seiner Göttlichen Krafft ꝛc.

6. Der Wiedergebohrnen Trost ist/ daß sie GOtt selbst zum Vatter und daher das Recht zum himmlischen Erbe haben.

1. Joh. 3. v. 1. 2. 3. Sehet/ welch eine Liebe ꝛc.

Röm. 8. v. 17. Sind wir denn Kinder ꝛc.

Der IV. Artickel.

Von der geistlichen Vereinigung mit GOtt.

1. Die heilige Dreyeinigkeit vereiniget sich auf eine geheime/ kräfftige und Gnaden-

reiche Weise mit einem wahrhafftig bußfertigen und glaubigen Menschen.

Joh. 14. 23. Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten: und mein Vatter wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen.

2. Cor. 6. v. 16. 17. 18. Was hat der Tempel GOttes für eine Gleiche mit den Gößen? 2c.

1. Cor. 3. v. 16. 17. Wisset ihr nicht/ daß ihr GOttes Tempel 2c.

1. Cor. 6. v. 17. Wer dem HErrn anhanget/ der ist ein Geist mit ihm.

Jes. 57. v. 14. 15. 16. Machet Bahn/ machet Bahn: räumet den Weg/ 2c.

Offenb. 3. v. 19. 20. So sey nun fleissig/ und thue Busse. 2c.

2. Aus dieser Vereinigung entstehet eine selige Gemeinschafft 1.) GOttes und der Gläubigen/ und 2.) der Gläubigen untereinander.

Joh. 17. v. 20-23. Ich bitte nicht allein für sie/ sondern auch für die/ 2c.

Phil. 3. v. 7-11. Was mir Gewinn war/ das habe ich um Christi Willen für Schaden geachtet. 2c.

Matth. 25. v. 40. Warlich ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern/ das habt ihr mir gethan.

Matth. 25. v. 45. Warlich ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten/ das habt ihr mir auch nicht gethan.

1. Joh. 1. v. 3. Was wir gesehen und gehöret haben/ das verkündigen wir euch: auf daß auch ihr mit uns Gemeinschafft habet/ und unsere Gemeinschafft sey mit dem Vatter und mit seinem Sohne JEsu Christo.

3. Die Kennzeichen dieser Vereinigung sind die Herrschafft über die Sünde/ der geistliche Sinn/ die Haltung der Gebote Christi/ und die Bruder-Liebe.

Joh. 3. v. 6. Wer in ihm bleibet/ der sündiget nicht: wer da sündiget/ der hat ihn nicht gesehen noch erkannt.

1. Joh. 5. v. 20. Wir wissen/ daß der Sohn GOttes kommen ist ꝛc.

1. Joh. 2. v. 5. Wer das Wort GOttes hält/ in solchem ist warlich die Liebe GOttes vollkommen.

1. Joh. 4. v. 12. So wir uns unter einander lieben: so bleibet GOtt in uns/ und seine Liebe ist völlig in uns.

4. Unsere Pflicht ist/ daß wir aus der Gemeinschafft des Satans und der Sünde ausgehen/ und uns in der Vereinigung mit GOtt je länger je mehr zu gründen und zu bevestigen suchen.

2. Cor.

2. Cor. 6. v. 14. 15. 16. Ziehet nicht am frembden Joch mit den Unglaubigen. ꝛc.

1. Joh. 1. v. 6. 7. So wir sagen / daß wir Gemeinschafft mit Ihm haben ꝛc.

Joh. 15. v. 9. 10. Gleich wie mich mein Vatter liebet: also liebe ich euch auch. ꝛc.

5. **Der Gläubigen Trost ist / daß GOTT an seiner Seite sich auf ewig mit ihnen vereiniget / und es ihnen wegen dieser Vereinigung weder an nöthiger Krafft zur Heiligung / noch auch am nöthigen Trost unter den Leiden fehlen werde.**

Hos. 2. v. 19. 20. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit: ꝛc.

Jes. 41. v. 10. Fürchte dich nicht: Ich bin mit dir. Weiche nicht: denn Ich bin dein GOtt; Ich stärcke dich / Ich helffe dir auch / Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Jes. 43. v. 1. 2. 3. Fürchte dich nicht: denn Ich habe dich erlöset; ꝛc.

Der V. Artickel.

Von der Erneurung oder Heiligung.

1. **Die Erneurung ist eine Gnaden-Wirckung der gantzen heiligen Dreyeinigkeit in einem wiedergebohrnen und gerechtfertigten Menschen.**

Joh.

Joh. 15. v. 1. 2. Ich bin ein rechter Weinstock/ und mein Vatter ein Weingärtner. Einen jeglichen Reben an mir/ der nicht Frucht bringet/ wird er wegnehmen: und einen jeglichen/ der da Frucht bringet / wird er reinigen/ daß er mehr Frucht bringe.

1. Cor. 1. v. 30. Christus JEsus ist uns gemacht von GOtt zur Weisheit/ und zur Gerechtigkeit/ und zur Heiligung / und zur Erlösung.

Ephes. 3. v. 14-19. Ich beuge meine Knye gegen den Vatter unsers HErrn JEsu Christi/ 2c.

2. In der Erneurung wird die noch übrige alte Natur mehr und mehr entkräfftet und abgeleget: hingegen die neue Natur mehr und mehr gestärcket und zum geistlichen Wachsthum befördert.

Ephes. 4. v. 22. 23. 24. So leget nun von euch ab 2c.

Coloss. 3. v. 9. 10. Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus 2c.

1. Thessal. 5. 23. 24. Der GOtt des Friedes heilige euch durch und durch: und euer Geist gantz/ samt der Seel und Leib/ müsse behalten werden unsträfflich auf die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi. Getreu ist er/ der euch ruffet: welcher wirds auch thun.

3. Die Erneurung geschicht nicht ohne Kampff und Streit des Fleisches und des Geistes.

Ga-

Gal. 5. v. 16. 17. Wandelt im Geiste/ so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist/ und den Geist wider das Fleisch: dieselbigen sind wider einander/ daß ihr nicht thut/ was ihr wollet.

Hebr. 12. v. 1. 2. Dieweil wir solchen Hauffen Zeugen um uns haben 2c.

4. Die ordentlichen Mittel der Erneurung sind das Wort GOttes und die heiligen Sacramenta.

Psal. 119. v. 11. Ich behalte dein Wort in meinem Hertzen/ auf daß ich nicht wider dich sündige.

1. Petr. 2. v. 1. 2. 3. So leget nun ab alle Boßheit/ und allen Betrug/ und Heucheley/ und Neid/ und alles Affterreden: und seyd begierig nach der vernünfftigen lautern Milch/ als die jetzt gebohrnen Kindlein/ auf daß ihr durch dieselbige zunehmet; so ihr anders geschmecket habet/ daß der HErr freundlich ist.

Röm. 6. v. 3. 4. 5. Wisset ihr nicht/ daß alle die wir in JEsum Christ getaufft sind/ die sind in seinen Tod getauffet? 2c.

Joh. 6. v. 55. 56. 57. Mein Fleisch ist die rechte Speise/ und mein Blut ist der rechte Tranck. Wer mein Fleisch isset/ und trincket mein Blut: der bleibet in mir und ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vatter/ und ich lebe um des Vatters willen: also/ wer mich isset/ derselbige wird auch leben um meinet willen.

5. Die

5. Die Haupt-Früchte der Erneurung sind das Vermögen der geistlichen Prüfung/ die Ausübung wahrhafftiger Tugenden und guter Wercke/ der Göttliche Friede und endlich das Gnaden-Geschencke des ewigen Lebens.

Röm. 12. v. 1. 2. Ich ermahne euch lieben Brüder durch die Barmhertzigkeit GOttes/ ꝛc.

Gal. 5. v. 22. 23. Die Frucht des Geistes ist Liebe/ Feude/ Friede/ Gedult/ Freundlichkeit/ Gütigkeit/ Glaube/ Sanfftmuth/ Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht.

Röm. 8. v. 6. Fleischlich gesinnet seyn/ ist der Tod: und geistlich gesinnet seyn/ ist Leben und Friede.

Röm. 6. v. 22. Nun ihr seyd von der Sünde frey und GOttes Knechte worden: habt ihr eure Frucht/ daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben.

6. Die Pflicht der Gläubigen ist/ daß sie sich vor Sünden/ als welchen sie in ihrer Bekehrung abgesaget/ ernstlich hüten/ und zu solchem Ende aus den geschenckten Gnaden-Kräfften in der Erneurung sich fleissig üben.

Hebr. 12. v. 14. Jaget nach dem Friede gegen jederman/ und der Heiligung: ohne welche wird niemand den HErrn sehen.

1. Petr. 2. v. 18. 19. Sie reden stoltze Worte/ da nichts hinter ist: ꝛc.

2. Petr. 2. v. 20. 21. So sie entflohen sind dem Unflat der Welt durch die Erkänntiß des HErrn ꝛc.

Gal. 5. v. 24. Welche Christum angehören/ die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

7. Der Trost der Gläubigen ist/ daß ihr Fleiß in der Heiligung GOtt gefällt/ und daher auch von ihm aus Gnaden belohnet wird.

1. Cor. 15. v. 58. Meine lieben Brüder/ seyd veste/ unbeweglich/ und nehmet immer zu in dem Wercke des HErrn: sintemal ihr wisset/ daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn.

2. Cor. 7. v. 1. Dieweil wir nun solche Verheissung haben/ meine Liebsten: so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen/ und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes.

8° Aug
Seber
1739

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seber, Wolfgang,

Weil. Hrn. M. Wolffgang Sebers ... Hortulus Biblicus. Oder Biblisches Lustgärtlein Zu bequemerm Gebrauch der Evangelischen Schul-Jugend in deß H. Reichs-Statt Augspurg und anderer jungen Leüte, so sich dessen zu Erbauung ihres Christenthums gebrauchen wollen, In dise kürtzere Form

Augspurg 1739

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Aug 2185
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11234302-4
VD18 12329207-001